Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

121 (13.3.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 13. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 121.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner, für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer, für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Zum Volkstrauertag!

Volkstrauertag! Ernst tönen die Glocken durch deutsche Lande, die einst in fröhlichem Klingen von den unvergleichlichen Heldentaten unserer lieben toten Helden Kunde gaben, derer das deutsche Volk heute in Dankbarkeit und Wehmut gedenkt, die im Weltkrieg für des Vaterlandes Ehre freudig ihr Leben dahingaben, die mit begeisterten Liedern auf den Lippen hinauszogen, um Volk und Heimat gegen eine überwältigende Mehrheit von allen Seiten andringender Feinde mit ihrem Herzblut zu verteidigen. Heute kündet der Glocken eherner Klang von ihrem heiligen Sterben und dem deutschen Leid, das der Krieg als sein großes Vermächtnis zurückließ. In stiller Trauer steht das deutsche Volk an den Gräbern der zwei Millionen Toten, wo immer sie zum letzten Schlafe gebettet liegen, ob sie nun in der Heimat ihr Grab gefunden haben, ob ihre Gebeine in fremder Erde ruhen oder ob die kühlen Fluten der Meere sie decken. Wenn wir auch nicht überall ihre Gräber mit Blumen schmücken können, so neigen wir doch am heutigen Volkstrauertag in dankbarem Gedenken an sie alle vor der Allmacht des Todes demütig unser Haupt. Von den Häusern wehen umflorte Fahnen, die einst der stolzen Freude über die fast übermenschlichen Leistungen von Heer, Marine und Luftflotte Ausdruck gaben. Ein unsichtbares Band der Liebe zu seinen gefallenen Helden verbindet heute das deutsche Volk untereinander.

Wenn wir alle die Schicksalsschläge überdenken, die uns als Folgeerscheinungen des Krieges beschieden waren, so will es uns zuweilen scheinen, als ob ihr Opfertod vergeblich gewesen wäre. Aber dem ist nicht so. Nicht um Eroberungen zu machen, zogen sie hinaus auf die Kriegsschauplätze, sondern um die Grenzen des Reiches zu verteidigen, um Vaterland und Heimat die Schrecken des Krieges zu ersparen. Und dieses Ziel haben sie erreicht. Sie haben eine lebende Mauer gebildet, an der selbst die Uebermacht der Feinde zerschellte, und deutsches Land blieb frei. Bis zum letzten Tage wehrte sich das deutsche Volk mit zähem Opfermut. Sie alle, derer wir heute in stiller Einkehr gedenken, starben für uns, für Heimat und Vaterland. Ihr Opfertod war ein heiliger Same, der segensreiche Früchte zu bringen bestimmt war. Sie besiegelten ihre Treue zur Heimat mit ihrem Tode, sie starben für uns alle, damit wir, damit unser Volk weiter zu leben vermochte. Sie fielen auf dem Felde der Ehre in Einigkeit für Recht und Freiheit. Sie alle bleiben uns unvergessen. „Unsterblich macht der Helden Tod, der Tod fürs Vaterland," so kündet zur Zeit Friedrichs des Großen Gleim, der begeisterte Sänger der Grenadierlieder, und Theodor Körner, der in den Befreiungskriegen die Leier mit dem Schwert vertauschte, tröstete sein Volk in dem Glauben, daß „es Gott lieb ist, wenn Menschen ihrer Freiheit wegen sterben". Ein hohes sittliches Ziel begleitete alle unsere lieben Toten bei der Verteidigung des Vaterlandes in den Tod. Thomas Abbt, ein junger schwäbischer Popularphilosoph, behandelte vor etwa anderthalb Jahrhunderten in seinem viel gelesenen Schriftchen „Vom Tode fürs Vaterland" die Frage, ob denn in Monarchien ebenso eine Liebe zum Vaterlande die Herzen beherrschen könne wie in der Republik. Er ging dabei von den großen Demokratien des Altertums aus und bejahte die Frage. Wir wissen, daß über der Staatsform das Vaterland an sich steht, daß Vaterlandsliebe unabhängig ist von der Staatsform. „Vaterland, nur dir!" dieser Wahlspruch, dem wohl kaum ein schöneres Bekenntnis zur Seite gestellt werden kann, das war die Idee, die auch in unserem deutschen Volke lebte, als es galt, zu den Waffen zu greifen um in einem Verteidigungskriege die Grenzen der Heimat zu schützen.

Daß uns in jenen Tagen das Recht **die Kraft und Hoffnung gab,** das beweist erneut trotz aller Verleumdungen die soeben fertiggestellte Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes, in der Deutschland ohne Rücksicht auf sich selbst die Schleier von seinen Geheimnissen lüftet, um durch die Enthüllung der Wahrheit über die Vorgeschichte des großen Krieges zur Völkerversöhnung beizutragen und damit die Gegensätze zwischen den Nationen zu überwinden, eine friedliche Zusammenarbeit zu ermöglichen und sich über den Sinn und das Wesen des ungeheuren Kriegserlebnisses klar zu werden. Aus der Tatsache des großen Sterbens und Leidens erwuchs die Erkenntnis, daß man unter den Völkern versuchen müsse, Streitigkeiten, die immer wieder auftreten werden, auf andere Weise zu schlichten als durch den Appell an die Waffen, fand die Idee des Menschheitsgedankens eine bedeutende Stärkung, die, ohne die Daseinsberechtigung der einzelnen Nation aufzugeben, doch ein Band zu schlingen versucht um die Völker, damit sie im Rahmen des Nationalen nicht zur Zerstörung, sondern zum gemeinsamen Wiederaufbau beitragen. In der Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Verständigung auch der Völker, die sich im großen Kriege als Feinde gegenübergestanden haben, wurzelt die Politik, die das Deutsche Reich in den letzten Jahren sich als Richtschnur vorangestellt hat, wurzelt die Vereinigung der Völker im Völkerbunde, dem Deutschland nunmehr als gleichberechtigter Faktor angehört. Wir alle wissen, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, um Deutschland die ihm gebührende Stellung im Rate der Nationen wieder zu geben, die ihm durch die lügnerische, verhetzende Kriegspropaganda verloren gegangen war. Nicht zuletzt haben wir es unseren Gefallenen zu danken, daß Deutschland heute wieder die Weltgeltung genießt, die ihm zukommt, denn sie haben durch ihr mannhaftes Sterben und ihren alles überwindenden Opfermut gezeigt, daß der Lebenswille des deutschen Volkes nicht zu überwinden ist. Sie haben mit ihrem Tod den Grundstein der Achtung gelegt, die man dem deutschen Volke in der Welt kraft seiner sittlichen Stärke und seiner tiefgründigen Kultur nicht versagen kann. Der Wille zur Ueberwindung des Krieges, soweit es irgend möglich ist und soweit es von Deutschland abhängt, hat alle deutschen Reichsregierungen der Nachkriegszeit beseelt, daran ändert auch der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung nichts. Er hat uns neue schwere Opfer gekostet, die auch heute noch und in den kommenden Jahren als kaum zu ertragende Lasten auf den Schultern des deutschen Volkes liegen und von ihm getragen werden in dem aufrichtigen Wunsche, beizutragen zur Völkerversöhnung.

Aber die letzten Jahre haben doch gezeigt, daß dieser Wille zur Verständigung in manchen Ländern, besonders denen, die uns im Kriege als Feinde gegenüberstanden, keineswegs in gleicher Weise ausgeprägt ist und mit der gleichen Ehrlichkeit zu verwirklichen versucht wird wie bei uns Deutschen. Der Zufall will es, daß gerade in diesen Wochen sich unser westlicher Nachbar erneut zu einer Heeresreform entschlossen hat, die den Gedanken der Abrüstung, zum mindesten in Frankreich, ad absurdum führen zu wollen scheint. An die Stelle der Abrüstung tritt hier eine militärische Aufrüstung großen Stils, die selbst von dem Sozialisten Paul Boncour mit aller Beredsamkeit verteidigt wird. Nicht genug aber damit, daß die Heeresstärke erheblich vermehrt wird, neben die militärische tritt die industrielle und wirtschaftliche Rüstung des Landes. Hier wird ein „Volk in Waffen" geschaffen, das sich mit der bis ins kleinste ausgearbeiteten Genauigkeit einer Maschine vom Frieden auf den Krieg umstellt, ein Volk in Waffen, wie es das deutsche Volk, das heute als einziger Staat wirklich abgerüstet hat und dem man selbst die kleine Reichswehr, die ihm im Versailler Vertrag zugestanden wurde, nicht gönnt, auch in den Jahren vor dem Kriege niemals war. Der Sinn des großen Sterbens der Kriegsjahre ist in Frankreich nicht verstanden worden, und wenn auch das Kabinett Briand sich — und wir wollen es glauben, daß es mit ehrlicher Ueberzeugung geschieht — für eine Annäherungspolitik gegenüber Deutschland einsetzt, so ist es doch auch gerade ein Kabinett Briand gewesen, unter dem dieser französische Mobilisierungsplan vom französischen Generalstab ausgearbeitet wurde.

Wir Deutsche, die wir die Abrüstung durchgeführt haben, müssen gerade am heutigen Tage, da wir des unendlichen Leides des Krieges gedenken, erneut die Forderung in die Welt hinausrufen, daß man nun endlich auch in den anderen Staaten Ernst macht mit der Verpflichtung zur Abrüstung, die alle Staaten gemeinsam vereinbart haben, auf daß sich das Leid des Krieges mit allen seinen Folgen nicht wiederhole.

Neben den Wunsch nach Ausgleichung der außenpolitischen Gegensätze tritt, noch lebhafter und inniger, der Wunsch zur innenpolitischen Einigkeit, daß die innerdeutschen Gegensätze abgemildert werden und nicht unüberbrückbar bleiben. Unsere Krieger und Toten zogen hinaus für ein Vaterland und starben für eine, für ihre deutsche Heimat. Ihr Tod soll uns ein heiliges Vermächtnis und eine Mahnung sein, uns wieder zueinander zu finden und die Not der Zeit in Einigkeit zu überwinden. Schufen andere Staaten das Grabmal des unbekannten Soldaten, vor dem in Ehrfurcht und Andacht die Nation sich der Taten ihrer Söhne erinnert und sich besinnt auf die großen Geschehnisse und auf die ruhmreiche Vergangenheit, so haben in Deutschland Parteihader und die dem deutschen Volk eigene Zerrissenheit die Schaffung eines solchen Ortes des Gedenkens verhindert; die Pläne für ein Reichsehrenmal konnten bis heute nicht ausgeführt werden. Daß die Anschauungen immer verschieden sein werden und daß es immer Parteien geben wird, ist eine Selbstverständlichkeit, aber über allem Trennenden sollte das Bekenntnis stehen zum großen deutschen Vaterland, für dessen Erhaltung unsere Toten ihr Leben dahingegeben haben, daß wir über alle trennenden Schranken hinweg uns zusammenschließen in einer brüderlichen deutschen Volksgemeinschaft, in der Einigkeit und Recht und Freiheit als des Glückes Unterpfand alle Brüder und Schwestern deutscher Zunge verbindet. Das ist die Mahnung der für uns Gefallenen. Dann wird die Tränensaat des Krieges, die Hoffnung auf Verwirklichung des Menschheitsgedankens unter voller Anerkennung der nationalen Eigenheiten, dann wird das Vermächtnis der Toten, die Einheit des Reiches, als heiliges Symbol ihres Todes weiterleben, und dann werden sich auch für unser liebes deutsches Vaterland die Dichterworte bewahrheiten:

„Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn ihr einig seid und treu."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einigung in der Saarfrage.

Zurückziehung der Truppen spätestens in drei Monaten. — 800 Mann Bahnwache. — Inkrafttreten nur in Ausnahmefällen.

Eine dramatische Ratssitzung.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 12. März.

Der Völkerbundsrat dürfte mit dem Ende dieser 44. Session wohl an die 300 Sitzungen hinter sich haben. Darüber aber besteht wohl nur eine Meinung, daß er noch nie einen Tag erlebt hat, der dem heutigen an dramatischem Verlauf und politischer Bedeutung für Europa auch nur annähernd gleichgekommen wäre. Nachdem am Vormittag der deutsche Außenminister zum ersten Male vor diesem Gremium in längeren Ausführungen, wenn auch nur in diplomatisch abgewogenen Worten in Anpassung an die Genfer Atmosphäre die empfindlichsten Probleme der westeuropäischen Politik aufgerollt hatte, und als Sprecher der deutschen Interessen aufgetreten war, gab es nach der Mittagspause ein großes Rededuell Briand—Stresemann, das umso sensationeller wirken mußte, als die beiden Außenminister bisher auf dem Wege von Locarno nach Thoiry vor der Oeffentlichkeit sich immer gewissermaßen Arm in Arm gezeigt haben.

Als Briand begann, herrschte ein Schweigen im Saale, das jedes Räuspern und jedes Knistern eines Papiers als Störung empfinden ließ. Wenn auch der französische Außenminister alle Künste seiner gallischen Beredsamkeit spielen ließ, so vermochten doch weder die schöne barritonale Färbung seines Organs, noch seine schauspielerischen Gesten darüber hinwegzutäuschen, daß er gegen die sachlich, juristisch und politisch klar und einwandfrei begründeten Darlegungen des deutschen Vertreters nichts zu sagen hatte. Briand versuchte, an das Gefühl des Völkerbundsrats für seine Verantwortlichkeit gegenüber einer Bevölkerung zu appellieren, die dem Schutze des Völkerbundes unterstellt sei. Er wollte die Bevölkerung des Saargebiets als eine außerordentlich leidenschaftliche, politisch unruhige darstellen. Er malte das Gespenst von Zwischenfällen und Aufruhr an die Wand. Er bauschte lächerliche Kleinigkeiten aus den ersten Jahren nach dem Kriege fürchterlich auf. Er wollte sich immer wieder auf die Mehrheit der Regierungskommission berufen und die abweichende Meinung des deutschen Mitgliedes der Saarkommission Koßmann als aus leicht erklärlichen Gründen stammend beiseite schieben. Auf die speziellen Fragen übergehend, erklärte er, daß es völlig gleichgültig sein müsse, welche Uniform die Leute trügen. „Les uniformes mon Dieu", und er machte eine verächtliche Geste in die Luft, wie immer, wenn er lästige Dinge mit einer Handbewegung beiseite schieben möchte. Er seinerseits würde gern bereit sein, den internationalen Charakter der Truppen sicherzustellen, doch gehöre zu einer individuellen Rekrutierung sehr viel Zeit, und Deutschland läge doch gerade daran, die französischen Truppen in möglichst kurzer Frist aus dem Saargebiet zu entfernen. Eine Aussicht dafür würde nur bestehen, wenn man sich im wesentlichen bei der Rekrutierung auf die Truppen im benachbarten Rheinland stützte. Der internationale Charakter der Besatzung sei durch die Unterstellung unter den Völkerbund gewährleistet. Stresemann habe sich stark auf die Rechtsgrundlagen verlegt. Wenn er an dieser These festhalten würde, so würden dadurch alle bisherigen Beschlüsse des Völkerbundsrates desavouiert, der sich längst auf die Notwendigkeit einer besonderen Bahnpolizeimacht im Saargebiet festgelegt habe. Im übrigen erging sich Briand in kleinen Episodenschilderungen, wobei er sich häufig hinsichtlich der Charakterisierung der Saarbevölkerung widersprach. Er bestand natürlich auf den geforderten 800 Mann und zwar mit der Begründung, daß man schon bei der Bemessung der lokalen Saarpolizei sehr stark von den ursprünglichen Forderungen heruntergegangen sei.

Während der Rede Briands machten sich für den aufmerksamen Beobachter bei Stresemann alle die gewohnten Anzeichen bemerkbar, daß er zu einem rednerischen Schlag ausholen wollte. Sein Gesicht wurde verbissen, seine Hände gestikulierten nervös, er sprach nach rückwärts mit einigen Delegationsmitgliedern und machte sich eifrige Notizen. Er begann seine Entgegnung mit zunächst maßvollen ruhigen Worten, als er die Karikatur richtig stellte, die Briand von der Saarbevölkerung entworfen hatte. Er wurde aber schnell leidenschaftlicher als er überleitend bemerkte, daß er das in den Vordergrund stellen wolle, was ihn außerordentlich bewegt habe. Briand habe gemeint, daß in bewegten Zeiten eine Gendarmerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht genügen könne. Das widerspreche der These des Versailler Vertrages, der Deutschland in großen Teilen seines Gebiets nur Polizeikräfte erlaube. Die Ratsmitglieder konnten sich offenbar der wirkungsvollen Argumentation nicht ganz entziehen als Stresemann ausrief: „In welcher Weise ist denn das Deutsche Reich in seinem Industriegebiet wie im Rheinland und im angrenzenden Ruhrgebiet anders gesichert gegen Generalstreik und bolschewistische Unruhen als durch eine Gendarmerie? Wenn im Rheinland und Ruhrgebiet einer Gendarmerie die genügende Autorität zugetraut wird, so könnte man doch etwas von dem Glauben an diese Autorität auf das Saargebiet übertragen." Sehr geschickt war es auch, als Stresemann an die demokratischen Gefühle der Mehrheit dieses Rats appellierte, als er meinte, daß gegenwärtig eine Welle durch Europa gehe, die die Autorität der Regierung auf eine Basis stellen wolle, die die Mitwirkung der Bevölkerung ausschließe. Wenn man dieser Welle entgegen arbeiten wolle, wie falsch sei es dann, wenn gerade der Völkerbund in einem Gebiet, das seiner Autorität unterstellt sei, die Mitwirkung des Volkes ausschalten wolle. Das könne doch nicht der Sinn der Treuhänderschaft des Völkerbundes sein. Darum dürften auch die Vorschläge der Regierungskommission des Saargebiets nicht in einer Weise tabu sein, daß man jedem Abänderungsvorschlag mit der These entgegentrete, daß er die Autorität der Regierung schwächen würde. Immer wieder apostrophierte Stresemann seinen Nachbarn zur Rechten in direkter Rede: „Sie selbst Herr Briand, haben Zeitungsstimmen zitiert, in denen von dem guten Verhältnis der Truppen und der Bevölkerung zueinander die Rede war. Das dürfte doch wohl kein Beweis für einen besonders turbulenten Charakter dieser Bevölkerung sein. Ich möchte, daß die Regelung, die wir hier treffen wollen, getragen wird von der Zustimmung der Bevölkerung. Dazu möchten wir gern beitragen, wenn es möglich wäre, daß der Völkerbundsrat unseren Anregungen und Ergänzungsanträgen zustimmt. Die Schwierigkeiten, dem Bahnschutz einen neutralen Charakter zu geben, sind nicht so groß. Es sind ja auch neutrale Mächte in der Nähe. Wenn Sie, Herr Briand, meinen, daß wir nicht soweit auseinander sind, dann sollte es doch für Sie die Möglichkeit geben, sich auf den Boden unserer Anträge zu stellen, damit die Saarfrage endgültig von der Tagesordnung des Völkerbundes verschwinden kann. Die stärkste Autorität einer Regierung ist immer die Uebereinstimmung der Bevölkerung mit ihrer Regierung."

Briand mußte bis zum vollen Verständnis der Ausführung Stresemanns auf die französische Uebersetzung des durch den deutschen Dolmetscher gegebenen englischen Textes warten. Der französische Völkerbundsdolmetscher brachte alle Nuancen der Stresemannschen Rede in Form und Ton ausgezeichnet zum Ausdruck und zur Wirkung. Während der Uebersetzung merkte man verschiedentlich, wie Briand sich zu persönlichen Gegenbemerkungen zu dem ihm benachbarten deutschen Minister wandte. Dann trat, wie allgemein vorausgesehen, Chamberlain auf den Plan. Wenn man von ihm wenigstens in einigen Punkten Unterstützung des deutschen Standpunktes erwartet hatte, so sah man sich enttäuscht, wie er ein Kompromiß zwischen dem deutschen und französischen Standpunkt zeichnete, erschien das zunächst nur als Rat an den deutschen Vertreter, seine Abänderungsanträge zurückzuziehen und dem Vorschlag der Saarkommission zuzustimmen. Seine Rede war ein einziger starker bewegter Apell, wie er sich selbst ausdrückte, an den deutschen Außenminister, und er arbeitete mit flehender Stimme u. mit beschwörenden Gebärden. Seine Stimme erstickte mitunter beinahe tränenerstickt. Er erinnerte an den Geist von Locarno und beschwor die Hoffnungen, die man an Locarno geknüpft habe. „Um Gottes willen, Kinder, vertragt Euch doch!" Doch er glaubte, in zwei Punkten völlige Uebereinstimmung zwischen Stresemann und Briand feststellen zu können, nämlich hinsichtlich des baldigen Rückzugs der Truppen und hinsichtlich des nur exzeptionellen Eingreifens des geplanten Bahnschutzes. Was den internationalen Charakter des Bahnschutzes anbetrifft, so verweist auch er auf die angeblichen praktischen Schwierigkeiten und auf den Kostenpunkt. Auch Chamberlain vertritt die Auffassung, daß man nicht unter die Zahl von 800 Mitgliedern für den Bahnschutz herabgehen könne. Er wollte mit allen Mitteln Stresemann überzeugen, daß er in diesen beiden Punkten nachgeben könne und angesichts der Erklärungen Briands in den beiden erstgenannten Punkten sich mit dem Vorschlag der Saarregierung einverstanden erklären könne.

Auf Chamberlain folgte Scialoja, und man gewann nun den Eindruck, daß

der deutsche Außenminister von links und rechts her in die Zange genommen

werden sollte. Daß Herr Scialoja ein geistreicher Mann ist und ausgezeichnete, witzige Randbemerkungen zu machen versteht, wußte man auch ohnedies. Es schien aber doch nicht dem Ernst der Situation angepaßt, daß der ironische Italiener auch dieses Mal mehrfach versuchte, das Auditorium zum Lachen zu reizen. Sachlich von Bedeutung war in seinen Ausführungen die Anregung, daß man den Präsidenten der Saarregierung darüber befragen möchte, ob er selbst die Zahl von 800 Mann angesichts des Charakters der Saarbevölkerung für notwendig oder nur als ein Maximum des Notwendigen bezeichnen könne.

Diese Anregung wurde von Stresemann mit einer formulierten Frage an Herrn Stephens aufgegriffen, und nun kam der erste Redner zu Wort, dessen Ausführungen wenigstens in einigen Punkten der deutschen Auffassung etwas entgegenkamen und vor allem geeignet erschienen, die Argumente Briands völlig zu zerschlagen. Herr Stephens stellte entgegen der von Briand entworfenen Karikatur der Saarbevölkerung ausdrücklich fest, daß diese 750 000 Menschen im Zentrum des zivilisierten Europa eine geradezu musterhafte Ordnung, einen starken Patriotismus und eine ausgesprochene Friedensliebe an den Tag legten. Auch die Gendarmerie, die aus der Saarbevölkerung selbst zusammengestellt sei, stelle eine musterhaft zuverlässige Polizeigruppe dar. Er würde jedes Volk beglückwünschen, das über eine solche Polizei verfüge. Was die Zahl von 800 Mann betreffe, so stelle diese ein Kompromiß zwischen den Ansichten innerhalb der Saarregierung dar. Er selbst bekannte sich aber dazu, daß er persönlich vielleicht nicht auf dieser Höhe bestanden hätte. Er könne aber natürlich als Präsident der Regierung nur die Auffassung der Gesamtregierung wiedergeben. Immerhin könne er sagen, daß man

die Zahl 800 als das Maximum des Notwendigen

betrachten dürfe.

Wenn auch diese Aeußerungen äußerst vorsichtig gehalten waren, so lieferten sie doch immerhin der deutschen Argumentation einige Möglichkeiten. Ein gewisses Entgegenkommen ließ sich auch in den Aeßuerungen Vandervelde erkennen. Er meinte, daß die Zahl 800 vielleicht von Deutschland im Augenblick angenommen werden könnte, wenn man die Hoffnung hege, daß diese Zahl als Maximum anerkannt werde, und daß ein allmählicher Abbau erfolge. Er verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß ja auch die Zusammensetzung der Regierungskommission, von deren Auffassung in dieser Beziehung einiges abhänge, eine Aenderung erfahren könne. Er vertrat die Meinung, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund es auf die Dauer nicht erträglich erscheine, wenn neben einem Franzosen und einem deutschen Saarländer in der Saarregierung drei Vertreter von Mächten säßen, die im Kriege Deutschlands Gegner gewesen seien.

Die Kompromißformel.

Einstimmige Annahme.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 12. März.

Im Anschluß an Vandervoldes Aeußerungen ergriff Stresemann nochmals das Wort. Er knüpfte an die letzten Worte Vandervoldes an, als er die Möglichkeit einer Kompromißannahme von deutscher Seite mit der Hoffnung aussprach, daß man in anderen Saarfragen — er spielte auf die in der geheimen Sitzung zu vollziehende Neuwahl der Regierungskommission an — Entgegenkommen zeigen werde. Im übrigen wollte Stresemann die

Ergebnisse der Debatte

so zusammenfassen, daß nun Uebereinstimmung in drei Punkten bestehe, daß nämlich in kürzester Zeit — Stresemann selbst wünschte einen Termin von drei Monaten als äußerste Frist — die französischen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen werden sollen, daß weiter der Bahnschutz nicht zu einem ständigen Dienst, sondern nur zum Eingreifen in bestimmten außerordentlichen Fällen bestimmt sei, und daß die zahlenmäßige Höhe von 800 Mann ein Maximum darstellen solle, wobei man der Saarregierung zur nochmaligen Ueberlegung geben werde, ob sie nicht selbst eine weitere Verminderung vorschlagen könne Stresemann gab seinem schmerzlichen Bedauern Ausdruck, daß es nicht auch möglich gewesen sei, eine Einigung über den internationalen Charakter der Besatzung herbeizuführen.

Wenn er sich als Vertreter Deutschlands doch schweren Herzens zu einer Zustimmung unter der Voraussetzung entschließe, daß in einem Annex die neuformulierten deutschen Wünsche dem Vorschlag der Saarregierung angefügt würden, so tue er das, aus dem Gesichtspunkt heraus, weil er nicht wolle, daß der Völkerbundsrat bei dem ersten Mal, wo ein Deutscher die Präsidentschaft führe, in die Lage komme, den deutschen Präsidenten zu überstimmen.

Er bat Scialoja als Berichterstatter, eine Resolution zu formulieren, die die Ergebnisse der Debatte in dem von ihm gewünschten Sinne zusammenfassen wird, und bat Briand dann auch seinerseits seine Zustimmung zu geben.

Briand erklärte daraufhin, daß er der von Stresemann vorgeschlagenen Vereinbarung zustimmen wolle. Er präzisierte seine Auffassung dahin, daß die Truppen in drei Monaten zurückgezogen werden sollen, wenn bis dahin das von der Saarkommission vorgeschlagene System in Kraft treten könne. Was die Begrenzung der Funktionen des Bahnschutzes auf exceptionelle Fälle betreffe, so seien diese bereits in dem Vorschlag der Saarregierung selbst enthalten. Wenn Briand zum Schluß den Völkerbundsrat zu der Verständigung beglückwünschte und dabei wieder den Geist von Locarno zitierte, so konnte das deutsche Ohr diese Worte doch nur mit sehr gemischten Gefühlen vernehmen, denn der Völkerbundsrat hat doch diese erste große Probe auf das Exempel, das auf dem Weg von Locarno nach Genf gestellt wurde, wenn überhaupt, so nur äußerst mangelhaft bestanden. Man könnte sagen, daß der Vorschlag der Saarregierung ohne weiteren Zusatz angenommen worden wäre, wenn nicht der deutsche Außenminister Gelegenheit gehabt hätte, als Mitglied des Rates mit Einsetzung all seines diplomatischen Geschicks für die Interessen der Saarbevölkerung einzutreten. Aber

was erreicht wurde, ist doch eigentlich nur sehr wenig.

Es findet seinen Ausdruck in der Resolution, die von Scialoja formuliert wurde und die dem Vorschlag der Saarregierung als Annex beigegeben wird. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Der Völkerbundsrat nimmt den Bericht der Saarregierung vom 18. Februar 1927 zur Kenntnis, der sich auf die Frage der Freiheit des Transports und des Transits auf den Saareisenbahnen bezieht. Die von der Saarregierung vorgeschlagene Organisation soll in einem Zeitraum von höchstens drei Monaten durchgeführt werden, und die im Saargebiet stationierten Truppen sollen daraufhin sofort zurückgezogen werden. Die Linienkommandantur ebenso wie die Besatzungstruppen sollen der Regierungskommission unterstehen und ihr allein verantwortlich sein. Die Bahnschutztruppen dürfen ihre Funktion gegenüber der Bevölkerung nur bei außerordentlichen Umständen ausüben. Die zahlenmäßige Höhe von 800 Mann soll als ein Maximum angesehen werden. Falls die Regierungskommission zu der Meinung kommt, daß eine Verminderung der Bahnschutzzahl möglich ist, darf sie selbst die notwendigen Maßnahmen ergreifen, ohne sich erst an den Völkerbundsrat wenden zu müssen."

Der Bericht wurde vom Völkerbundsrat ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Saarregierung auf ein weiteres Jahr bestätigt.

In der vertraulichen Sitzung, die sich an die öffentliche Sitzung des Rates anschloß, erneuerte der Rat die Mandate der Mitglieder der Saarregierungskommission einschließlich Lamberts um ein weiteres Jahr. Herr Stephens wird im Amt bleiben, bis sein Nachfolger ernannt worden ist und seine Geschäfte antritt. Der Vertreter Deutschlands, Dr. Stresemann, drückte seine Genugtuung darüber aus, daß Herr Stephens es angenommen hat, weiter für einige Zeit im Amte zu bleiben.

Das Ergebnis der Tagung.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 12. März.

In der deutschen Delegation sieht man nach dem Abschluß des Kampfes um das Saargebiet die Hauptbedeutung des heutigen Tages darin, daß überhaupt einmal vor den Augen der Welt diese Angelegenheit in einer so aufsehenerregenden Weise aufgerollt werden konnte. Wenn Deutschland nicht im Völkerbund gewesen wäre, so meint man, dann wäre diese Angelegenheit, wie man es sieben Jahre lang hindurch getan hat, in fünf Minuten mit einer Handbewegung erledigt worden. Man hätte den Bericht verlesen, niemand hätte das Wort ergriffen, und mit der stereotypen Formel: „Le Rapport est adopté" wäre die Sache erledigt gewesen. Jetzt hat man zunächst einmal Gelegenheit gehabt, der Weltöffentlichkeit zu zeigen, um was es sich hier eigentlich handelt, und eine Reihe von Ratsvertretern hat erstaunt gemerkt, daß sie bisher eigentlich die Dinge in einer ganz falschen Beleuchtung gesehen haben. Einige von ihnen sind nach der Rede Stresemanns zu Chamberlain gekommen, um der Meinung Ausdruck zu geben, daß in der Tat etwas geschehen müsse, um dem unbestreitbaren Rechtsstandpunkte Deutschlands Rechnung zu tragen. Herr Briand scheint übrigens nicht ganz sicher gewesen zu sein, ob er, wenn es zur Abstimmung gekommen wäre, in allen Punkten eine Mehrheit erhalten hätte. Er hat sich heute morgen geäußert, es sei gleich katastrophal für die weitere Entwicklung der westeuropäischen Politik, wenn er oder wenn Stresemann in der Minderheit bleiben müßte.

Unter diesem Gesichtspunkt und im Hinblick darauf, daß man die Atmosphäre für die geplante Aktion in der Räumungsfrage nicht ungünstig beeinflussen wollte, hat auch der deutsche Vertreter sich in der Ratsdebatte bemüht, die Entwicklung auf eine Lösung hinzudrängen, die eine einstimmige Annahme ermöglicht. Was das sachliche Ergebnis betrifft, so legt man in der deutschen Delegation der Hauptakzent auf die Tatsache, daß immerhin nun

in spätestens drei Monaten die Trikolore im Saargebiet endgültig heruntergeholt

werden muß. Briand hat auch die Sorge geäußert, daß seine Rechtspresse schon morgen von der Räumung eines weiteren Gebiets sprechen werde. Wenn es auch nicht gelungen ist, den internationalen Charakter der Bahnpolizei durchzusetzen, so ist doch nach Meinung der deutschen Delegation daran festzuhalten, daß dieser Bahnschutz jedem militärischen Befehl von Seiten der Besatzungskommandos entzogen ist, daß er lediglich der Saarregierung untersteht und daß diese Saarregierung nach dem Verlauf der heutigen Debatte doch weiß, daß sie von jetzt ab, wo die Deutschen in Genf mitbeteiligt sind und jederzeit eine solche Debatte entfesseln können, der Kontrolle der Weltöffentlichkeit unterstellt sind.

Im übrigen hat man mit Genugtuung vermerkt, daß der Präsident der Saarregierung dem Völkerbund ziemlich deutlich einige unangenehme Worte gesagt hat, indem er darauf hinwies, daß es ja nicht eigentlich die Saarregierung gewesen sei, die die vorgeschlagene Lösung gewollt habe, sondern, daß der Vorschlag auf Ersuchen des Rats erfolgt sei. Im übrigen ist bei der Wiederwahl der Regierungskommission der Auffassung Ausdruck gegeben worden, daß bald Veränderungen in der Zusammensetzung eintreten werden. Die neutralen Mitglieder des Völkerbundsrats haben sich der Meinung Vandervoldes angeschlossen, daß

eine Zusammensetzung der Saarregierung aus vier Exalliierten und einem Deutschen weiterhin ein Ding der Unmöglichkeit

darstelle. Herr Briand hat sich heute abend in einer Unterredung mit den Pressevertretern um alle wesentlichen Fragen herumzudrücken versucht. Wenn er dabei auch so tun wollte, als ob über die Rheinlandfrage gar nicht gesprochen worden sei, so können wir demgegenüber heute am späten Abend erneut die Versicherung des deutschen Außenministers stellen, daß diese Frage der Rheinlandräumung mit das Hauptthema der privaten Unterhaltungen war, und daß Briand sich gar nicht mehr im Zweifel darüber sein kann, daß in allerkürzester Frist die deutsche Forderung auf Grund des § 431 des Versailler Vertrages erhoben wird. Theoretisch wäre es sogar möglich, daß Deutschland unter Berufung auf den § 11 des Völkerbundsstatuts diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der Ratstagung brächte, wie es Rumänien in seinem Streitfall mit Ungarn getan hat.

Was die Erledigung der oberschlesischen Schulfrage betrifft, so wird von der deutschen Delegation darauf hingewiesen, daß alle Beteiligten einschließlich des Deutschen Schutzbundes, der die Eingabe an den Völkerbundsrat bewirkt hat, mit dem Ergebnis zufrieden sind. Von den 6000 Kindern, denen bisher der Eintritt in die deutsche Schule verweigert wurde, müssen nun sofort 3600 ohne weiteres in die deutschen Schulen aufgenommen werden. Von den restlichen 2400 dürfte wahrscheinlich auch noch mindestens der Hälfte die deutsche Schule geöffnet werden.

Die nächste Ratstagung ist auf den 13. Juni festgesetzt worden. Den Ort der Tagung hat man noch nicht bestimmt. Es scheint sich aber jetzt zu bestätigen, daß Berlin als Tagungsort für die nächste Zusammenkunft des Rats in Aussicht genommen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gedenkt Eurer Helden

An den Grabstätten badischer Krieger

Zum Volkstrauertag am 13. März 1927

Dumpf klingen die Trauerglocken durch das ...ische Land. Die Kriegerdenkmäler und Helden...ber sind mit blühenden Kränzen und mit ...hem Grün geschmückt. In großer Anzahl neh...n die Angehörigen und die Kameraden der im ...ltkriege Gebliebenen an den ernsten Feiern in ... Kirche oder auf den Friedhöfen teil: Volks...auertag! — Heldengedenktag! Wie ... Deutschland ehrt auch das badische Volk heute ...e für das Vaterland gefallenen Söhne; in der ...h lebenden Großstadt wie in jedem stillen ...warzwalddörfchen, am Rhein wie in den ...entälern des Neckars und der Dreisam werden ...e Erinnerungen an das große Geschehen des ...ltkrieges wach; in uns allen, besonders aber in ... alten Kriegern, steigt die gewaltige Zeit wie... auf von den großen Augusttagen 1914 an bis ... dem bitteren Kriegsende im November 1918 ... jenem trüben Sonntag im Juni 1919, der uns ... harten Friedensbedingungen brachte. Wie viel ...hütterndes Erleben brachten diese 5 Jahre den ...elnen Kriegsteilnehmern, aber auch wieviel ...bnis, Not und Kummer in viele Familien! ... Wunden brechen wieder auf, die man längst ...narbt glaubte, mehr als sonst merkt man den ...lust des Familienangehörigen, den der Krieg ... geraubt. Vielen alten Kämpfern fließen heute ... Tränen an den gefurchten Wangen herunter, ...n sie sich nicht zu schämen brauchen.

•

Der am späten Nachmittag des 1. August 1914 ...ehende Befehl „Mobilmachung" machte ... schier unerträglich gewordenen Spannung in ...rem Lande ein Ende. Die zum Grenzschutz ...immten Truppen rückten sofort auf ihre Posten ... Reservisten und Landwehrleute eilten zu den ...n schon längst bekanntgegebenen Gestellungs...n, auch der badische Landsturm wurde aufgebo... und sammelte sich bei den Bezirkskommandos, ... überraschend schnell vor dem Feinde verwendet ...werden.

Schon der nächste Tag forderte von unserem ...ischen 14. Armeekorps die ersten Opfer: auf ...m Patrouillenritt über die Vogesen fiel als ...r deutscher Offizier Leutnant Mayer von ... 5. (Mülhausener) Jägern zu Pferde mit eini... seiner Reiter bei Delle. Eine Woche emsiger ...eit folgte bei allen Truppenteilen. Als erste ...ließen dann unsere 20. und 21. Dragoner ihre ...ndorte, um am 6. August bei Diedenhofen in ... Verband der 6. Kavallerie-Division zu treten. ...d darauf wurde das 14. Armeekorps nach dem ...relsaß und die 28. Reserve-Division in die ...end von Straßburg abbefördert, um, wie im ...hst 1870 die badische Felddivision, die engere ...mat gegen die durch die Burgundische Pforte ... Belfort her vorgehenden Franzosen zu schir... Bei Mülhausen, dem Standort der „gelben" ...ischen Infanterie-Regimenter 112 und 142, so... der 29. Kavallerie-Brigade, deren Regimenter ...22. Dragoner und 5. Jäger zu Pferde — als ...isionskavallerie zur 28. und 29. Infanterie...ision übertraten, kam es am 10. August 1914 zur ...en Feldschlacht im Weltkriege. Die Badener ...mten unter starken Verlusten die von dem ...de zähe verteidigte Stellung Pfastadt—Burtz...ler—Napoleonsinsel—Rixheimer Höhe: in ...d bei der jetzt französischen Haupt...dustriestadt des Oberelsaß liegen ... ersten badischen Kriegergräber. ...ersweiler, Willern und Friesen bezeichnen die ...folgung des geschlagenen Feindes durch den ...dgau bis an die Grenze. Dann wurden unsere ...imenter nach Lothringen berufen, führten in ... Schlacht bei Saarburg den erfolgreichen aber ... blutigen Angriff auf Brudersdorf aus und ...en bei der Verfolgung bis zur Meurthe vor, ... später im Priesterwalde nochmals zu siegen, ... auch manchen teuren Kameraden einzubüßen. ... Wacht in den Vogesen übernahm die badische ...wehr, die durch den glänzenden Sieg bei Müll...en den Feind zum zweiten Male und damit ...gültig aus dem Elsaß vertrieb. Ueber 4¼ ...r haben unsere Landwehr- und Landsturmleute ...apferem Ausharren die Grenze verteidigt und ... Feind verhindert, badischen Boden zu betreten.

*

Ende September wurde das 14. Korps und die ... Reservedivision, die bei dem Sturm auf den ...einen Donon die Feuertaufe erhalten ...e, nach dem Artois abbefördert, in Eilmärschen ...g es dann durch das „Schwarze Land"; in den ...n Oktobertagen sahen die badischen Truppen ... ersten Male die weithin leuchtende Loretto...öhe mit ihrer berühmten Wallfahrtskirche. Nie...ad ahnte damals, wie viele badische Krieger-

gräber schon nach kurzer Zeit auf ihren Hängen angelegt werden mußten. In dem freundlichen Städtchen Lens waren das Generalkommando und die höheren Stäbe untergebracht, hierin rückten die Bataillone in regelmäßigem Wechsel in die Ruhequartiere; auf dem Kirchhof der Stadt, dessen Anlage der kommandierende General im Frühjahr 1915 anregte, sind unzählige badische Landsleute zur letzten Ruhe gebettet. Der Friedhof mit seinen herrlichen Anlagen und den kunstvollen Denkmälern war eine Sehenswürdigkeit an der Westfront und hat vielen anderen Ruhestätten als Vorbild gedient. Noch war er nicht vollendet, als das 14. Armeekorps in die Champagne berufen wurde, wo es über ¾ Jahre bleiben sollte.

*

Die 28. Reservedivision hielt an der Somme den ersten Stoß des Feindes in der gewaltigen Schlacht aus, allerdings lag auch mehr als ein Drittel aller Mannschaften tot auf dem Schlachtfelde. Doch schon nach mehreren Wochen wurden die wackeren Regimenter zum zweiten Male eingesetzt und bestanden auch diese harte Probe. Zweimal kämpften auch die Regimenter des 14. Armeekorps an der Somme, zweimal wurde auch das aus Abgaben aller badischen Regimenter gebildete 185. Infanterieregiment eingesetzt, zweimal bluteten an der Ancre auch die Regimenter der Lahrer Brigade, die zusammen mit den 66ern aus Magdeburg die 52. Infanteriedivision bildeten. Wahrlich dieser doppelte Einsatz aller badischen Divisionen ist der deutlichste Beweis für das hohe Vertrauen, das die deutsche Oberste Heeresleitung in sie setzte.

*

Das Jahr 1917 sah die badischen Divisionen vor Verdun; Vauz-Kreuzhöhe, „Toter Mann" und Höhe 304 künden von ihrem Ruhm, aber zahlreich sind auch die Gräber von badischen Soldaten auf den Höhen der blutgetränkten Cotes Lorraines. Im November 1917 finden wir die 28. Infanteriedivision schon wieder in der blutigen Tankschlacht von Cambrai, die 29. vor Verdun und die 28. Reservedivision in der Champagne.

Mit besonderer Auszeichnung nahmen im Frühjahr 1914 badische Truppen an der Großen Schlacht in Frankreich teil und bewährten sich in den Abwehrkämpfen bis folgenden Sommer an vielen Stellen auf das Beste. An der Marne wie an der Vesle, an der Oise wie der Aillette wetteiferten Grenadiere und Musketiere, Kanoniere und Pioniere um die Siegespalme, in gleicher Weise wiesen sie die Angriffe der Franzosen und Engländer wie der Amerikaner zurück. Niemals haben badische Divisionen, trotz der großen Verluste, im Kampfe versagt! Generalfeldmarschall von Hindenburg, der die 28. Division von Frieden her genau kannte, hat mehr als einmal die Tapferkeit der Badener anerkannt, die zudem sehr häufig im Heeresbericht erwähnt wurden. Als am 9. November 1918 der Waffenstillstand geschlossen wurde, waren die meisten badischen Infanterieregimenter zwar auf wenige Kompagnien von geringer Stärke zusammengeschmolzen, aber ihre Gefechtskraft war ungebrochen, unbesiegt kehrten sie in die Heimat zurück!

•

Auch im Osten haben sich badische Truppen besonderen Ruhm erworben. Unsere 28. Kavalleriebrigade deckte zunächst im Verbande der 6. Kavalleriedivision den Vormarsch der deutschen Heere und trug siegreich ihre gelbroten Landesflaggen tief nach Frankreich hinein. Ihr besonderer Ehrentag war der 20. August 1914, wo Major Moser mit zwei Schwadronen das 12. französische Chasseurregiment in die Flucht jagte und große Beute machte. Dann nahmen unsere 20. und 21. Dragoner an dem „Wettrennen nach dem Meere" teil und wurden Anfang November 1914 auf den östlichen Kriegsschauplatz befördert. Lodz und Lowitsch, Bzura und Rawka, Skierniwice und vor allem der glänzende Durchbruch von Brzecziny künden den Ruhm der tapferen Reiter, die sich im Kampfe mit der Lanze ebenso geschickt zeigten, wie als Karabinerschützen im Grabenkriege. Im Frühjahr 1915 folgte dann der Einmarsch in Litauen und Kurland, der die badischen Reiter von der Weichsel bis an die Düna führte. Allerdings waren die Verluste nicht gering, manch badischer Dragoner fiel vor den als Reiter wie als Schützen gleich tüchtigen Kosaken oder erlag in dem sumpfigen Waldgelände der heimtückischen Kugel eines Landbewohners aus dem Hinterhalt, nicht wenige wurden von Krankheit dahingerafft. Länger als 2½ Jahre hielten die tapferen Reiter die Wacht an der Düna, dann hieß es, die Pferde abgeben und die „Schützenkommandos" (früheren Regimenter der 6. Kavalleriedivision) wurden an der Westfront eingesetzt.

Auch das schon erwähnte Infanterieregiment Nr. 185, das nach dem Ausspruch eines seiner Divisionskommandeure weithin das „unbesiegte" hieß, wurde in den Monaten September und Oktober 1916 an der Ostfront eingesetzt; an der Narajowka in Wolhynien wehrte es mit bekannter badischer Tüchtigkeit alle Angriffe der stark überlegenen Russen ab, ließ aber auch mehr als 500 Tote in der Ferne zurück. In fast allen Abschnitten der Ostfront zeichnete sich die 75. Reservedivision aus, die im Dezember 1914 hauptsächlich aus badischem Ersatz aufgestellt war und in der Winterschlacht in den Masuren ihre Feuertaufe erhalten hatte. An der Narajowka, wie an der Düna haben die wackeren Kämpfer allen Vorstößen der Russen standgehalten und im Sommer 1916 den in Wolhynien durch die Brussilow-Offensive schwer bedrängten Oesterreichern einen starken Halt gegeben. Eine besondere Anerkennung wurde der stets bewährten Division dadurch zuteil, daß sie, obwohl eben erst aus dem Osten gekommen, im März 1918 den Angriffstruppen überwiesen wurde. In Nordfrankreich hat sie ihrem alten Namen ebenso Ehre gemacht, wie in den großen Abwehrkämpfen des Sommers 1918. Badischer Landsturm hat hinter der Ost- und Westfront, sowie in Rumänien und in Serbien mit besonderer Treue seine Pflicht getan und sich stets auf das Beste bewährt. Auf fast allen Kriegsschauplätzen zeichnete sich das zu zwei Dritteln aus Badenern bestehende Res.-Inf.-Regt Nr. 40 aus. 1915 kämpfte es Schulter an Schulter mit dem aktiven Regiment um die Loretto-Höhe, wurde dann nach dem Osten transportiert und nahm an der Erstürmung von Kowno sowie an den Kämpfen in Wolhynien teil. 1917 beteiligte sich das Regiment in hervorragender Weise am Vormarsche in Rumänien.

*

Schon lange Zeit vor dem Weltkriege hatte Baden alljährlich zahlreichen Ersatz zur Kriegsmarine gestellt, der besonders dem Linienschiff „Zähringen" und später der „Karlsruhe" zugewiesen wurde. „Zähringen" hat sich im Verbande des 4. Geschwaders der Schlachtflotte stets auf das Beste bewährt, ebenso das im Jahre 1917 in Dienst gestellte Flottenflaggschiff „Baden". Noch klingt das Lied von dem kleinen Kreuzer „Karlsruhe", die unter ihrem schneidigen Kommandanten Fregattenkapitän Erich Köhler, dem Ehrenbürger der Landeshauptstadt Karlsruhe, in den westindischen Gewässern nicht weniger als 17 feindliche Schiffe mit 73 000 Tonnen versenkte und am 4. November 1914 auf so tragische Weise unterging. Am Volkstrauertage werden auch die Kirchhöfe in Karlsruhe, Freiburg und Müllheim, sowie an anderen Orten von vielen Leidtragenden aufgesucht werden, um die Gräber der unglückseligen Zivilpersonen zu schmücken, die den feindlichen Fliegerbomben zum Opfer gefallen sind. Noch unvergessen ist in unserem ganzen Lande der Fronleichnamstag (22. Juni 1916), an dem von einem französischen Flugzeuggeschwader 117 Personen, darunter 85 unschuldige Kinder, getötet wurden. Geradezu unverständlich ist es aber für das deutsche Gemüt und nur zu berechtigt war daher auch die Empörung, als sich kürzlich der Führer der französischen Flieger damit brüstete, durch eine Rakete den übrigen Flugzeugen den Befehl zum Bombenwerfen gegeben zu haben, als wenn es sich um eine große Heldentat handelte.

In seltener Einmütigkeit gedenkt heute ganz Deutschland seiner im Weltkriege gefallenen Söhne. Aller Parteihader schweigt, jeder religiöse Gegensatz ist geschwunden. „Schlaft wohl, Ihr tapferen deutschen Soldaten," rufen wir heute den Toten zu, ob sie in der Heimat begraben liegen oder in Frankreich zur letzten Ruhe gebettet sind oder an der Ostfront die ewige Ruhestätte gefunden haben. Denn wo immer ein deutscher Soldat kämpfend für sein Vaterland gefallen ist, da ist geweihter und deutscher Boden. Habt Dank, Ihr Tapferen, für Eure Treue und Aufopferung, für die Ihr uns ein glänzendes Beispiel gegeben habt.

Schwer liegt Deutschland darnieder, aber gerade heute wollen wir in dem Andenken an unsere lieben Toten Kraft suchen und nicht verzagen. Einmütig wollen wir der Worte des Dichters gedenken und sie zur Richtschnur unseres Tun und Handelns machen:

„Drum soll uns kein Unglück betrüben,
Fest halten den Wogen wir stand,
Dir wollen wir leben und sterben
Du deutsches Vaterland."

Dann wird es auch für uns und für unser Deutschland wieder einen Aufstieg geben. Das walte Gott! Wm.

Britische Ansiedlungs- und Eingeborenenpolitik in Deutsch-Ostafrika.

Von unserem Londoner Vertreter
Graf v. d. Decken.

London, 8. März 1927.

Einem hier veröffentlichten Bericht zufolge sind in dem Tanganyika-Territorium, also dem früheren Deutsch-Ostafrika, zwei und einhalb Millionen Morgen neues Land für weiße Ansiedler bereit gestellt worden, und zwar in drei verschiedenen Provinzen gelegen, nämlich das Gebiet von Sau in der Provinz Iringa, ferner die Ubena-Hochebene in der Njombe-Provinz und Mbosi in der Provinz Ubena. Das erstgenannte Gebiet liegt quer über der Hauptstraße von Iringa über Malangali nach Tukuyu. Es fängt ungefähr 65 Km. südwestlich von dem Stadtgebiet Iringa an, kommt aber nicht näher als 320 Km. an die Zentralbahn heran. Das Land wird als vorzüglich bezeichnet, besonders geeignet für Milchwirtschaft, allgemeine Landwirtschaft und Tabakkultur. Das Ubena-Hochland enthält dem Bericht zufolge das am besten für Schafzucht geeignete Land, welches man in ganz Afrika finden könne. Die Eingeborenen kultivieren dort bereits Weizen in großen Mengen und der südliche Teil des Gebietes produziert ausgezeichneten Kaffee. Mbosi ist auch für Kaffeekultur geeignet, aber bevor dieses Gebiet bewirtschaftet werden kann, wird es notwendig sein, eine dauerhafte Straße von Igali nach Kituta zu bauen, dem nordrhodesischen Hafen am Tanganyika in der Nähe von Abercorn. Ein Anlegeplatz für Dampfer wird dort schon jetzt gebaut, und es heißt, daß die Straße demnächst in Angriff genommen werden soll. Das würde ermöglichen, Produkte aus dem Gebiet von Mbosi per Landstraße nach Kitutu zu bringen, und von da per Dampfer nach Kigoma, der westlichen Endstation der Bahn nach Dar es Salem.

Weiter wird mitgeteilt, daß drei Vermessungsabteilungen den Bau einer Eisenbahn von Dodoma nach Fife vorbereiten. Zwei davon arbeiten zwischen Dodoma und Iringa an beiden Seiten des Flusses Ruaha, und die dritte nordöstlich von Fife. Für die Straße von Dodoma nach Iringa sind bereits 27 000 Pfd. Sterling ausgegeben worden, und es werden noch 11 000 Pfd. gebraucht. Ueber den Fluß Ruaha führt jetzt nur eine Pontonbrücke, aber man rechnet damit, nächstes Jahr mit dem Bau einer festen Brücke beginnen zu können. Soweit dieser Bericht.

Ob es gelingen wird, in absehbarer Zeit genügend brauchbare weiße Ansiedler zu finden, die das Gebiet so notwendig braucht, muß die Zukunft lehren. Die bisherigen Erfahrungen der Engländer haben nicht gerade große Hoffnungen in dieser Richtung erweckt. Ohne Geld ist da nichts zu machen, und niemand will in diesem Mandatgebiet Geld anlegen, weil die Zukunft zu unsicher ist, trotz aller Erklärungen seitens der Londoner Regierung, daß Tanganyika ein für ewige Zeiten unabtrennbarer Teil des Britischen Reiches sei.

Der Mangel an weißen Ansiedlern macht es notwendig, in diesen Gebieten eine besonders vorsichtige Eingeborenenpolitik zu betreiben, und man muß auch schließlich auf den Genfer Fragebogen Rücksicht nehmen, das alles um so mehr, als die Eingeborenen ihre neuen Herren durchaus nicht so zu lieben scheinen, wie die Presse hier den Leuten auf die Nase binden möchte, oder vielmehr wollte, denn es muß konstatiert werden, daß man neuerdings nichts mehr davon liest, wie froh die Eingeborenen in den früheren deutschen Kolonien seien, „die preußische Tyrannei" los zu sein, und sich daher den „Befreiern" gegenüber so dankbar erwiesen. In Südafrika kommen auf einen Weißen vier Schwarze, dazu durchweg von Stämmen, die sich als mehr oder weniger fügsam erwiesen haben und die sich selbst die Verhältnisse in den Transvaalgruben ruhig gefallen lassen. In Ostafrika kommen 1500 Eingeborene auf einen Weißen, und die dortigen Stämme sind bekanntlich aus einem anderen Holz geschnitzt als die Kaffern. Es sind gegenwärtig den offiziellen Angaben zufolge 3000 weiße Ansiedler in Tanganyika, und der Gouverneur des Mandats sagte neulich in seiner Rede, man würde zufrieden sein können, wenn das Verhältnis der Schwarzen zu den Weißen in absehbarer Zeit auf 500 zu 1 herabgebracht werden könne. Dazu darf nicht übersehen werden, daß die Weißen in Tanganyika natürlich viel mehr von den Eingeborenen abhängig sind als die in Südafrika; die schließlich auch ohne Neger auskommen könnten. Die Profite der Gruben würden allerdings zusammenschrumpfen.

Die Verwaltung von Tanganyika hat sich nun eine besondere Politik zurechtgelegt, welche den Eingeborenen gegenüber beobachtet werden soll, „damit diese", wie es in dem Bericht heißt, „nicht nur in ihrem Interesse entwickelt, sondern auch zufrieden gestellt werden". Das erste Ziel dieser Politik ist, daß die Eingeborenen das Gefühl bekommen sollten, ihr Eigentum sei ihnen gesichert. Was der Gouverneur in dieser Richtung bisher getan hat, geht jedenfalls nicht sehr weit. Er hat persönlich, allerdings formell, das Versprechen abgegeben, daß die Verteilung von Land durch den Häuptling eines Stammes als zu Recht bestehend von der Regierung anerkannt werden soll. Damit sind die Eingeborenen aber nicht zufrieden. Sie wenden ein, daß es sich zunächst nur um ein persönliches Versprechen des gegenwärtigen Gouverneurs handele, das sein Nachfolger nicht zu halten brauche, und außerdem fürchten sie, die britische Verwaltung würde nicht einschreiten, wenn der Häuptling ungerechter Weise das Land zurücknähme. Die Eingeborenen verlangen, daß sie ausdrücklich von der Regierung durch Urkunde als Besitzer anerkannt werden, ein Schritt, zu welchem sich die Regierung nicht entschließen will, weil sie sich fürchtet, in die Rechte der Häuptlinge einzugreifen, was natürlich auch wieder gefährliche Unzufriedenheit hervorrufen würde.

Ein weiterer Punkt ist die Mitwirkung der Eingeborenen bei der Verwaltung. Das von der Regierung für das Mandat niedergelegte Prinzip geht dahin, daß eine solche Mitwirkung nur durch den Häuptling geschehen könne, welchem die allgemeine Kontrolle und besonders das Strafrecht über seine Untergebenen belassen werden soll. Die Geldmittel, die die Häuptlinge dafür notwendig haben, bekommen sie auf die folgende Weise: Die Steuern, d. i. Hut und Poll Tax werden durch die Häuptlinge eingezogen, welche zunächst die gesamte Summe abliefern müssen. Sie bekommen dann einen Prozentsatz davon zurück für ihre Verwaltung. Man hat diesen Ausweg gewählt, weil die Einziehung, beziehentlich Auferlegung von besonderen Lokalsteuern für die Verwaltung durch den Häuptling bei den Eingeborenen den Eindruck hervorruft, als hätten sie zwei Herren zu dienen.

Drittens hat die Regierung ihren Beamten aufgegeben, die Eingeborenen dazu zu bringen, daß sie ausfuhrfähige Materialien produzieren, hauptsächlich Lebensmittel in größeren Mengen als sie selbst brauchen. In denjenigen Distrikten, wo die Eingeborenen an sich fleißig sind, sollen sie ermuntert werden, sich selbständig zu machen, indem sie auf eigene Rechnung produzieren. Wo die Schwarzen dagegen nicht betriebsam sind, sollen sie überredet werden, zunächst für andere zu arbeiten. Auf diese Weise hofft man eine Klasse von landsässigen Eingeborenen zu schaffen, wie der Bericht sagt, gewissermaßen eine Bauernklasse, auf welche die Regierung rechnen kann, und die den minderen Elementen mit gutem Beispiel vorangeht. In solchen Distrikten, wo keine gewinnbringende Landwirtschaft betrieben werden kann, sollen die Schwarzen angewiesen werden, außerhalb ihrer Distrikte Arbeit zu suchen, aber ausdrücklich nur, wenn keine Aussicht vorhanden ist, sie landansässig zu machen; und auch in solchen Fällen, wo das nicht geht, sollen die Eingeborenen nicht gezwungen werden, ihr Heimatsgebiet zu verlassen, indem man ihnen zum Beispiel Steuern auferlegt, die sie nur zahlen könnten, wenn sie anderswo Arbeit fänden. Arbeit, die dadurch notwendig gemacht wird, daß die Eingeborenen sonst ihre Steuern nicht zahlen können, ist ebenso schlimm wie Zwangsarbeit, heißt es in einem Erlasse des Gouverneurs.

Allerhand Verbesserungen auf dem Gebiete des Schul- und Gesundheitswesens sind noch vorgesehen. Man sieht, man ist aus nahe liegenden Gründen bestrebt, ein Paradies für die Eingeborenen zu schaffen, auf dem Papier und in der Theorie wenigstens, so daß man vor der Welt und Genf den Eindruck erwecken kann, daß nirgends anders in der Welt eine so ideale Verwaltung besteht wie unter einem britischen Mandat, auf dem Papier wie gesagt.

Wohnungswirtschaftsdebatte im Reichstag.

* **Berlin, 12. März. (Funkspruch.)** Vizepräsident Dr. Esser eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangt

Abg. **Karsten** (Soz.) die sofortige Behandlung eines sozialdemokratischen Antrages auf Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die Reichsregierung für Verbesserung der Bezüge der Invaliden und Hinterbliebenen eintritt. Die Reichsregierung sei bereit, einen Teil der Neuaufwendungen auf die Reichskasse zu übernehmen. Es soll für die Invaliden und Hinterbliebenen eine neue Gesamtlast von 120 Millionen jährlich ausgegeben werden. Davon würde das Reich den dritten Teil tragen. Diese Vorschläge der Reichsregierung seien eine brauchbare Grundlage für die Verhandlungen im Ausschuß.

Abg. **Schneider-Berlin** (Dem.) bezeichnet die Vorschläge der Regierung als unzureichend, widerspricht aber der sofortigen Behandlung des sozialdemokratischen Antrags, der damit erledigt ist. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird dann beim Wohnungs- und Siedelungswesen fortgesetzt.

Abg. **Büll** (Dem.) erklärt sich als Gegner der Wohnungszwangswirtschaft. Der Uebergang zur freien Wirtschaft müsse aber möglichst vorsichtig erfolgen. Die Hausbesitzer hätten in der Inflationszeit schwere Verluste erlitten. 45 Prozent des Hausbesitzes seien in den Besitz von Ausländern gekommen. Der Redner fordert ein Wohnungsreform- und Bodenreformgesetz. Die Schuld an den jetzigen Zuständen trage nur die Wirtschaftspartei. (Unruhe bei der Wirtschaftlichen Vereinigung.) Der Redner schildert die schwierige Lage der gewerblichen Mieter nach der Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers und fordert die Einrichtung von Schiedsstellen.

Abg. **Hüttmann** (Soz.) glaubt nicht, daß die private Bautätigkeit die Wohnungsnot beheben könne. 1913 seien 4,25 Prozent an neuen Wohnungen geschaffen worden, jetzt jährlich nur 1,65 Prozent. Den Ländern sollte nachdrücklichst empfohlen werden, mit der Bautätigkeit jetzt schon zu beginnen. Vor einer Mietserhöhung müsse eine Lohnerhöhung erfolgen. Bis 1928 dürfe keine Mietserhöhung eintreten, und die Hirtsiefer-Verordnung müsse unbedingt zurückgezogen werden.

Berichterstatter Abg. **Paeth** (Dntl.) ersucht namens des Ausschusses um Ablehnung der Anträge zur Aenderung der Mietsgesetzgebung. Man solle statt dessen in das Mieterschutzgesetz eine Bestimmung einfügen, die Geldstrafe oder Gefängnis androht für Mietsforderungen für von der Zwangswirtschaft befreite Räume, sofern die Miete den von der Landesregierung festgesetzten Hundertsatz übersteigt.

Abg. **Winnefeld** (D. Volksp.) erklärt, seine Partei sei von jeher Gegner der Wohnungszwangswirtschaft gewesen. Die Hausbesitzer befänden sich ebenso in einer Notlage wie die Mieter. Die Deutsche Volkspartei bekämpfe jede übermäßige Mietsforderung. Heute habe man das auszubaden, was die Sozialdemokraten eingebrockt hätten. (Lärmende Zwischenrufe links.) Die private Bautätigkeit müsse ebenso mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, wie die Fürsorgegesellschaften. Die Einnahmen aus der Hauszinssteuer sollten auch den Privaten zugute kommen.

Ministerialdirektor Conze vom preußischen Wohlfahrtsministerium, äußert Bedenken gegen den Ausschußantrag, mit Geldstrafe oder Gefängnis gegen ein Ueberschreiten des von der Landesbehörde festgesetzten Prozentsatzes der Friedensmiete vorzugehen. Es sei unmöglich, einen solchen Prozentsatz festzusetzen, der für alle Verhältnisse im ganzen Lande gelten solles Ein solcher Höchstsatz würde überdies einen Anreiz bieten, immer bis zu diesem Höchstsatz die Miete zu steigern.

Reichsarbeitsminister Brauns bezeichnete den Wohnungsbau als eine wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit ersten Ranges. Die Zwangswirtschaft sei auf die Dauer unhaltbar, und die Neubaukosten müßten unbedingt gesenkt werden. Voraussetzung zur Erfüllung dieser Forderungen sei die stärkere Beteiligung des Privatkapitals am Neubau. Voraussetzung zur Heranziehung des Privatkapitals zum Wohnungsbau sei wiederum die schrittweise Annäherung der gesetzlichen Miete an die wirtschaftlich tragbare Miete. Härten seien natürlich nicht ganz zu vermeiden. Die Zeit für eine Mietssteigerung sei heute günstiger als im vergangenen Jahr, da die Löhne eine steigende Tendenz hätten. Der Reichsarbeitsminister könne die preußische Verordnung über die Freigabe der gewerblichen Räume nicht aufheben, da es sich um eine Sache der Länder handele. Das Ministerium werde jeden Wucher bekämpfen im Sinne der Ausführungen des Ministerialdirektors Conze, und es werde die Anrufung von Schiedsstellen vorschreiben.

Abg. **Kröger-Rostock** (Soz.) fordert Einstellung von 8 Millionen zur Förderung des Wohnungsbaues für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in den Etat.

Abg. **Höllein** (Kom.) beantragt, daß die Mieten bis 13. März 1923 nicht gesteigert werden dürfen.

Abg. **Tremmel** (Ztr.) erklärt, das Mißverhältnis zwischen Miete und Neubaukosten werde sich erst ändern, wenn die Mieten 145 Prozent der Friedensmiete erreicht haben. Die Linke wolle mit ihren Anträgen das Volk nur verhetzen. Jeder Mietswucher müsse energisch bekämpft werden.

Abg. Dr. **Jörissen** (Wirtschaftl. Vereinigung) weist darauf hin, daß die Hausbesitzer zu etwa 30 Prozent dem Mittelstand angehören. Nach dem Index müßte die Miete heute 140 Prozent der Friedensmiete betragen. Die den Gemeinden gehörigen Grundstücke müßten dem gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden und bestimmte Richtlinien aufgestellt werden, um festzustellen, was als Mietswucher anzusehen ist. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften dürften nicht aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

Abg. **Steiniger** (D.-Natl.) betont, daß Preußen seinen normalen Anteil am Wohnungsneubau aus der Vorkriegszeit schon überschritten habe. Die öffentlichen Mittel dürften aber nicht allein den gemeinnützigen Genossenschaften gegeben werden. Ueber die Wohnungsfrage und die Zwangswirtschaft müsse man zu einer friedlichen Verständigung kommen.

Abg. **Seiffert** (Völkisch) fordert als Voraussetzung für die Errichtung der Schiedsstellen, daß diese schnell arbeiten und paritätisch zusammengesetzt werden. Ueber die Miete für gewerbliche Räume müßten die Beteiligten selbst zu einer Verständigung kommen. Ein Mietserhöhung komme zur Zeit noch nicht in Frage. Voraussetzung dafür sei die Erhöhung der Gehälter und Löhne. Die unsoziale Hauszinssteuer müsse abgeschafft werden und auch die Sachwertbesitzer müssen Opfer bringen.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) verlangt, daß endlich etwas zur Beseitigung der Wohnungsnot getan werde.

Abg. **Tempel** (Soz.) begründet einen Antrag, wonach landwirtschaftlicher Grundbesitz, im Osten über 750 Hektar, gegen eine Entschädigung dem Reich zu Siedelungszwecken zur Verfügung gestellt werden sollen.

Abg. **Beck-Oppeln** (Zentr.) erklärt, den Landbewohnern müsse Existenzmöglichkeit gewährt werden, um die Gefahr ihrer Abwanderung in die Groß-Stadt zu vermeiden. Die Siedlungen müßten durch Kredit lebensfähig gestaltet werden. Die Verhältnisse der Flüchtlingssiedler seien unhaltbar.

Abg. **Westermann** (D. Volksp.) tritt gleichfalls für Förderung der Siedlung ein.

Abg. **Putz** (Kom.) erklärt, die Sozialdemokraten und Demokraten hätten sich mit der Sabotage der Siedlung durch den preußischen Ministerialdirektor Articus im preußischen Landtag einverstanden erklärt

Abg. **Rönneburg** (Dem.) beantragt Einstellung von 200 000 ℳ zur Förderung des Kleingartenwesens.

Abg. **Behrens** D.-Natl.) empfiehlt, auch den ländlichen Arbeitern Siedlerstellen zu beschaffen.

Beim Abschnitt Versorgungswesen bringt

Abg. **Passehl** (Soz.) Klagen über die Erledigung der Anträge von Kriegsbeschädigten vor.

Abg. **Weber-Düsseldorf** (Kom.) kritisiert die Praxis der Versorgungsgerichte.

Ministerialrat **Kerschensteiner** erklärt, eine einheitliche Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten durch die Fürsorgestellen werde angestrebt.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen die Abstimmungen. Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wird nach den Ausschußbeschlüssen genehmigt. Angenommen wird ein Antrag Hoch (Soz.) und Oersing (Zentr.), 500 000 ℳ auszusetzen für Zinszuschüsse für erste Hypotheken für Wohnungsbauten im besetzten oder besetzt gewesenen Gebiet. Abgelehnt wird ein sozialistischer Antrag, 8 Millionen für Kriegsbeschädigtenwohnungen auszugeben. Angenommen in zweiter und dritter Lesung wird ein Gesetzentwurf, der Richtlinien zur Bekämpfung des Mietwuchers für gewerbliche Räume vorsieht Damit werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr mit der Tagesordnung: Kleine Abkommen mit Polen, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Vorschläge der Reichs-Regierung zur Invaliden-Rente.

* **Berlin, 12. März. (Funkspruch.)** Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages machte am Samstag die Reichsregierung vier Vorschläge zur Neuregelung der Invalidenrente, die im einzelnen besagen: 1. Erhöhung der Zusatzsteigerung für die Zeit vor der Inflation um durchschnittlich 50 Prozent, 2. Gleichstellung der Grundrenten mit den jetzt laufenden Renten für die vor dem 1. April 1925 festgesetzten Hinterbliebenenrenten, 3. Gleichstellung der vor dem 1. Januar 1912 festgesetzten Invaliden- und Hinterbliebenenrenten mit den laufenden Renten, 4. Für den Bezug der Witwenrente wird die 65jährige Witwe mit der Dauer Invalidenrente gleichgestellt. Die darüber hinausgehenden Forderungen auf Erhöhung des Reichszuschusses und der Grundrente bilden noch den Gegenstand von Beratungen innerhalb der Regierungsparteien mit der Reichsregierung.

Heile Dein Herz in Bad Orb
Prospekte durch die Kurdirektion.

COSULICH LINE TRIEST
Vergnügungsfahrten
mit dem Salondampfer
STELLA D' ITALIA
Nächste Abfahrt eine herrliche Mittelmeerreise zur schönsten Jahreszeit und zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Ostern in Spanien
Besuch der Glanzpunkte Andalusiens, Osterwoche in Sevilla. Rückfahrt an die französische Riviera. Dauer 22 Tage. Beginn am 3. April in Triest. Schluß am 25. April in Genua.
Fahrpreise von Mark 542.— aufwärts.
Anerkannt vorzügliche Verpflegung. A3379
Ausführlicher Prospekt sowie Fahrplan der nächsten Reisen kostenlos durch
Reisebüro J. Stürmer, Mannheim, Heidelbergstr. 11.

MAUSER
6/24 PS. Der deutsche Präzisionswagen
in höchster Vollendung!
Viersitzer, offen und geschlossen!
Der Mauser-Wagen im Schwarzwald geboren, als Bergsteiger geschaffen!
Mauser-Werke, Oberndorf a. Neckar

DER KLEINE Pluto
PLUTO
Bester und billigster deutscher Klein-Kraftwagen
Zwei- und Viersitzer
● Sofort lieferbar! ●
4/20 u. 5/30 PS offen und geschlossen!
Pluto Automobilfabrik Zella-Mehlis
vorm. Ehrhardtwerke.

General-Vertreter: HERLAN & GRAMLING, KARLSRUHE i. B., Gerwigstr. 53 • Tel. 765

Eine Gestalt aus der Kinderzeit.

Von

Hermann Hesse.

Der krumme, alte Hausierer, ohne den ich mir die Falkengasse und unser Städtchen und meine Knabenzeit nicht denken kann, war ein rätselhafter Mensch, über dessen Alter und Vergangenheit nur dunkle Vermutungen im Umlauf waren. Auch sein bürgerlicher Name war ihm seit Jahrzehnten abhanden gekommen, und schon unsere Väter hatten ihn nie anders als mit dem mythischen Namen „Hotte Hotte Putzpulver" gerufen.

Obwohl das Haus meines Vaters groß, schön und herrschaftlich war, lag es doch nur zehn Schritt von einem finsteren Winkel entfernt, in welchem einige der elendesten Armutsgassen zusammenliefen. Wenn der Typhus ausbrach, war es gewiß dort; wenn mitten in der Nacht sich betrunkenes Schreien und Fluchen erhob und die Stadtpolizei zwei Mann hoch langsam und ängstlich sich einfand, so war es dort; und wenn einmal ein Totschlag oder sonst etwas Grausiges geschah, so war es auch dort.

Also in dieser schlimmen Gasse verkehrte der alte Hotte, Hotte, so oft er mit seinem kleinen Blechkarren nach Gerbersau kam, was sehr häufig geschah; es war ein leidlich robuster Zwerg mit zu langen und etwas verbogenen Gliedern und dummschlauen Augen, schäbig und mit einem Anstrich von ironischer Biederkeit gekleidet; vom ewigen Karrenschieben war sein Rücken krumm und sein Gang trottend und schwer geworden. Man wußte nie, ob er einen Bart habe oder keinen, denn er sah immer aus als wenn er sich vor einer Woche rasiert hätte. In jener üblen Gasse bewegte er sich so sicher, als wäre er dort geboren und vielleicht war er das auch, obwohl er uns immer für einen Fremden galt. Er trat in alle diese hohen, finsteren Häuser mit den niedrigen Türen, er tauchte da und dort an hochgelegenen Fenstern auf, er verschwand in die feuchten, schwarzen, winkligen Flure, er rief und plauderte und fluchte zu allen Erdgeschoß- und Kellerfenstern hinein. Er gab allen diesen alten, faulen, schmutzigen Männern die Hand, er schäkerte mit den derben, ungekämmten, verwahrlosten Weibern und kannte die vielen strohblonden, frechen, lärmigen Kinder mit Namen. Er stieg auf und ab, ging aus und ein und hatte in seinen Kleidern, Bewegungen und Redensarten ganz den starken Lokalduft der lichtlosen Winkelwelt, die mich mit wohligem Grausen anzog und die mir trotz der nahen Nachbarschaft doch seltsam fremd und unerforschlich blieb.

Wir Kameraden aber standen am Ende der Gasse, warteten bis der Hausierer zum Vorschein kam und schrien ihm dann jedesmal das alte Schlachtgeheul in allen Tonarten nach: „Hotte Hotte Putzpulver!" Meistens ging er ruhig weiter, grinste auch wohl verachtungsvoll herüber; zuweilen aber blieb er wie lauernd stehen, drehte den schwerfälligen Kopf mit bösartigem Blick herüber und senkte langsam mit verhaltenem Zorn die Hand in seine tiefe Rocktasche, was eine seltsam tückische und drohende Gebärde ergab.

Dieser Blick und dieser Griff der breiten, braunen Hand war schuld daran, daß ich mehreremal von Hotte Hotte träumte. Und die Träume wieder waren schuld daran, daß ich viel an den alten Hausierer denken mußte und zu ihm in ein seltsames, verschwiegenes Verhältnis kam, von welchem er freilich nichts wußte. Jene Träume hatten nämlich immer irgend etwas aufregend Grausiges und beklemmten mich wie Alpdrücken. Bald sah ich den Hotte Hotte in seine tiefe Tasche greifen und lange, scharfe Messer daraus hervorziehen, während mich ein Bann am Platze festhielt und mein Haar sich vor Todesangst sträubte. Bald sah ich ihn mit scheußlichem Grinsen alle meine Kameraden in seinem Blechkarren schieben und wartete, gelähmt vor Entsetzen, bis er auch mich ergreifen würde.

Wenn der Alte nun wieder kam, fiel mir das alles beängstigend und aufregend wieder ein. Trotzdem stand ich aber mit den anderen an der Gassenecke und schrie ihm seinen Uebernamen nach und lachte, wenn er in die Tasche griff und sein unrasiertes, farbloses Gesicht verzerrte. Dabei hatte ich heimlich ein heillos schlechtes Gewissen und wäre, solange er um den Weg war, um keinen Preis allein durch die Falkengasse gegangen, auch nicht am hellen Mittag.

*

Vom Besuch in einem befreundeten gastlichen Landpfarrhause zurückkehrend, wanderte ich einmal durch den tiefen schönen Tannenforst und machte lange Schritte, denn es war schon Abend, und ich hatte noch gute anderthalb Stunden Wegs vor mir. Die Straße begann schon stark zu dämmern, und der ohnehin dunkle Wald rückte immer dichter und feindseliger zusammen, während oben an hohen Tannenstämmen noch schräge Strahlen roten Abendlichtes glühten. Ich schaute oft hinauf, einmal aus Freude an dem weichen, schönfarbigen Lichte und dann auch aus Trostbedürfnis, denn die rasche Dämmerung im stillen tiefen Walde legte sich bedrückend auf mein elfjähriges Herz. Ich war gewiß nicht feig, wenigstens hätte mir das niemand ungestraft sagen dürfen. Aber hier war kein Feind, keine sichtbare Gefahr — nur das Dunkelwerden und das seltsam bläuliche, verworrene Schattengewimmel im Waldinnern. Und gar nicht weit von hier, gegen Ernstmühl talabwärts, war einmal einer totgeschlagen worden.

Die Vögel gingen zu Nest; es wurde still, still und kein Mensch war auf der Straße unterwegs außer mir. Ich ging möglichst leise. Gott weiß warum, und erschrak, so oft mein Fuß gegen eine Wurzel stieß und ein Geräusch machte. Darüber wurde mein Gang immer langsamer statt schneller, und meine Gedanken gingen allmählich ganz ins Fabelhafte hinüber. Ich dachte an den Rübezahl, an die „drei Männlein im Walde" und an den, der drüben am Ernstmühler Fußweg umgekommen war.

Da erhob sich ein schwaches, schnurrendes Geräusch. Ich blieb stehen und horchte — es machte wieder rrrrr — das mußte hinter mir auf der Landstraße sein. Zu sehen aber war nichts, denn es war unterdessen fast völlig dunkel geworden. Es ist ein Wagen, dachte ich, und beschloß, ihn abzuwarten. Er würde mich schon mitnehmen. Ich besann mich, wessen Gäule wohl um diese Zeit hier fahren könnten. Aber nein, von Rossen höre man nichts, es mußte ein Handwagen sein, nach dem Geräusch zu schließen, und er kam auch so langsam näher. Freilich, ein Handkarren! Und ich wartete. Vermutlich war es ein Milchkarren, vielleicht vom Lützinger Hof. Aber jedenfalls mußte er nach Gerbersau fahren, vorher lag keine Ortschaft mehr am Wege. Und ich wartete.

Und nun sah ich den Karren, einen kleinen hochgebauten Kasten auf zwei Rädern, und einen Mann gebückt dahinter gehen. Warum bückte sich wohl der so schrecklich tief? Der Wagen mußte schwer sein.

Da war er endlich. „Guten Abend", rief ich ihn an. Eine klebrige Stimme hüstelte den Gruß zurück. Der Mann schob sein Wägelchen zwei, drei Schritte weiter und stand neben mir.

Gott helfe mir — der Hotte Hotte Putzpulver! Er sah mich einen Augenblick an, fragte: „Nach Gerbersau?" und ging weiter, ich nebenher. Und so eine halbe Stunde lang — wir zwei nebeneinander durch die stille Finsternis. Er sprach kein Wörtlein. Aber er lachte alle paar Minuten in sich hinein, leise, innig und schadenfroh. Und jedesmal ging das böse, halb irre Lachen mir durch Mark und Bein. Ich wollte sprechen, wollte schneller gehen. Es gelang mir nicht. Endlich brachte ich mühsam ein paar Worte heraus.

„Was ist in dem Karren da drin?", fragte ich stockend. Ich fragte es sehr höflich und schüchtern — zu demselben Hotte Hotte, dem ich hundertmal auf der Straße nachgehöhnt hatte. Der Hausierer blieb stehen, lachte wieder, rieb sich die Hände, grinste mich an und fuhr langsam mit der breiten Rechten in die Rocktasche. Es war die hämisch häßliche Geste, die ich so oft gesehen hatte, und deren Bedeutung ich aus meinen Träumen kannte — der Griff nach den langen Messern!

Wie ein Verzweifelter rannte ich davon, daß der finstere Wald widerhallte, und hörte nicht auf zu rennen, bis ich verängstigt und atemlos an meines Vaters Haus die Glocke zog.

Das war der Hotte Hotte Putzpulver. Seither bin ich aus dem Knaben ein Mann geworden, unser Städtlein ist gleichfalls gewachsen, ohne dabei schöner geworden zu sein, und sogar in der Falkengasse hat sich einiges verändert. Aber der alte Hausierer kommt noch immer, schaut in die Kellerfenster, tritt in die feuchten Flure, schäkert mit den verwahrlosten Weibern und kennt alle die vielen ungewaschenen strohblonden Kinder mit Namen. Er sieht etwas älter aus als damals, doch wenig verändert, und es ist mir seltsam zu denken, daß vielleicht noch meine eigenen Kinder einmal ihn an der Falkenecke erwarten und ihm seinen alten Uebernamen nachrufen werden.

Mystik des Himmels.

„Häuser der Planeten".

Von

Dr. Adolf Marcuse,

Professor an der Universität Berlin

„Eure Wissenschaft ist zwar die erhabenste im Raume,
Aber, Freunde, im Raum wohnt die Erhabenheit nicht."

So rief Schiller, der im Wallenstein die Astreologie poetisch verherrlicht hat, den Astronomen zu. Jeder der beiden Schillerschen Sätze für sich ist richtig, aber ihre Verbindung zur Kennzeichnung der Himmelskunde trifft nicht zu. Die Erhabenheit dieser ältesten unter den exakten Naturwissenschaften liegt nicht darin, daß sie es mit den Fernen des Raumes und der Zeit zu tun hat. Vielmehr beruht diese geradezu vorbildliche Erhabenheit darauf, daß der menschliche Geist in jenem Wissenszweige zuerst allgemein gültige und ewige Naturgesetze fand, mit denen alle Bewegungen der Gestirne, sofern nur ihr erster Anstoß zugrunde gelegt wird, beliebig voraus- und zurückberechnet werden können.

„Zwei Dinge sind es, die das Gemüt immer mit neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht erfüllen, je öfter und je anhaltender sich der Geist mit ihnen beschäftigt: der gestirnte Himmel über mir und das ethische Gesetz in mir."

So lautet der gedankentiefe Ausspruch Kants, der den Zauber der Himmelskunde als Gemisch naturwissenschaftlicher Exaktheit und philosophischer Weltabgeschlossenheit schildert und zugleich ein mystisches Band zwischen dem Mikrokosmos der Gestirne und dem Mikrokosmos des Menschen andeutet.

„Er hat euch die Gestirne gesetzt,
Als Leiter am Lande und auf See,
Damit ihr euch daran ergötzt
Aufblickend in die Höh."

So spricht der lebensbejahende Goethe, der in seinem tiefen, naturwissenschaftlichen Verständnis die Bedeutung der Gestirne als ewige und untrügliche Marken bei allen Fortbewegungen im Bereiche der festen, flüssigen und luftförmigen Hülle unserer Erde erkannte und sie besonders als Mutterwissenschaft der Schiffahrt schätzte.

„Die Sterne lügen nicht. Das aber ist geschehen wider Sternenlauf und Schicksal."

So läßt Schiller seinen Helden Wallenstein sprechen, der mit Bezug auf den Planeten Jupiter sogar die Worte ausruft:

„Es ist der Stern, der meinem Leben strahlt,
Und wunderbar oft stärkte mich sein Anblick!" —

Selten ist ein Wissensgebiet von so verschiedenen Seiten aus betrachtet worden, wie die Wissenschaft des Firmaments, die nicht nur das Weltall umfaßt, sondern auch die gesamte Menschheit mit allen Gütern ihrer inneren und äußeren Wohlfahrt. Bildet doch die Himmelskunde eine ganz eigenartige Wissenschaft, die im Gegensatz zu der Beschränkung steht, die Goethe dem Irdischen in seinem Gedichte „Die Grenzen der Menschheit" auferlegt. Ihr Gebiet hebt sich „aufwärts und berührt die Sterne", zugleich aber steht es mit festem Fundament „auf der wohlgegründeten Erde, ohne daß Winde und Wolken mit ihm spielen."

Dieser gewaltige und vermessene Irrtum, aus den Gestirnen die Zukunft prophetisch zu verkünden, stellt eine immerhin interessante Phase des abergläubischen menschlichen Geistes dar. Es lohnt sich daher, einige Grundlagen dieser astrologischen Kunst mitzuteilen, die der Phantasie für redlich, der Denker aber für falsch und trügerisch halten muß.

In bestimmter Lage unter den Fixsternen befindet sich am Firmament ein ringförmiger Streifen, der Tierkreis genannt, der die scheinbare Bahn der Sonne, also in Wirklichkeit der Erdbahn, darstellt. Dieser Tierkreis ist schon seit uralten Zeiten in 12 Teile zu je 30 Grad, in die himmlischen Zeichen des Tierkreises, geteilt und nach bestimmten Sternbildern benannt.

Auf diesem Ringe des Tierkreises wandeln außer der Sonne auch die Planeten und der Mond, deren Bahnen nur eine geringe Neigung gegen die Ebene dieser sogenannten Ekliptik haben. Durch die erwähnte Einteilung des Tierkreises in die 12 himmlischen Zeichen kann man den jeweiligen Stand der Planeten am Himmel bezeichnen. Für die Astrologie gab es nun im Sinne der falschen oder geozentrischen Weltanschauung, nach der alle Gestirne sich um die ruhende Erde als Zentrum bewegen sollten, außer den beiden großen Lichtern (Lumina), der Sonne und dem Monde, nur noch fünf Wandelsterne, nämlich Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn, die sämtlich mit unbewaffnetem Auge gesehen werden können. Aus den verschiedenen Stellungen dieser Wandelsterne zueinander, aus den sogenannten „Konstellationen", und je nach Lage der Planten in den verschiedenen Zeichen des Tierkreises, nach den sogenannten „Häusern der Planeten", stellte die Astrologie ihre Zukunftsdeuterei an.

Dies geschah im einzelnen ungefähr folgendermaßen: Der nach Süden, also in Richtung der Mittagslinie blickende Sterndeuter, dachte sich den Tierkreis mit seinen 12 Zeichen oder „himmlischen Häusern" in zwei Hälften eingeteilt. Links im Osten befanden sich 6 Häuser, von denen 3 über und 3 unter dem Horizont waren; ebenso gab es auf der rechten Hälfte je 3 vor und nach Untergang befindliche. Die Zählung begann jedesmal mit dem an der Ostseite zunächst noch unter dem Horizont liegenden Hause, das die jeweilig aufgehenden Gestirne enthielt und als sogenanntes, eigentliches „Horoskop" bezeichnet wurde. Waren auf diese Weise die himmlischen Häuser für einen bestimmten Zeitpunkt festgestellt, so entwarf der Astrologe eine Zeichnung.

In das mittlere Quadrat wurden Datum, Ort, Stunde und Person eingetragen, für die die Gestirne befragt werden sollten. Die inzelnen himmlischen Häuser wurden so bezeichnet, daß das erste im Osten, das zehnte im Süden, das siebente im Westen und das vierte im Norden lag. So entstand das sogenannte „Thema des Horoskops", in das die Planeten je nach ihrer beobachteten oder auch je nach ihren aus den astronomischen Tafeln berechneten Stellungen eingetragen wurden. Jedes der 12 himmlischen Häuser hatte nun bestimmte Beziehungen zu den Schicksalen der Menschen. Am wichtigsten waren die Häuser I, IV, VII und X, die als „Angeln" des Himmels bezeichnet wurden. Für bedeutungslos dagegen galten die sogenannten „fallenden Häuser" II, V, VIII und XI, in denen jeder Planet, als „in cadente domo" stehend, seinen Einfluß verlor. Außerdem besaß noch ein jedes Haus für sich oder auch zusammen mit dem benachbarten einen Planeten als „Herrn". Zur wichtigsten Grundlage aller astrologischen Prophezeiungen wurde die Stellung der Planeten in den verschiedenen Häusern gemacht, sowie ihre teils in Richtung, teils entgegengesetzt der Reihenfolge jener Häuser stattfindende Bewegung am Himmel in Betracht gezogen.

Nach diesen kurzen Erläuterungen wird auch die berühmte Stelle in Schillers Wallenstein vollkommen verständlich, wo der Herzog von Friedland die Konstellation von Venus, Mars, Jupiter und Saturn schildert und dabei ausruft:

„Glückseliger Aspekt! So stellt sich endlich
Die große Drei verhängnisvoll zusammen,
Und beide Segenssterne Jupiter
Und Venus, nehmen den verderblichen,
Den tück'schen Mars in ihre Mitte, zwingen
Den alten Schadenstifter, mir zu dienen."

Wallensteins Hofastrologe, der Italiener Seni, antwortet darauf:

„Und beide große Lumina von keinem
Malefico beleidigt! Der Saturn
Unschädlich, machtlos, in cadente domo."

In der Walleinstein-Tragödie Schillers entspricht übrigens die Astrologie des Dichters, so poetisch machtvoll und auch eindrucksvoll sie gefaßt ist, durchaus nicht den wirklichen Himmelsaspekten. In jener Nacht des 2. Januar 1634, als Jolly und Terzky die Unterschriften der Generale dem Herzog von Friedland brachten, standen in Wirklichkeit die Planeten Venus, Mars und Jupiter gar nicht dicht beieinander, sondern sie befanden sich damals so weit auseinander daß höchstens zwei von ihnen zugleich über dem Horizont von Pilsen sichtbar sein konnten. Ferner stand Saturn in jener Zeit durchaus nicht in einem „fallenden Hause" (in cadente domo), sondern er befand sich, astrologisch auch bedeutungsvoll, gerade im Gegenschein mit dem Planeten Jupiter.

So entspricht denn die Astrologie unseres großen Dichters absolut nicht der Wirklichkeit am Himmel. Wie für den Poeten die Stellungen der Gestirne den Geisteskräften und Gemütsregungen seines Helden angepaßt werden, so legt wohl auch der kleine, abergläubische Menschengeist den großen und wirklichen Kräften der Himmelskörper scheinbare Einflüsse auf irdisches Wohl und Wehe der Bewohner unseres winzigen Planeten Erde zugrunde.

Die Königin der Zigaretten

Was muß eine Zigarette haben
An Duft und Geschmack und an sonstigen Gaben?
»Sie sei so zart wie des Lenzwindes Kosen
Und dufte noch süßer als Veilchen und Rosen,
Sie sei aromatisch wie Ambra und Myrrhen,
Die voller Süße die Sinne verwirren.
An Wohlgeschmack sei sie unerreicht,
Besonders aber milde und leicht.«

Das alles bietet vom A bis zum Zette
Euch die Massary-Zigarette!
Und außerdem eine Augenweide
In ihrem Mundstück von Gold oder Seide.
So ist die Massary im besten Sinn
Der Zigaretten Königin!

Massary-Zette GOLD- u. PURPUR-MUNDSTÜCK 4 Pf

Massary-Delft GOLD- u. TÜRKIS-MUNDSTÜCK 5 Pf

Massary-Rittet GOLD- u. SEIDEN-MUNDSTÜCK 6 Pf

Urteilen Sie selbst!

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Gartenstrasse 42, II.

Ermittelungs-Verfahren gegen das „Berliner Tageblatt".

★ **Berlin, 12. März. (Funkspruch.)** Wie das „Berliner Tageblatt" unter der Ueberschrift „Neues zum Fall Dietz" mitteilt, hat die Berliner Staatsanwaltschaft auf Ersuchen des Oberreichsanwalts Werner gegen mehrere Zeitungen, darunter auch das „Berliner Tageblatt" und den „Montag Morgen" ein Ermittelungsverfahren eingeleitet, bei dem es sich um einen Artikel des „Berliner Tageblatts" vom November bis Dezember 1926 handelt. Das Vorgehen wird begründet mit Paragraph 11 des Gesetzes vom 3. Juni 1924 gegen den Verrat militärischer Geheimnisse, wonach sich strafbar macht, wer vorsätzlich über verschwiegene amtliche Ermittelungen wegen eines Verbrechens oder Vergehens gegen dieses Gesetz ohne Erlaubnis der die Ermittlung leitenden Behörde Mitteilungen in die Oeffentlichkeit bringt. Das „Berliner Tageblatt" fügt zu dieser Erklärung hinzu, daß es das seiner Ansicht nach seltsame Landesverratsverfahren gegen Dietz weiter beobachten und kritisieren werde.

Das Urteil im Disziplinar-Verfahren gegen Kölling-Hoffmann.

* **Berlin, 12. März. (Funkspruch.)** Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat der Disziplinarsenat in Naumburg in dem Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann nach mehrtägiger Verhandlung gegen Kölling auf einen Verweis erkannt und gegen Hoffman auf Versetzung in ein anderes Richteramt von gleichem Range, sowie eine Geldstrafe von 200 Reichsmark. Die Amtssuspension gegen Hoffmann ist aufrecht erhalten worden.

Englische Flottenmanöver im Mittelmeer.

O. **Paris, 11. März.** „Chicago Tribune" berichtet aus Gibraltar über die große Flottenkonzentration der englischen atlantischen und Mittelmeergeschwader, die jetzt, etwa 70 Kriegsschiffe stark, sich für die Frühjahrsmanöver versammelt hätten. Den Oberbefehl führe Sir Robert Keyes. Das Atlantikgeschwader habe Gibraltar gestern nacht verlassen, um sich mit der Mittelmeerflotte an einer geheim gehaltenen Stelle zu treffen. Den Handelsfahrzeugen sei der Gebrauch ihrer Radioausrüstung innerhalb eines gewissen Gebietes untersagt. Der Berichterstatter des amerikanischen Blattes fügt dieser Meldung hinzu, daß die Zusammenziehung dieser riesigen Flotte als erste offene Kundgebung der britischen Regierung anzusehen sei, daß der Aktionsmittelpunkt der englischen Flotte aus der Nordsee nach dem Mittelmeer verlegt sei. England bringe damit seinen Willen zum Ausdruck, die Vorherrschaft im Mittelmeer unter allen Umständen zu behaupten.

Die Kosten des Kriegs in Marokko und Syrien.

F.H. **Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Finanzkommission des Senats beendete die Beratungen der von der Kammer angenommenen Regierungsvorlage bezüglich Zusatzkredite für 1926. Bei den Ausgaben nahmen sie gegenüber den Kammerbeschlüssen einen Abstrich von 107 Millionen vor. Bemerkenswert ist die Mitteilung über die Ausgaben für Marokko und Syrien. 1925 wurden für Marokko 920 Millionen ausgegeben davon 359 Millionen für normale Bedürfnisse und 561 Millionen für militärische Organisationen. Im Jahre 1926 wurden ausgegeben eine Milliarde 7 Millionen, davon 447 Millionen für normale Bedürfnisse und 560 Millionen für militärische Organisationen. Für Syrien wurden 203 Millionen im Jahre 1925 bewilligt, davon 175 Millionen für normale Bedürfnisse und 28 Millionen für militärische Organisationen. Im Jahre 1926 stehen die Gesamtausgaben auf 361 Millionen. Davon erfahren die Ausgaben für normale Bedürfnisse nur eine Erhöhung von 7 Millionen (im ganzen 182 Millionen). Die Steigerung für die militärischen Organisationen betragen 151 Millionen. Diese Ausgaben stellen sich auf 179 Millionen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Frankreich.

TU. **Paris, 12. März.** Aus dem Südwesten Frankreichs kommen weiter Nachrichten über die Schäden und Verwüstungen, die durch die Regenperiode und die Ueberschwemmungen angerichtet wurden. In dem Departement Tarn et Garonne ertranken bei dem Versuch die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen, drei Mann des Rettungspersonals, die von den reißenden Fluten fortgerissen worden waren. In La Reole ist ein Dammbruch zu verzeichnen. Weite Strecken des Landes sind von den Wassermassen besetzt und zahlreiche Häuser bedroht. In Monsegur müssen die Reisenden sich im Nachen zum Bahnhof begeben. Auch im Marnedepartement ist die Lage sehr ernst. Infolge der Regenfälle fanden auch zahlreiche Erdrutsche statt, sodaß der Verkehr auf den Landstraßen durch Steine und Felsblöcke gestört wird. Zwischen Fresnes und Chateau-Salins in Lothringen kam auf einer Strecke von 100 Meter der Bahndamm ins Rutschen. Die Gleise sind durch die Erdmassen verschüttet, so daß der Zugverkehr für mehrere Tage unterbrochen ist.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. STUTTGART: Wellenlänge 379,7 FREIBURG: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe, Tel. 390 Erste Spezialfirma am Platze Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr
Saba-Schaltungen sind **leicht** zu bauen, **preiswert** und geben trotzdem **besten Empfang.**
Ausführliche Baumappe Mark 1.—
Sämtliche Saba-Bauteile sind vorrätig!

Sonntag, den 13. März.
11.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Morgenfeier: „Johann Sebastian Bach".
2.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. B.: Vortrag: Univers.-Professor Dr. Witkop: „Emil Gött".
3.30 Uhr: Uebertragung: Funkstunde Berlin „Funkheinzelmann", anschl. Unterhaltungskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag: Universitäts-Professor Dr. J. Verweyen-Bonn: „Wesenszüge Beethoven'scher Kunst".
6.45 Uhr: Dichterstunde.
8.00 Uhr: Bunter Abend.

Die neuen Telefunken-Apparate
Arcolette, hervorragend tonschön
als 3 Röhren-Empfänger **mit** Röhren . . Mk. **49.50**
als 3 Röhren-Widerst. Verst. **mit** Röhren Mk. **42.00**
Telefunken-Beta, 3 Röhren-Empfänger für alle Wellenlängen mit eingeb. Spulen Mk. **110.—**
Badische Lehrmittel-Anstalt
Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule) Tel. 3260

Montag, den 14. März.
1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Filmfunk.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag: Dr. Karl Löwenberg: Stuttgarter Theater aus verschiedenen Zeiten.
6.45 Uhr: Bastelstunde.
7.15 Uhr: Zuschriften-Beantwortung.
8.00 Uhr: Symphonie-Konzert, anschl. Erich Fortner, Wien liest die Novelle von Mörike „Mozart auf der Reise nach Prag".

VALENTIN HAITZ
Rheinstraße 13 Fernsprecher Nr. 691
Radioanlagen u. -Geräte
Bekanntgabe der Sportberichte durch Lautsprecher Sonntags 6 Uhr abends

Dienstag, den 15. März.
1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Bücherfunk.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.45 Uhr: Vortrag: Rolf Formis, Stuttgart" „Funkneuheiten".
6.45 Uhr: Morse-Kurs.
7.15 Uhr: Vortrag Dr. Arthur Dix, Berlin: „Deutschland in der heutigen Weltwirtschaft".
8.00 Uhr: „Der fidele Bauer".

Komplette Radioanlagen sowie Zubehörteile zum Selbstbauen **Raparaturen** und Instandsetzen von **Radioapparaten** sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei
Radiobau und -Vertrieb
Viktor Häußler, Karlsruhe
Brunnenstr. 3a Telefon 6174

Akkumulatoren
Ladestation und Reparatur-Werkstätte
KARLSRUHE i. B.
Passage Nr. 7 Telefon 1781.
Verkauf von Auto- und Motorradbatterien. Radiobatterien. elektr. Handlampen. Glaselemente f. Kleinbeleuchtung etc.
Vartavertrieb. Motorbetrieb.

Mittwoch, den 16. März.
1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Jugendstunde.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag: Dr. H. Fernau: „Estländische finnische Märchen".
6.45 Uhr: Vortrag: Rolf Formis, Stuttgart: „Empfangsschaltungen".
7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht.

8.00 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. B.: „Aus der Musik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts", anschließend Stuttgart: „Goethe" und „Marcolph" oder König Salomo und der Bauer.

Seiden-Lampen-Schirme
die Beleuchtung jeder behaglichen Wohnung.
Größte Auswahl — Mäßige Preise — Zahlungs-Erleichterung
Badische Handwerkskunst G.m.b.H.
Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 60

Donnerstag, den 17. März.
1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Schauspiel).
6.45 Uhr: Aerztevortrag: „Ueber innere Secretion".
7.15 Uhr: Schachfunk.
8.00 Uhr: Wunschabend.
9.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Zeitgenössische Kompositionen.
10.15 Uhr: aus Stuttgart: Dichter und Denker.

Der Nagel in der Wand

verbiegt sich leicht beim Einschlagen und beschädigt dadurch den Verputz u die Tapete. Der
Floreat - Wandhaken
vermeidet jede Zerstörung, da zum Festmachen nur dünne Stahlnadeln mit großer Tragkraft verwendet werd. **Floreat-Wandhaken** sind zu haben in jedem besseren Eisenwaren- und Haushaltungsgeschäft. 442a

Freitag, den 18. März.
1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Eugen Nann, Stuttgart: „Aus dem Tagebuch eines Lokomotivführers".
6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde.
7.15 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller, Stuttgart: „Das Weltbild der modernen Mathematik".
8.00 Uhr: Symphonie-Konzert.
9.00 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Melodram: „Deutsches Recht", anschließend Sport-Bericht, Funkstille für Fernempfang.

Kaufen Sie bei
Jede Fabrikate **RIFFEL** am Ludwigsplatz **KARLSRUHE** Eigene Erzeugnisse

Samstag, den 19. März.
1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: s'Gretle von Strümpfelbach erzählt.
4.00 Uhr: Aus beliebten Opern.
6.15 Uhr: Vortrag Dr. Hans Prager, Wien: „Geistige Fragen der Zeit".
6.45 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Oper).
7.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. B.: L. Hungar liest aus den Werken des Dichters Max Bittrich.
8.00 Uhr: Kammermusik-Abend, anschließend Funkbrettl.
11.30 Uhr: Letzte Nachrichten, anschließend bis 12 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Tanz-Musik.

WINSCHERMANN G. m. b. H. Gegründet 1848
Stefanienstrasse 94
Ecke Baischstraße, am Kaiserplatz
Fernsprech-Anschluß Nr. 815, 816, 817.
Kohlen • Koks • Briketts • Brennholz

AUFZÜGE!
Die neuen Vorschriften über Einrichtung und Betrieb von Aufzügen (mit 6 Anlagen) sind zum Preis von 85 RPfg. zu haben bei 5321
MALSCH & VOGEL
KARLSRUHE :: Adlerstr. 21

Börsenberatung
sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung.
Jos. Cassel,
Börsenremisier,
Berlin-Neukölln, Emserstr. 62. (742)

Rusi-Silberbestecke
mit Monogramm im Etui
Zahl[illegible] für Commune u. Konsum
direkt an Private [illegible]
Rudolf [illegible], Mettmann 21
Preisliste mit Abbildungen frei.

Das Naturprodukt
Chile-Salpeter
ist das
bewährteste und **wirksamste**
Stickstoff-Düngemittel
A704

Draht-
Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Garten-Einfriedigung
Wellengitter. 3432
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21, Tel. 3297

Steuer-Spezialist
bilanzsicherer Buchhalter und gewandter Korrespondent, übernimmt in den Abendstunden die akkurateste Erledigung sämtl. Steuerangelegenheiten und Führung der Bücher. Werte Angebote erbeten unter Nr. O390 an die Badische Presse.

Hypothekengelder
auf Stadt- und Landobjekte in jeder Höhe **auszuleihen.**
Ankauf von Aufwertungshypotheken, Restkaufschillinge.
Kapitalanlagen
auf Hypotheken, **kostenfrei für Geldgeber,** empfiehlt
August Schmitt
Bankkommissionsgeschäft
Karlsruhe, Hirschstraße 43
Telefon 2117 Gegründet 1879.
7866

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Messmer, Villingen.** Gegr. 1903.
343a Fernspr. 131

Günstige
Kaufgelegenheit!
Wegen anderweitigem Unternehmen, beabsichtige ich mein
Wäsche-Geschäft
in guter Lage, zu äußerst günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** In Frage kommen nur Selbstkäufer. Vermittler verbeten. Angeb. u. Nr. 5337 a. d. Bad. Presse.

Beteiligung
mit vorerst **7 bis 8000 Mk. sucht erfahrener Kaufmann** an solidem Geschäft. Angebote unter Nr. 8010 an die „Badische Presse".

Bündelholz
trocken, in jedem Quantum, liefert für Händler und Private. (B856)
Nabold & Olbert
Holz- und Kohlenhandlung
Telefon 6704 Geibelstraße 42.

Große 1290a
Holzhalle
20 m breit, 60 m lang, preiswert **zu verkaufen. Ludwig Griesinger, Eggenstein.** Telephon Karlsruhe 3986.

Herren-Kleider
geg. gute Bezahlung zu kaufen gef. Angebote u. Nr. 7608 a. d. Bad. Pr.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Badisches Landestheater
Sonntag, 13. März 1927
Nachmittags
Außer Miete
Das Grab des unbekannten Soldaten
Von Paul Raynal
In Szene gesetzt von Felix Baumbach
Soldat — Dahlen
Vater — v. d. Trenck
Rude — Fein
Anfang 3 Uhr.
Ende nach 5 Uhr.
I. Sperrsitz 3.— Mk.
Abends
* C 19
Der Evangelimann
von Wilh Kienzl
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Helmut Grohe.
Friedr. Engel — Lander
Martha — Blättermann
Magdalena — Strack
Johannes — Barth
Mathias — Nentwig
Zitterbart — Siegfried
Schnappauf — Löser
Aibler — Grötzinger
Dessen Frau — Bauer
Frau Huber — Burk
Hans — Kalnbach
Nachtwächter — Kilian
Lumpensamml. — Arras
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I Sperrsitz 8.— Mk.
Mo. 14. III. Gastspiel Pawlowa. Di. 15. III. Lohengrin.

Der führende **Apparat**
Die führende **Platte**
NUR
Elektrola
Alleinige autorisierte ELEKTROLA-Verkaufsstelle.
Musikalienhandlung Fritz Müller
Kaiserstraße
Ecke Waldstraße
3427

7910
Beleuchtungskörper-Einkauf
ist keine alltägliche Sache. Es lohnt sich, wenn Sie vor Einkauf unsere Auswahl und Preise besehen.
Konkurrenzlos in
Preis und Qualität
Unsere Kunden sagen immer wieder:
Nirgends so billig wie bei uns.
Beleuchtung
E. u. K. KARRER
Amalienstr. 25a
gegenüber Postscheckamt

Pianos
Flügel, Harmonium
Ibach, Schiedmayer
Steinway
Uebel & Lechleiter
Zimmermann
Teilzahlung — Miete
Katalog frei!
PIANO-LAGER
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße

Zm Umarbeiten
u. Neuanfertigung von Steppdecken empf. sich
Frau Weingärtner.
Adlerstr. 4. III. (B884)

In den oberen Räumen der Firma Hermann Tietz

Montag, den 14., Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16. März
nachmittags von 1/2 4 bis 6 Uhr

Bunter Bühnen-Tee

verbunden mit einer

Modeschau der Firma Hermann Tietz

zugunsten der

Wohlfahrtskassen der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen veranstaltet von den Mitgliedern des Badischen Landestheaters.

Mitwirkende:
Ansager: Felix Baumbach, Dir. Hans Blum, Paul Müller, Ulrich v. d Trenck

Die Damen:
Elfr. Albrecht, Edith Bielefeld, Else Blank, Tilly Blättermann, Herma Clement, Melanie Ermarth, Marie v. Ernst, Malie Fanz, Leonore Fein, Marie Genter, Evi Kloeble a. G., Nelly Rademacher, Emmy Seiberlich, Magda Strack, Martha Wied.

Die Herren:
Felix Baumbach, Hans Blum a. G., Gustav Bockx, Herm. Brand, Robert Butz, Stefan Dahlen, Wilhelm Graf, Jan van Gorkom a. G., Fritz Herz, Paul Hierl, Fritz Hofbauer, Hugo Höcker, Otto Kienscherf, Alfons Kloeble, Christian Lander, Waldemar Leitgeb, Karlheinz Löser, Paul Müller, Wilhelm Nentwig, Hans Ochsenkiel, Friedrich Prüter, Franz Schuster, Theo Strack, Ulrich v. d. Trenck, Adolf Vogel, Ottomar Voigt, Rudolf Weyrauch, Dr. Hermann Wucherpfennig.

Am Flügel: Josef Keilberth jun., Kurt Stern. Hausorchester: Abteilung der Polizeikapelle.
Flügel von der Fa. H. Maurer.

Einlaßkarten zum Preise von M. 3.— (einschl. Tee oder Kaffee mit Kuchen) sind an der Sammelkasse der Firma Hermann Tietz zu haben.

VAUEN
Ges gesch.
Die beste
Gesundheitspfeife
System-Pfeife **Dr. Perl.** D.R.G.M.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Wie diese Pfeife beurteilt wird:
An mir selbst und auch durch analytische Feststellungen habe ich die ganz vorzüglichen Eigenschaften Ihrer Systempfeife Dr. Perl. D R P. a erprobt, früher konnte ich die englischen und amerikanischen Kurzpfeifentabake nicht vertragen, jetzt rauche ich oft eine ganze Kette dieser Shags aller Sorten hintereinander ohne Beschwerde A3086
Professor Dr P H. in K.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Bad. Lichtspiele
KONZERTHAUS
HEUTE nachmittag 4 und abends 8 Uhr
Lützows wilde verwegene Jagd
Musikbegleitung: Polizeikapelle
Kassenöffnung: 1 Stunde vor Beginn

Bad. Kunstverein e.V.
Waldstraße 3
Badischer Kunstverein Karlsruhe
Ausgestellt vom 12. bis 31. März 1927:
Kollektiv-Ausstellung
von **Prof. Jul. Bergmann**
Collektionen von W. Hempfing; Otto Hildebrand (Plastiken); R. Ittermann (Plastiken); A. Sommer-Kehl und Eug. Dinnai-München.
Geöffnet: Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr
5349 Werktags 10—1 u. 3—5 Uhr

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Alleinvertreter der Flügel und Pianinos
Bechstein, Blüthner
Grotrian—Steinweg
Schiedmayer & Söhne, Thürmer
6707

Verein für das Deutschtum im Ausland
Frauengruppe.
KÜNSTLERHAUS Dienstag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr:
KONZERT
unter Mitwirkung v. Herrn Generalmusikdirektor Krips, Klavier; Herrn I. Konzertmeister O. Voigt, Violine; Herrn Konzertsänger Wessbecher und Herrn Kapellmeister Heiligental, Harfe.
I. Beethoven: Frühlingssonate. op. 24 (Klavier und Geige)
II. Beethoven: 2 Lieder
III. Parish Alvars: Fantasie / Schumann: Träumerei } Harfe
IV. L. v. Spohr: Aus dem 9. Violinkonzert op. 55 Adagio (Klavier u. Geige)
V. E. von Waltershausen: 3 Lieder.
Teegelegenheit **nur** bis 5 Uhr.
Eintritt frei. Gäste willkommen.
8022 **Der Vorstand.**

Von KARLSRUHE bis NEW YORK
NUR 7 1/2 TAGE
für die ganze Reise einschl. Bahn und Schiff und eintägigem Besuch in London oder Paris mit den Schnell-Dampfern der
WHITE STAR LINIE
D. „Majestic" 56551 T. (der größte Dampfer der Welt) „Olympic" 49439 T., „Homeric" 34351 T. (fährt ein Tag länger)
A2081
Kostenlose Auskunft über Einreise-Erlaubnis nach Amerika
REISEBÜRO HERMANN MEYLE, KARLSRUHE I. B.
Telefon 450 Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz Telefon 450.

Aus meinem Lagerbestand biete ich die vorhandenen
Zimmer u. Küchen
zu ganz besonders 7998
✦ billigen Preisen ✦
an. Es handelt sich nur um beste Ausführungen unt Garantie, **auch Zahlungserleichterung**
Paul Feederle
Durlacher Allee 58. Telefon 2040.

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Handelskammer Karlsruhe
Kaufmännischer Verein
Gemeinsamer Vortrag!
Samstag, 19. März, abends 8 Uhr
im **großen Rathaussaal** spricht
Werner Sombart
über:
Die Entwicklung d. Weltwirtschaft.
Mitgl. d. Ges. f. g. Aufbau u. d. Kfm. Vereins haben freien Eintritt. Preise für Nichtmitgl. 5.—, 3.— u. 2.—. Mitgl. der Kantges erhalten Ermäßigung. Vorverkauf: A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz. 7790

Eintracht
Donnerstag, 17. März, 8 Uhr
I. Russ. Konzert-Gesellschaft
Leiter: Dr. E. Swerkoff 7188
Balalaika-Orchester
Solistin: Elisabeth Wolgina, Balalaika-Virtuosin
Russischer Männerchor
Russ. National- u. Volkstänze
Karten zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50 und 3.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Höhere Schulen in Karlsruhe.
Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für alle Klassen werden am
Montag, den 28. März, von 3—5 Uhr,
in den Schulgebäuden (Fichteschule, für die Schulabteilung Ost, neue Anstalt im Karl Wilhelm-Schulhaus, Goetheschule, Gymnasium, Helmholtzoberrealschule, Humboldtschule, Kantoberrealschule, Lessingschule) entgegengenommen.
Dabei sind vorzulegen: der Geburtsschein (auch für die in Karlsruhe Geborenen), der Impfschein und das letzte Schulzeugnis (8016)
Die Aufnahmeprüfungen beginnen am
Dienstag, den 29. März, vorm. 8 Uhr.
Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen einheimischer Schüler und Schülerinnen **nur am 28 bezw. 29. März** stattfinden können. Die Grenzen der Schulbezirke sind zwischen Lessing- und Fichteschule: Westendstraße, zwischen der Fichteschule und der neuen Anstalt im Karl Wilhelmschulhaus: Wilhelmstraße und Kreuzstraße, zwischen Helmholtz- und Kantoberrealschule: Karlstraße.
Die Direktoren
der Höheren Schulen in Karlsruhe.

Pfänder-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 16. März 1927, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Juli 1926 Nr. 16981 bis mit Nr. 20009 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gelangen Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. **Fahrräder u. Nähmaschinen** kommen 2 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen. (4147)
Karlsruhe, den 5. März 1927.
Städt. Pfandleihkasse.

Amtliche Anzeigen

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Wilferdingen versteigert am **Montag, den 21. März 1927,**
aus dem Gemeindewald:
148 Eichen 2.—6. Klasse,
13 Buchen 2. und 3. Klasse,
4 Elsbeer 5. Klasse,
6 Birken 4. und 5. Klasse,
2 Kirschbäume 4. und 5 Klasse,
2 Eschen 5. und 6. Klasse.
Zusammenkunft vormittags ½10 Uhr beim Rathaus. 1301a
Der Gemeinderat.

Künstlerhaus
Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr
Lieder- und Klavierabend
Trinny Jenny — Hanny Stoecklin
Basel, Sopran — Basel, Klavier
Arien u. Lieder von Mozart, Brahms, Frey, Courvoisier, Schoeck.
Klavier: Mozart, Skrjabin, Frey, Chopin.
Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.- inkl. Steuer in der Musik.-Hdlg. Kaiser- Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Beethoven Gedächtnis-Woche
anläßlich des 100. Todestages (26. März)
Montag, 28. März, 8 Uhr, Eintracht
Walter Rehberg (Klavier) — **Hermann Diener** (Violine)
Donnerstag, 31. März, 8 Uhr, Eintracht
Klingler-Quartett
Streichquartette: op. 18 Nr. 5, op. 59 Nr. 2, op. 130
Sonntag, 3. April, 11 Uhr, Festhalle
Missa solemnis
aufgeführt durch die
Mannheimer Volkssingakademie
(über 500 Mitwirkende)
Gesamtkarten: 12.50, 10.-, 7.50 und 5.- Mk.
Einzelkarten: 5.-, 4.-, 3.- und 2.- Mk.
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Baden-Baden Pädagogium

Höhere wissenschaftl. Lehranstalt
A48 **Sexta—Prima**
Best geleitetes und eingerichtetes Internat. Tel. 21.
Prosp. u. Ausk. d. d. Leitung

Reform-Pädagogium Singen
a. H. (am Bodensee)
Reform-Pädagogium: Sexta bis Abitur. Individueller, erfolgreicher Unterricht. Beständ. Aufsicht. Gewissenhafte Erziehung. Beste Verpflegung. Prospekte u. Empfehlungen durch die Direktion.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 14. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
I. ein größerer Posten Zigarren, Zigaretten, versch. Sorten, und Rauchtabak.
II. 1 Sofa, rot, 1 Klavier, braun poliert, u. 1 Schreibtisch, heu eichen.
III. 1 Mehlkasten, 1 Küchenschrank und eine Dezimalwaage,
IV. 1 Standuhr und 1 Ladentheke m. Aufs.,
V. 1 großes Küchenbüfett, ferner 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Flurgarderobe u. 1 Badewanne (Email).
Die Versteigerung von Ziff. 1—3 findet voraussichtlich bestimmt statt.
Karlsruhe, den 12. März 1927. (8000)
Butz, Gerichtsvollzieher.

Nutz- und Brennholzversteigerung.
Vom Staatl. Forstamt Steinbach werden aus Staatswalddistrikt II., Steinischer Wald, am **Mittwoch, den 23. März 1927, vormittags 10 Uhr,** im Rathaussaale in Steinbach, versteigert:
1 Eichenstamm IV. Kl., 69 forlene Hagstangen in 6 Losen, 149 tannene Baustangen I. und II. Kl., 68 Hagstangen, 175 Hopfenstangen I.—IV. Kl., 14 Ster tannene Rebsteckenrollen und 93 Ster gemischtes Brennholz.
Forstwart Sermersheim zeigt auf Verlangen das Holz vor. Am Schlusse der Verhandlung werden die Unterschriften der Bürgen angenommen. (1259a)

Vier Jahreszeiten
Donnerstag, 24. März 1927, abends 8 Uhr
Lieder- und Duetten-Abend
Else Rücker / Gertrud Freimuth
Am Flügel: Dr. Walter Bouchard (Berlin)
Karten zu 3.-, 2.-, 1.- ausschl. Steuer bei
FRANZ TAFEL 5347
Musikalien-Handlung
Kaiserstr. - Ecke Lammstr.

MIT NOTEN
sowie auch
OHNE NOTEN
in jeder Beziehung tadellos
Klavierspielen
lernen Personen noch im hohen Alter, ohne Mühe in 2—3 Monaten.
Wunderbare Errungenschaft einer großartigen Erfindung.
Keine mech. Apparate u. dergl., sondern freies natürliches Handspiel. Sie erhalten sofort kostenlos eingehende Beschreibung (Spezialprospekt) Nr 27 durch Musikhaus Isler, Lörrach (Baden). Bitte Angabe, ob mit oder ohne Noten. **Volle schriftl. Garantie.** Vertreter aller Orts gesucht, auch als Nebenbeschäftigung sehr lohnend.

Stammholz-Versteigerung
Die Gemeinde Wössingen versteigert am Freitag, **den 18. März 1927, vorm. 10½ Uhr,** mit Zusammenkunft am Rathaus, aus ihrem Gemeindewald: (1276a)
110 Fm. Forlen I.—III. Klasse
92 Fm. Eichen I.—V. Klasse
2 Buchen und 1 Birke.
Bürgermeisteramt.

COLOSSEUM
Nur noch bis 15. täglich 8 Uhr 7480
„Wieder Metropol"

Hornisgrinde-Gebiet
Nördl. Schwarzwald, 800 m hoch, Landhaus, 6 Zimmer, Diele, Wasserleitg., el. Licht, 2 Morgen Land, auch für Ski- oder Erholungsheim geeignet, unter günstigen Zahlungsbedingungen möbl. zu verkaufen. Näheres Off. u. **P. 671** an **Annonc.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden.** (A740)

Am 15. März läuft die Frist zur Abgabe der
Steuererklärungen
ab. Anfertigung wird diskret und gewissenhaft übernommen von (5335)
Bücherrevisor Gust. Lehnert
Karlsruhe, Dragonerstr. 8, Tel. 3844.
Als Steuersachverständiger für ganz Baden vom Landesfinanzamt Karlsruhe allgemein zugelassen.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Maschinenindustrie im Februar.

Anhalten der langsamen Aufwärtsbewegung.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben: Die Aufwärtsbewegung der wirtschaftlichen Entwicklung geht in der Maschinenindustrie trotz kleiner Hemmungen ganz allmählich weiter. Die Anfragetätigkeit war im Februar fast überall lebendig und ernsthaft, besonders von Seiten der Inlandskundschaft, wo sich der seit langem aufgespeicherte Bedarf stärker geltend macht. Der Auftragseingang erfuhr keine Zunahme, was aber mit Rücksicht auf die günstige Anfragetätigkeit im ganzen nicht bedenklich beurteilt wird und zum Teil vielleicht mit einer vorübergehenden Zurückhaltung im Hinblick auf die Leipziger Technische Messe zu erklären ist. Einen hemmenden Einfluß hatte wohl auch die Aussperrung im sächsischen Industriegebiet. Im Beschäftigungsgrad der Maschinenindustrie wirkt sich die Besserung der Konjunktur allmählich stärker aus, es hat sich in vielen Fällen ein Auftragsbestand angesammelt, der die unvermeidlichen Schwankungen im Eingang auszugleichen im Stande ist. Die Zahl der als „schlecht beschäftigt" bezeichneten Betrieb sank im Februar auf rund 40 v. H. der Gesamtzahl gegenüber 50 v. H. im Vormonat. Dem entspricht auch eine weitere Zunahme der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit. Das Anwachsen der Belegschaften geht nur ganz allmählich vor sich, macht sich aber in immer größeren Teilen der Maschinenindustrie bemerkbar. Mit besonderer Sorge verfolgt die Maschinenindustrie die Entwürfe zu dem neuen Arbeitszeitgesetz. Bei vielen Aufträgen, besonders aus dem Auslande, liegt ein großes Risiko in der Uebernahme der verlangten kurzen Lieferfristen. Mehrfach wurde in letzter Zeit gemeldet, daß Aufträge der Lieferfristen halber an den ausländischen Wettbewerb gefallen seien. Die Gefahr wird nach dieser Richtung um so größer, je stärker die Betriebsführung durch starre Vorschriften über Ueberstundenleistung, Höhe der Bezahlung usw. erschwert wird.

Ueber die **Entwicklung der Lage während des Monats Februar** ist in den einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie zu sagen: In der Landmaschinenindustrie konnte zwar festgestellt werden, daß die Zurückhaltung der Kundschaft steigender Kauflust zu weichen begann, daß also die saisonmäßige Geschäftsbelebung einsetzte. Der Auftragseingang bleibt aber bis jetzt noch ungenügend, und es wird bezweifelt, daß die Saisonbelebung zu voller Beschäftigung der Landmaschinenbetriebe ausreichen wird. Die Aussichten für den weiteren Absatz von Bergwerksmaschinen für den Kohlenbergbau wurden im Berichtsmonat weniger günstig beurteilt als vorher. Im Druckmaschinenbau ließ der Auftragseingang aus dem In- und Ausland, besonders in der zweiten Monatshälfte, nach. Da sich jedoch in zahlreichen Anfragen weiteres Interesse der Kundschaft äußerte, wird die Auftragsstockung vielleicht nur eine vorübergehende Erscheinung sein und hoffentlich nicht zu einer Einschränkung der Belegschaft führen, deren Stärke im Druckmaschinenbau immer noch um 10 bis 12 v. H. unter dem Stand vom Januar vorigen Jahres liegt. In der Nahrungs- und Genußmittelmaschinenindustrie hat die Ende vorigen Jahres festgestellte leichte Geschäftsbelebung im allgemeinen bisher angehalten. Die Auftragserteilung durch das Ausland wird aber fast durchweg als ungenügend bezeichnet. Maschinen und Apparate für die Zuckerindustrie wurden dagegen nicht allein vom Inland, sondern auch vom Ausland stärker in Auftrag gegeben. Die zurzeit befriedigende Geschäftslage der Leder- und Schuhindustrie hat auch den Auftragseingang der Leder- und Schuhmaschinenindustrie günstig beeinflußt. Für Maschienzubehör und -teile, z. B. Transmissionen, Kugellager, Regulatoren, Armaturen war das Februargeschäft nicht einheitlich, jedenfalls aber nicht durchweg unbefriedigend.

Die eben eröffnete **Technische Messe in Leipzig**, von der die ersten Berichte fast nach jeder Richtung günstig lauten, entwickelt sich mehr und mehr zu einem Knotenpunkt der Produktionsmittelbeschaffung für die ganze Welt. Die Zahl der ausländischen Käufer und Interessenten ist größer als je zuvor, und auch inländische Aussteller erscheinen in wachsendem Maße. Die Technische Messe leistet dadurch wertvolle Arbeit zur immer engeren Verflechtung der Wirtschaft der Völker und zum Aufbau der internationalen Arbeitsteilung. Sie stärkt zugleich auch das Bewußtsein, daß diese Entwicklung im Interesse aller beteiligten Völker liegt. Der intensive Warenaustausch gerade auf dem Gebiet der Produktionsmittel bedeutet die stärkste Triebkraft für den Fortschritt der Weltwirtschaft und darum sollten die Hemmungen, die immer noch solchem internationalen Austausch durch hohe Schutzzölle, Schwierigkeiten im Paßwesen, Niederlassungsrecht, Patentwesen usw. im Wege stehen, im Interesse aller Beteiligten abgebaut werden.

Drahtmeldungen.

Der Abschluß des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 12. März.

Nach der Hamburg-Amerika-Linie **veröffentlicht nunmehr auch der** Norddeutsche Lloyd seinen Abschluß für das Geschäftsjahr 1926. Das Gesamtbild der Ausführungen des Berichts macht einen ausgezeichneten Eindruck. Zum ersten Mal seit einer Reihe von Jahren verteilt die Gesellschaft eine **Dividende von 6 Prozent**, nimmt also eine Gewinnausschüttung vor, die sich in ihrer Bemessung der der Hapag angleicht.

Das **rechnungsmäßige Gesamtergebnis** zeigt nach der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber dem Vorjahr die gewaltige Zunahme von 22.3 auf 30.8 Mill. RM. Hiervon erforderten allgemeine Unkosten, Steuern und soziale Lasten 8 792 421 (6 332 758) RM., Zinsen und Bankprovisionen bemerkenswerterweise nur 2,524 gegen 2,90 Mill. RM. i. V., sodaß unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus 1925 in Höhe von 474 334 RM., sowie der mit 12 685 937 (12 036 090) RM. eingesetzten Abschreibungen schließlich ein **Ueberschuß** von 7 406 871 RM. gegen nur 474,334 RM. i. V. verbleibt, aus dem nach Abgeltung der Dividendenansprüche nach 2.5 Mill. RM., der Erneuerungsrücklage überwiesen, 97 474 RM. als AR.-Tantieme verteilt und 701 420 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Der Nordd. Lloyd beabsichtigt, **an dem bewährten Grundsatz festzuhalten**, in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Reedereien die Betriebsergebnisse zu bessern, wenn auch die zu diesem Zweck mit der Hapag eingeleiteten Verhandlungen das beiden Teilen erwünschte Ergebnis bisher nicht gezeitigt haben.

★

hd. Berlin, 12. März.

Von der zuständigen Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Meldungen, wonach das Reichskabinett der **Mologa AG. einen Kredit von** 25 Mill. RM. zu gewähren bereit sei, nicht zutrifft. Die Angelegenheit der Kreditgewährung an die Mologa bedürfe einer gründlichen Ueberprüfung.

Die Verwaltung der **Arbed (Burbach-Eich-Düdelingen)** schlägt für 1926 die Verteilung von 250 **Franken Dividende** je Aktie vor. Die Abschreibungen betragen etwa 50 Mill. Frcs., für soziale Einrichtungen sind 12.0 Mill. Frcs. und für Arbeiterwohnungen 15 Mill. Frcs. vorgesehen. Infolge eines Roheisenausbruchs, verbunden mit einem Schadenfeuer, mußte die Abteilung Eisen der Arbed einen Hochofen ausblasen. Die der Arbed nahestehende Terres Rouges schlagen 62.50 Frcs. **Dividende** pro Aktie bei 17.5 Mill. Frcs. AK. vor. Bei den Ausschüttungen wurde laut Bericht des Verwaltungsrats besonders die finanzielle Stärkung des Arbedkonzerns in Betracht gezogen.

Brown, Boveri & Cie., AG. in Mannheim

Die Gesellschaft konnte ihren Rohgewinn von 11 658 940 RM auf 12 259 763 RM steigern. Für Generalunkosten wurden 9 310 728 (8 873 389) RM und für Steuern 1 076 464 (1 051 314) RM verausgabt. Abschreibungen auf Anlagen erforderten 858 634 (732 694) RM. Der Reingewinn beläuft sich demnach auf 1 028 357 (860 505) RM. Aus dem Reingewinn sollen 586 908 RM für Sonderabschreibungen auf Anlagen verwendet werden. Aus dem verbleibenden Rest soll auf die Stammaktien eine Dividende von 8 Prozent (7 Prozent), auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 6 Prozent (6 Prozent) zur Verteilung kommen. 7592 RM werden für die 4prozentigen Gewinnanteile auf nom. 189 800 RM Altbesitzgenußrechte benötigt, während 26 347 RM zum Vortrag verbleiben. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Lücke im Bestellungseingang des verflossenen Jahres, die aus der Zurückhaltung sowohl der Schwerindustrie wie der verarbeitenden Industrie entstand, durch intensivere Tätigkeit für andere Wirtschaftsgebiete ausgeglichen werden konnte. Es sei dadurch gelungen, die Ausbringung der Werkstätten gegenüber 1925 weiter zu steigern, und in das neue Jahr mit einem Bestellungsbestand einzutreten, der den Stand bei Beginn des vergangenen Jahres wesentlich übertrifft. Allerdings seien die Abschlüsse sehr oft nur zu äußerst gedrückten Preisen möglich gewesen. Im Dampfturbinenbau, der nach wie vor an erster Stelle der Fabrikation des Unternehmens steht, dürfe mit größter Befriedigung auf das vergangene Jahr zurückgeblickt werden. Die in den letzten Jahren entwickelten Neukonstruktionen haben sich weiterhin in vollem Umfang bewährt. Die Mehrzylinderturbinen haben sich auch für hohe Drucke und Temperaturen besonders geeignet erwiesen. Eine Reihe größter Turboaggregate dieser Art seien im vergangenen Jahre teils in Betrieb, teils zur Ablieferung gekommen. Der Auftragseingang in Kilowatt Turbinenleistung hat sich gegenüber dem Vorjahre verdoppelt. Für die Arbeiten auf dem Gebiete der Vollbahn-Elektrifizierung war 1926 bedeutungsvoll durch Indienststellung einer in ihrer Gesamtordnung neuartigen Type Schnellzugslokomotiven mit Einzelachsantrieb nach eigenen Patenten. Ihre Verwendung bei der weiteren Elektrifizierung der Vollbahn ist in größerem Umfang zu erwarten. Das Großgleichrichtergeschäft im verflossenen Jahr hat einen weiteren starken Aufschwung genommen. Für die Berliner Stadt- und Ringbahn seien der Gesellschaft sämtliche Gleichrichter nebst Transformatoren und Zubehör bestellt worden. Das Geschäft in Schaltanlagen jeder Art und Größe sei befriedigend gewesen. Die Abteilung Hängeleitungsbau habe sich der Erstellung von 220 000-Volt-Hängeleitungen zugewandt. Auf diesem Gebiete arbeitet die Gesellschaft mit der Metallbank in Frankfurt a. M. zusammen, die ein neues Hohlseil entwickelt habe, von dem sich die Gesellschaft eine erhebliche Verbesserung und Verbilligung der 220 000-Volt-Ueberdrahtungsleitungen verspricht. Die Elektrizitätswerke seien mit der Revision ihrer Tarife beschäftigt und würden für billige Abgabe von Nachtstrom Sorge tragen. Der Entwicklung zur Verwendung von elektrothermischen Einrichtungen in Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft habe die Gesellschaft durch Aufnahme elektrothermischer Apparate in ihr Verkaufsprogramm Rechnung getragen. Zur Durchführung der Fabrikation nach bewährten Konstruktionen sei unter der Beteiligung der Gesellschaft die Elektrowärme G. m. b. H. in Mühlacker gegründet worden. Die der Gesellschaft nahestehende Kraftanlagen-A.G. bearbeite auf Grund eines umfangreichen Besitzes an Patenten und Erfahrungen hydraulische und Wärmespeicherung, sowie Abdampf- und Abhitzeverwertung. Die der Gesellschaft angegliederten befreundeten Betriebe haben im vergangenen Jahr befriedigend gearbeitet. Das Gesamtbild der Bilanz gestaltet sich für das Geschäftsjahr 1926 durch die durchgeführte Kapitalerhöhung auf 15 Mill. RM und durch das erzielte Wirtschaftsergebnis günstiger als im vergangenen Jahre. Die Debitoren haben sich durch den gesteigerten Umsatz von 13 453 150 RM auf 17 812 526 RM erhöht. Der Kassen- und Wechselbestand stieg von 140 625 RM auf 1 721 791 RM, Wertschriften und Beteiligungen von 872 731 RM auf 1 252 714 RM. Die Vorräte zeigen eine Verminderung von 12 754 282 RM auf 10 137 320 RM. Die Anlageposten zeigen nur unwesentliche Veränderungen: Grundstücke stehen mit 882 860 (868 266) RM, Gebäude mit 3 883 975 (3 974 414) RM, Arbeitsmaschinen mit 2 192 215 (2 130 096) RM, Werkzeuge mit 277 164 (497 562) RM zu Buche. Auf der Passivseite haben sich die Kreditoren nahezu um das Dreifache von 14 228 756 RM auf 5 637 973 ermäßigt. Die Anzahlungen auf Bestellungen sind von 12 734 694 RM auf 13 748 783 RM gestiegen. Die in der Vorjahrsbilanz mit 350 164 RM ausgewiesenen Hypotheken sind in der vorliegenden Bilanz nicht mehr enthalten. Die gesetzliche Rücklage weist 1 150 000 RM gegen 77 602 RM aus. Zu den einzelnen Bilanzziffern wird im Geschäftsbericht ausgeführt, daß die früher als Ersatz für durch die Inflation erlittene Einbuße am Grundkapital aufgenommenen Darlehen, Bank- und Akzeptkredite, sowie die auf den Liegenschaften ruhenden Hypotheken abgestoßen seien. Als hypothekarische Belastung verbleiben nur die dingliche Sicherung der verschiedenen Obligationenanleihen. Aus dem bei der Kapitalerhöhung erzielten Agio habe nach Abzug der Kapitalerhöhungsunkosten 1 150 000 RM der gesetzlichen Rücklage zugeführt werden können. Die Veränderung der Wertschriften und Beteiligungen sei hauptsächlich auf die von der Firma Stok. G. m. b. H., Neckarau, durchgeführte Kapitalerhöhung um einen Betrag von 450 000 RM zurückzuführen, der von der Gesellschaft ganz übernommen worden sei. HV. am 30. März 1927.

Banken und Geldwesen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. Im Jahre 1926 hat die Stuttgarter, obgleich die Wirtschaftslage immer noch viel zu wünschen übrig ließ, wiederum ein gutes Neugeschäft erzielt. Beantragt wurden mehr als 11 000 Versicherungen über insgesamt 83 Millionen Reichsmark Versicherungssumme; neue Versicherungsscheine wurden ausgefertigt für 9 800 Versicherungen über eine Gesamtsumme von rund 73 Millionen Reichsmark. Der Versicherungsbestand hat Ende 1926 rund 269 Millionen Reichsmark, die Prämieneinnahme im abgelaufenen Jahre etwa 13 Millionen Reichsmark betragen. Der Rechnungsabschluß ist noch nicht ganz fertiggestellt. Soviel steht aber fest, daß das Geschäftsjahr 1926 bei recht mäßigen Unkosten einen hohen Sterblichkeitsgewinn und bedeutende Zinsgewinne gebracht hat. Der vorzeitige Abgang (Storno) kann im Hinblick auf die Zeitverhältnisse als recht mäßig bezeichnet werden. Nach alledem wird das finanzielle Jahresergebnis wiederum sehr günstig sein und eröffnet den Versicherten die besten Dividendenaussichten. Für sämtliche in den Dividendengenuß eingetretenen Versicherungen beträgt die Dividende des Jahres 1927 bekanntlich 32 Prozent der vollen Jahresprämie.

Deutsche Rentenbank. — Vorläufig keine Konsolidierungsaktion. Zwischen der Deutschen Rentenbank, der Reichsbank und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse haben Verhandlungen stattgefunden mit dem Erfolge, daß die von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt beabsichtigte Konsolidierungsaktion (Umwandlung von Wechselschulden in Realkredite aus eigenen Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt) zum Zwecke der Sicherung der Rückzahlung der im Herbst fälligen Abwicklungskredite zurzeit nicht als notwendig erscheint. Von der Durchführung der Aktion wird daher vorläufig abgesehen.

Handels- und Gewerbebank A.-G., Karlsruhe. Die auf den 29. März einberufene Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals bis zum Betrage von 300 000 RM. durch Ausgabe neuer Stammaktien beschließen.

Rheinische Handelsbank A.-G., Mannheim. Der Aufsichtsrat schlägt der auf 6. April einberufenen Generalversammlung aus einem Reingewinn von 54 169 (35 193) Reichsmark 8 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende vor.

Süddeutsche Zucker-AG. in Mannheim.

6 Prozent Dividende.

Die Gesellschaft legt nunmehr ihren ersten Geschäftsbericht vor, dem wir folgendes entnehmen:

Am 31. August 1926 war das erste für Rechnung unserer Gesellschaft geführte Geschäftsjahr abgelaufen. In den Ende April und Anfang Mai 1926 abgehaltenen Generalversammlungen der Zuckerfabrik Frankenthal in Frankenthal, Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Mannheim (Waghäusel), Zuckerfabrik Stuttgart in Stuttgart (Cannstatt), Zuckerfabrik Heilbronn in Heilbronn und Zuckerfabrik Offstein Neuoffstein wurde deren Verschmelzung beschlossen. Die Beschlüsse wegen der Verschmelzung und wegen der Veränderung unseres Aktienkapitals wurden noch vor dem 31. August 1926 in das Handelsregister eingetragen. Die auf den Umtausch und die Börseneinführung unserer Aktien bezüglichen Maßnahmen sind bei der Abfassung dieses Berichtes noch im Gange.

Das abgelaufene Betriebsjahr 1925/26 war für die deutsche Zuckerindustrie nicht günstig. Die Preise am Weltmarkt waren das ganze Jahr hindurch infolge allgemeiner Ueberproduktion unter normal. Auch in Deutschland hatte das Ueberangebot in den Kampagnemonaten einen erheblichen Preisdruck zur Folge. Während im Durchschnitt des Monats September 1925 gem. Melis zur prompten Lieferung an der Magdeburger Börse mit rund 42 RM. für 100 Kilo ausschließlich Sack und Zuckersteuer gehandelt wurde, setzte im Oktober ein erheblicher Preisrückgang ein, der im Januar 1926 mit einer Durchschnittsnotierung von rund 30 RM. seinen Tiefstand erreichte. Unter dem Zwang dieser Entwicklung kam endlich im Februar der in den Herbstmonaten gescheiterte Zusammenschluß der deutschen Zuckerindustrie zu einer Ausfuhrvereinigung zustande, die neben der Sicherstellung des Inlandsbedarfes die Ausfuhr des Zuckerüberflusses im Verhältnis der Erzeugung jeder rübenverarbeitenden Fabrik bezweckt. Die Preise haben in den späteren Monaten wieder angezogen und wurden namentlich durch die Gestaltung der Lage auf dem Weltmarkt beeinflußt.

Was die eigenen Betriebe der Gesellschaft angeht, so hat die Landwirtschaft nur insoweit befriedigt, als Getreide und Hackfrüchte mengenmäßig eine gute Mittelernte brachten. Dagegen ließ die Güte des Getreides infolge günstiger Witterungsverhältnisse manches zu wünschen übrig. Da auch die Marktpreise nicht genügten, um die gestiegenen Erzeugungskosten zu decken, gestaltete sich die Verwertung der Früchte im allgemeinen verlustbringend. Nur wenige Betriebe konnten mit bescheidenem Gewinn abschließen.

Die Arbeit in den Rohzuckerfabriken verlief ohne Störung, es standen jedoch leider nicht allen Betrieben Rüben in den Mengen zur Verfügung, die Vorbedingung einer wirtschaftlichen Arbeit sind; außerdem war der Zuckergehalt der Rüben teilweise gering. Die Mehrzahl unserer Rohzuckerfabriken schloß mit Verlust ab.

Die Raffinieriearbeit drohte zunächst gleichfalls ein Verlustgeschäft zu werden, die erwähnte allgemeine Preisbesserung in den Sommermonaten hat jedoch auch unseren Raffinerien geholfen und sämtlichen Betrieben einen bescheidenen Gewinn gebracht.

Der Ausblick auf das neue Geschäftsjahr ist freundlicher. Der Zuckerrübenanbau hat in Süddeutschland dank des für 1925/26 gezahlten Preises eine wesentliche Zunahme erfahren. Außerdem ist die Preisentwicklung der letzten Monate dem Artikel Zucker günstig gewesen, und der seitherige Ueberschuß der Weltzuckererzeugung dürfte durch die in den hauptsächlichsten Erzeugungsländern zu verzeichnenden Mindererträge ausgeglichen werden. Es ist ist zu hoffen, daß dadurch dem seit Jahren notleidenden Rübenbau ein annehmbarer Rübenpreis geboten werden kann. Zur wenn möglich dauernden Sicherung dieses nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die gesamte deutsche Volkswirtschaft außerordentlich wichtigen Zieles streben Landwirtschaft und Industrie eine angemessene Erhöhung des Einfuhrzolles an. Nur durch diesen Schutz wird es möglich sein, zu der dringend nötigen Ausdehnung des Zuckerrübenanbaues und damit zur Verbilligung der Produktion und Aufnahme des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt zu gelangen.

Der Aufwand für Steuern und soziale Zwecke belastet nach wie vor stark unsere sämtlichen Betriebe.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung schließen mit einem Reingewinn von 2 729 259 RM. ab. Der Gewinn soll wie folgt verwendet werden 6 Prozent Dividende auf die in Umlauf befindlichen Stammaktien, 7 Prozent Dividende auf Vorzugsaktien. Satzungsmäßiger Gewinnanteil des Aufsichtsrates 56 615 RM. Vortrag auf neue Rechnung 1 033 644.15 RM.

Die Bilanz per 31. August 1926 **weist im einzelen aus:**

Bestände. Anlagen: Werke: **Frankenthal Friedensau, Gernsheim, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel, Züttlingen** abzüglich Abschreibungen: a. ordentliche von 1 201 611 RM., b) Buchgewinn aus Aktienzusammenlegung von 1 881 600 RM., zusammen 3 083 211 RM., plus Zugänge von 1 449 521 RM., also 14 590 870 RM., Vorräte mit 14 951 847 RM., Wertpapiere und Beteiligungen mit 4 806 394 RM., Kasse mit 81 563 RM., Wechsel mit 1 840 695 RM., Schuldner und Bankguthaben mit 10 003 153 RM., Landwirtschaftliche Werte mit 8 017 974 RM.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einschließlich Vortrag von 1 062 538 RM. einen Reingewinn von 3 930 870 RM. Demgegenüber erscheinen Abschreibungen mit 1 201 611 RM., sodaß der zur Verfügung verbleibende Ueberschuß 2 729 259 RM. beträgt, dessen Verwendung oben mitgeteilt worden ist. Die GV. findet am 18. März statt. Unter den Verbindlichkeiten erscheint zunächst das Grundkapital (Stammaktien 29.6 Mill. RM., Vorzugsaktien 400 000 RM., zusammen 30 Mill. RM.), ferner die gesetzliche Rücklage mit 3 Mill. RM., die Sonderrücklage mit 225 408 RM., Schuldverschreibungen mit 502 886 RM., Verbindlichkeiten mit 17 834 445 RM.

Schiffahrt und Verkehr.

In der Rheinschiffahrt haben die Niederschläge der letzten Zeit dem Wasserstand so viel Zufluß gebracht, daß überall mit voller Abladung gefahren werden kann. Es fehlt jedoch nach wie vor an großeren Transportmengen. Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag 3¼ bis 3½ Pfg. für Rheinschiffe, 3¾—4 Pfg. für Kanalschiffe, auf der holländischen Strecke in Rotterdam 2¼—2½ Cents, in Antwerpen 2½ Cents pro Tag. Der Schlepplohn von Rotterdam nach Ruhrort wird nach 27½—30 Cents-Tarif pro Last berechnet; er beträgt von Ruhrort nach Mannheim 1 RM., von Mannheim nach Karlsruhe 0.40—0.45 RM., von Mannheim nach Kehl-Straßburg 0.90—0.95 RM. pro Tonne. Die Berechnung des Talschlepplohnes erfolgt nach dem Normaltarif. Die Kohlenfracht stellt sich von der Ruhr nach Mannheim auf 0.90 RM., nach Karlsruhe auf 1.05 RM., nach Lauterberg auf 1.15 RM. und nach Kehl—Straßburg auf 1.40 RM. pro Tonne.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika. Mittel-Brasilien: Ladung in beschränktem Umfange mit Schnell- und Passagierdampfern direkt nach Rio de Janeiro und Santos: 19. März Post-D. „Vigo", 31. März M.S. „Monte Sarmiento, 7. April Post-D. „Antonio Delfino", 21. April Post-Dampfer „Cap Norte", 12. Mai M.S. „Monte Olivia". — Frachtdampfer nach Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos: 26. März Post-D. „Bilbao", 7. Mai Post-D. „Santa Theresa", 26. Mai Post-D. „Argentina". — Süd-Brasilien, direkt nach Paranaguá, Sao Francisco do Sul (in Durchfracht nach Itajahy), Florianopolis und Rio Grande, (in Durchfracht nach Pelotas und Porto Alegre): 22. März Post-D. „Rio de Janeiro", 13. April Post-D. „Tenerife" 4. Mai Post-D. „Entrerios". — Nach Sao Francisco do Sul und Rio Grande (für Passagiere): 31. März M.S. „Monte Sarmiento", 12. Mai M.S. „Monte Olivia". — La Plata (direkt nach Montevideo und Buenos-Aires), in Durchfracht nach Rosario, Asuncion, Patagon. Häfen und anderen Plätzen: 19. März Post-D. „Vigo", 31. März M.S. „Monte Sarmiento", 7. April Schnell-D. „Antonio Delfino", 21. April Schnell-D. „Cap Norte". 5. Mai Schnell-D „Cap Polonio". Abfahrt D. „Cap Polonio" 5. Mai, 10 Uhr vormittags, nur Ladung für Buenos-Aires. 12. Mai M.S. „Monte Olivia".

Hakleba A.-G. vorm. Hermann Kiehe u. Söhne, Baden-Baden. Die Gesellschaft macht nach § 240 HGB. Mitteilung vom Verlust der Hälfte des Aktienkapitals, das 275 000 RM. beträgt.

RCB GEGR. 1870
Telefon 6000 bis 6013
Hochverzinsliche Anlagewerte (hypoth. sichergestellt)
werden stets an unseren Schaltern abgegeben
5184
RHEINISCHE CREDITBANK · FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse.

Die vergangene Woche stand völlig unter dem Zeichen der Leipziger Frühjahrsmesse, die diesmal in ganz besonderem Maße die Aufmerksamkeit auf sich zog, sollte sie doch den Beweis erbringen, daß wir tatsächlich in einem Konjunkturaufschwung stehen, daß die deutsche Industrie in ihren Rationalisierungsmaßnahmen bereits so weit fortgeschritten ist, um einen sichtbaren Erfolg einzuheimsen. Man darf jetzt sagen, daß die **Leipziger Messe diese Erwartungen erfüllt** hat. Keine einzige der Branchen, die auf der Leipziger Messe vertreten sind — und es gibt nahezu kaum noch eine, die dort nicht vertreten ist, namentlich auf der Frühjahrsmesse, auf der die technische Messe eine wesentlich größere Rolle spielt als auf der Herbstmesse — klagt über unzureichendes Geschäft. Recht viele dagegen sind mit dem Ergebnis, das ihnen Beschäftigung auf Monate hinaus verschafft, **zufrieden**. Das bekannte Lied von der Konkurrenzunfähigkeit Deutschlands gegenüber dem Ausland hörte man kaum noch. Dank der umfassenden Propaganda des Leipziger Messe-Amtes und wohl auch aus dem Gedanken heraus, daß Deutschland wieder so weit sei, um der Geschäftswelt der ganzen Welt etwas zu bieten, war diesmal der Ausländer-Andrang ganz besonders groß, und man darf mit Befriedigung feststellen, daß viele nach der Inflationszeit abgerissene Fäden mit dem Ausland wieder angeknüpft worden und neue Verbindungen zustande gekommen sind. Daneben hat sich die Vermutung auch als richtig erwiesen, daß infolge Hebung der Umsätze und zum Teil auch wohl infolge der durch die geldliche Lage bedingten Zurückhaltung mancher Käufer im Inlande, sich ein großer Inlandsbedarf zur Auffüllung der Läger bemerkbar gemacht hat. Dies gilt insbesondere von der **Textilindustrie**, die diesmal erneut ihre Messefähigkeit bewiesen hat. War doch der Verkehr auf der Textil-Messe in diesem Jahre so rege, daß sich die Notwendigkeit herausstellte, die Textilmesse, für die ursprünglich nur vier Tage vorgesehen waren, um einen fünften Tag zu verlängern. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Schuh- und Leder-Industrie, die auf den letzten Messen besonders schlecht abgeschnitten hatte.

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse hat das Ihrige dazu beigetragen, um die Verhältnisse im deutschen **Messewesen** zu klären. Der Streitpunkt, ob in Deutschland nur eine oder mehrere allgemeine Mustermessen gerechtfertigt und zweckmäßig sind, kann jetzt wohl endgültig als zugunsten Leipzigs entschieden betrachtet werden. Von der Notwendigkeit einer Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Messen hört man nichts mehr. Die Wirtschaft, die einzig und allein diese Frage entscheiden durfte und konnte, hat sich so offensichtlich für Leipzig entschieden, daß demgegenüber die Lokalinteressen, die vielfach mit mehr Worten als Ueberzeugungskraft geltend zu machen versucht wurden, völlig in den Hintergrund traten. Hörte man noch im vorigen Jahre einzelne Stimmen aus Industriekreisen, die eine Dezentralisation befürworteten, so hat sich jetzt doch das Ausstellungs- und Messeamt der deutschen Industrie unzweideutig für eine **Zentralisation in Leipzig** eingesetzt. Es konnte wohl auch garnicht anders, nachdem fast alle Industrien, die überhaupt ein Interesse an der Messe haben, sich nur für die Beschickung der Leipziger Messe ausgesprochen und sogar teilweise ihren Mitgliedern Zwang auferlegt hatten, nur auf der Leipziger Messe auszustellen. Damit ist vielen Ausstellern ihr Entschluß, sich künftig auf Leipzig zu beschränken, leichter gemacht worden, waren es doch vielfach nur Prestigefragen und Konkurrenzangst, die die Aussteller gegen ihren Willen zwangen, mehrere Messen zu besuchen. Der Rückgang, der bereits voriges Jahr hinsichtlich der Ausstellerzahlen auf den anderen Messeplätzen eingetreten ist, und der sich wohl auch noch weiterhin bemerkbar machen wird, falls die betreffenden Plätze nicht sich aus ihren Messegedanken aufgeben, spricht eine deutliche Sprache. So ist in Frankfurt in der Frühjahrsmesse 1926 die Ausstellerzahl gegenüber der Frühjahrsmesse 1925 um weit mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen, desgleichen in Breslau. Köln und Kiel hatten es bekanntlich vorgezogen, überhaupt keine Frühjahrsmesse abzuhalten. Es erscheint ja auch als ein Unding, wenn man soeben nach Abschluß der Leipziger Messe, die Ankündigungen für die Breslauer Messe und die Kölner Messe liest. Köln hat allerdings bereits insofern Konzessionen gemacht, als es den allgemeinen Messegedanken in den Hintergrund stellt und die diesjährige Frühjahrsmesse mehr als eine **Ausstellung** in einem Spezialfach, in der Elektrobranche, aufzieht. Zur Leipziger technischen Messe muß man wieder sagen, daß hier Leipzig selbst sich Zwang auferlegen und die Pforten der technischen Messe nur einmal im Jahre, dem Frühjahr, öffnen sollte. Der Aparat, der mit der technischen Messe verbunden ist, ist viel zu kostspielig, um ihn zwei Mal im Jahre der deutschen Volkswirtschaft aufzuerlegen. Die technische Messe bildet sich ja auch immer mehr zu einer Heerschau aus, auf der die deutsche Industrie ihre Fortschritte der Welt zeigen will. Hierzu sollte ein Zeitpunkt im Jahre völlig genügen. Es müßte ein Weg gefunden werden, um den Industriezweigen, vor allem den, die sich unmittelbar an den Konsum wenden, in einer anderen Form Gelegenheit zu geben, sich außerhalb der technischen Messe an der Leipziger Herbstmesse zu beteiligen. Es wird aber immer einen schlechten Eindruck machen, wenn man zur Zeit der Herbstmesse das riesige Gelände nur zu einem geringen Teil ausgenutzt sieht und an riesigen Hallen, die verödet daliegen, vorbeigeht, oder sogar, wie es bei dem Haus der Elektrotechnik im Vorjahr der Fall war, nur ganz vereinzelte Messestände geöffnet sieht.

Nachdem nun einmal die Dinge so weit gediehen sind, dürfte es auch dem Reiche leichter fallen, dem Leipziger Messewesen seine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, ohne in den Verdacht zu kommen, parteiisch zu handeln. Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe hat sich vor kurzem an das Reich gewandt, um von ihm einen Zuschuß für Propagandazwecke im Ausland zu erhalten. Wie man auch im allgemeinen zu Reichszuschüssen sich stellen mag, man wird das Verlangen der Zentralstelle von einem anderen Gesichtspunkt aus ansehen müssen, als ähnliche Wünsche. Es bedarf keines Zweifels, daß die Leipziger Messe durch ihre enorme Propagandatätigkeit im Auslande allgemeine volkswirtschaftliche Arbeit leistet, denn die Ergebnisse dieser Propagandatätigkeit sind erhöhte Exporttätigkeit, die uns bekanntlich so dringend notwendig ist. Sie kommen also der gesamten deutschen Volkswirtschaft zugute. Bisher wurden die Kosten dieser Propagandatätigkeit aus den sogenannten Werbebeiträgen der Aussteller gedeckt, ein Beitrag, der bekanntlich bei den Ausstellern außerordentlich böses Blut gemacht und manchen Aussteller von Leipzig vertrieben hat. Das Gros der Leipziger Aussteller setzt sich aus Klein- und Mittelbetrieben zusammen. Der Werbebeitrag, der von ihnen erhoben wird, richtet sich nach dem Ausmaß ihres Messestandes, der durchaus nicht immer im Verhältnis zu ihrer Bedeutung und Kapitalkraft zu stehen braucht, sondern in erster Linie durch die Art und Form des von ihnen vertriebenen Artikels bedingt ist. Das Messeamt kann also nach dieser Richtung hin den Bogen nicht überspannen, und zu einer Zeit, wo namentlich Millionen für Arbeitslosenfürsorge ausgegeben werden, sollte der Entschluß, einen kleinen Teil dieser Summen für Propaganda im Ausland abzuzweigen, nicht schwer sein. Wenn durch richtige Ausgabe dieser Summen das Interesse des Auslandes an der Leipziger Messe noch erhöht wird, so liegt ja auch hier nichts anderes vor als eine besondere Art der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 11. März.

Die Haltung des Getreidemarktes kann für diese Woche als ausgesprochen stetig bezeichnet werden. Namentlich zu Beginn der Woche war etwas mehr Kauflust zu verspüren, die allerdings im wesentlichen von England ausging, aber auch auf Deutschland übergriff. Vom englischen Handel wurden namentlich viele Ladungen Austral-Weizen aus dem Markte genommen; aber auch von Kontinent gewinnt man mehr und mehr den Eindruck, als ob infolge der schwachen eigenen Ernten bis zum Beginn der neuen Ernte eine gute Nachfrage bestehen bliebe. Als interessante Tatsache war festzustellen, daß in diesen Tagen auch Japan drei Ladungen Austral-Weizen aufgenommen hat. Diese Herkunft zeigt dieses Jahr eine ganz hervorragende Qualität, sodaß Austral-Weizen in allen Verbraucherländern gerne gekauft wird, zumal auch die Preisbasis eine gegenüber dem Vorjahr recht mäßige genannt werden kann. Interesse bekundete sich in dieser Woche auch wieder für disponible Ware, insbesondere für die feinen Misch-Weizen aus Manitoba und Kansas, die aufgenommen werden, weil die ankommenden La Plata-Weizen noch für zu frisch hält. Die Bestände unverkaufter Ware sind trotz der ständig auf Europa schwimmenden großen Mengen von Ueberseegetreide immer noch als keineswegs übermäßig groß zu bezeichnen. Obwohl nun eine kleine Besserung des Geschäftes wahrzunehmen ist, muß doch festgestellt werden, daß die Kauflust der Mühlen noch Vieles zu wünschen übrig läßt. Angesichts der Tatsache, daß trotz der großen Weltverschiffungen die Preise in der letzten Zeit eher dazu neigen, sich zu festigen, statt nachzugeben, ist es bemerkenswert, daß das führende englische Fachblatt den Weltzuschußbedarf für das laufende, am 31. Juli 1927 endende Getreidejahr von bisher 87 Mill. Quarters auf 91 Mill. Quarters schätzungsweise erhöht hat (ein Quarter gleich 217,7 Kilogr.). Die bisherigen Verladungen betrugen 52 Mill. Quarters, sodaß noch 39 Mill. Quarters benötigt werden würden. Den Weltüberschuß gibt die gleiche Stelle mit 117 Mill. Quarters an. Die von Amerika vorliegenden Berichte über die Winterweizenernte lauteten günstiger, als sonst um diese Jahreszeit. Im südlichen Teil des sogenannten Weizengürtels grünt die Pflanze und der Wuchs ist im ganzen Südwesten, mit Ausnahme von einigen Teilen des Ohio-Tales, befriedigend. Ein amerikanisches Fachblatt berichtet ferner, daß der größte Teil des Gürtels eine gute Schneedecke hat, wenngleich es für irgendwelche Voraussagen über den Stand des Getreides noch zu früh ist. Der in den argentinischen Häfen gemeldete Streik hat dazu beigetragen, die amerikanischen Märkte zu stetigen, sodaß sich Mai-Weizen in Chicago immer noch bei 140¾ (Vorwoche 140½) Cents per Bushel bewegt. Verlangt wurde für die 100 Kilogr., cif Rotterdam, per März-Abladung in Gulden Manitoba I 16.65, II 15.90, III 15.40 bis 15.50, III, tough, 14.90—15, IV 14.60, IV. Pacific 14.15; für Plata-Weizen, fällige Ware, Rosario, 78 Kilogr., 14.25—14.30, 79 Kilogr. Baruffo, 15. April 13.80, Baruffo, 80 Kilogr., März, 14 bezahlte Preise; leichtere Gewichte, per April, 13.75 holl. Gulden. Austral-Weizen, im März fällig, kostete 15.10 holl. Gulden, erste Hälfte April 14.95 holl. Gulden, April 14.85 holl. Gulden die 100 Kilogr., transbordé Rotterdam-Antwerpen. Russischer Weizen wurde, je nach Muster, mit 14.25—15 holl. Gulden cif Rotterdam gehandelt. Inländischer Weizen kostete pro 100 Kilogr., waggonfrei Mannheim, 30 RM. (Vorwoche 29.75—30 RM.).

Inländischer Roggen blieb mit 27.50—27.55 RM. unverändert; Auslandsroggen kostete im Waggongeschäft 27.75—28 RM. (Vorwoche 27.50 bis 28 RM.). **Die Verbilligungsaktion der Deutschen Getreidehandels-Aktiengesellschaft wird nach Ansicht des Handels wohl bald ihre Ende finden; denn es ist nicht angängig, daß auf die Dauer mit Reichsmitteln von dieser Gesellschaft Verlustgeschäfte** abgeschlossen werden, **nur um** sporadisch die **Terminnotierungen an der** Berliner **Börse zu drücken. Da** wir noch gute 5 Monate **Bedarf an Auslandsroggen** haben, glaubt man, daß das Ausland seine **Forderungen mit der Zeit** wieder erhöhen dürfte, wenn der Absatz besser wird. Das Geschäft in inländischem Roggen ist ganz unbedeutend geblieben, für Süddeutschland darf es für eigene Provenienzen fast als beendet angesehen werden. Western-Roggen kostete per April-Mai 12.45 holl. Gulden cif Rotterdam. Neue Ware 12.70 bis 13 holl. Gulden.

Das Gerstengeschäft **lag still, da keine Kauflust hervortritt.** Tschechische Gersten sollen in vereinzelten Partien in der Preislage von 31.50 bis 32 RM. nach dem Rhein verkauft worden sein. Chile-Gerste war zu 47 sh per 448 lbs. cif Rotterdam offeriert. Auch dänische Gerste wurde in größeren Partien angeboten, rentiert jedoch nicht nach dem süddeutschen Markt. Für süddeutsche Braugersten verlangte man im Waggongeschäft frei Mannheim unverändert 25—30 RM., für Futtergerstn 20.50—21.50 RM. (Vorwoche 20.50—21.75 RM.).

In sonstigem Futtergetreide ist **das Geschäft ruhiger geworden.** Inländischer **Hafer** geht zur Neige, sodaß sich das Interesse La-Plata-Hafer zuwendet, der als einziger Auslandshafer dieses Jahr in Betracht kommt, da kanadischer und nordamerikanischer Hafer dieses Jahr infolge der dortigen kleinen Ernten für Europa nicht ins Gewicht fällt. Für Plata-faq-Hafer verlangte man pro 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim, zuletzt 21.50 RM., für Inlandhafer 21.50—22.50 RM.

Mais lag mit 18.75 RM. inkl. Sack pro 100 Kg., frei Mannheim, gänzlich unverändert. Im Cif-Geschäft wurde argentinischer Mais mit Fl. 8.00 cif Seehafen genannt. Die in Argentinien anhaltende Trockenheit dürfte die überspannten Ernteerwartungen für dieses Land bald auf ein geringeres Maß zurückschrauben lassen.

Futtermittel hatten ruhigeren Markt. An der Montagsbörse wurden 1000 Zentner Stuttgarter Trockenschnitzel zu 10.95 RM. die 100 Kg., lose ab Fabrik, versteigert; Biertreber kosten 16.50—16.75 RM., beste englische Malzkeime 16—16.25 RM., mitteldeutsche Ware 17.50 RM. inkl. Sack franko Station; Rapskuchen 17—17.50 RM., Cocoskuchen 19.50—20 RM., Erdnußkuchen 21—21.25 RM., Rauhfutter unverändert. Von Mühlenfabrikaten nannte man Maisschrot mit 20—20.25 RM., Gerstenschrot mit 24 RM., Kleie, die nach wie vor gefragt blieb, 13.50—14.25 RM., Futtermehl 15.50 RM. und Nachmehl mit 23.50 RM.

Die relative Festigkeit am Getreidemarkt hat zu etwas lebhafterer Umsatztätigkeit für Mehl geführt, so daß namentlich zu Wochenbeginn einige größere Umsätze erfolgten. Der Preis hat sich für Weizenmehl eine Nuance befestigt. Die süddeutschen Mühlen verlangen heute für die 100 Kg. Weizenmehl, Spezial 0, mit Sack 40.50—40.75 RM (Vorwoche 40—40.25), für Weizenbrotmehl 32.50—32.75 RM. (30—30.25), Roggenmehl mit Sack 36.25—38.50 RM. (36.25—38.25), norddeutsches Roggenmehl, auf Abladung, wird um eine Mark billiger pro Doppelzentner angeboten.

Am süddeutschen Tabakmarkt besteht ziemliche Nachfrage der Tabakindustrie und die Anforderungen aus den Vergärerlagern können als belangreich bezeichnet werden. Im badischen Oberland sind einige hundert Zentner 1926er Tabake von Spekulanten an Händler zu ca. 80—85 RM. je Zentner verkauft worden, in hiesiger Umgegend kleine Partien bauernfermentierte Tabake zu 80—95 RM. per Zentner. Der Rippenmarkt liegt unverändert; verlangt werden für Pfälzer Rippen ca. 4 RM., für überseeische Rippen ca. 12—13 RM., je Zentner, verpackt, ab Lager.

Am Saatenmarkt ist das Geschäft etwas lebhafter geworden, wenngleich immer noch große Zurückhaltung des Kleinhandels und der Landwirtschaft festzustellen ist. Beachtung finden namentlich Rotklee und Luzerne; von Frankreich liegen etwas billigere Angebote in Rotklee vor, einheimische Ware in der für die deutschen Klimaverhältnisse geeigneten Beschaffenheit neigt eher zur Festigkeit. Provencer Luzerne in verbürgt unvermischter Ware wird nur noch wenig angeboten. Man verlangt für die 100 Kg., verzollt, in RM.: Provencer Luzerne 240—250, ungarische Luzerne 380, Schwedenklee 300, Weißklee 210—240, Rotklee, nordfranzösischen, 240—250, italienischen 190—210, Esparsette 60—65, Saatwicken 31—34 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 12. März.

Zu Beginn der abgelaufenen Woche ließen verschiedene größere Käufe die Meinung aufkommen, als ob das Geschäft am Hopfenmarkt wieder eine gewisse Belebung erfahren würde, doch schon am Dienstag kehrte die bisherige Ruhe wieder zurück, die denn auch bis Wochenende anhielt. Auch in der Preisgestaltung hat sich der Vorwoche gegenüber keine Aenderung ergeben. Im Transitverkehr wurden wie bisher wieder einige Posten gehandelt. Am Markte selbst gelangten zum Verkauf Markt- und Gebirgshopfen je nach Beschaffenheit von 400—505 RM., Hallertauer von 400—520 RM., Württemberger von 500—520 RM., verzollte Elsässer zu 420 RM. und rote Hopfen von 250—270 RM. Wochenzufuhr 60 Ballen, Wochenumsatz 120 Ballen. Bei ruhig, unveränderter Wochenschlußstimmung notierten alle Arten in Prima 490—520 RM., in Mittel 380—480 RM., in geringen Sorten 300—370 RM. und rote Hopfen 250—270 RM. je 50 Kilo.

Im Monat Februar 1927 sind lt. **Ausweis** der Güterstation Nürnberg-Hbf. dem Platze Nürnberg mit der Bahn 3 967 Zentner Hopfen zugeführt worden, womit sich die Zufuhr im ersten halben Jahr der laufenden Saison auf 126 448 Zentner erhöht, gegenüber 125 693 Zentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Versand betrug dagegen im letzten Monat 6 205 Zentner und in den ersten 6 Monaten dieser Saison insgesamt 61 521 Zentner gegen 96 163 Zentner in den ersten 6 Monaten der Saison 1925/26.

In Saaz herrscht wie in Nürnberg ebenfalls weiter unverändert ruhige Stimmung. Bei kleinen Umsätzen sind in der letzten Woche Abschlüsse in mittleren bis prima Hopfen von 3 850—4 150 Kc. getätigt worden. — In Brüssel verlief der letzte Markt nahezu geschäftslos, wobei 1926 er Poperingher 1 175 Frcs. und 1927 er Poperingher-Stadt Oktober-November 1 025 Frcs. für je 50 Kilo notierten.

4660
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
e. G. m. b. H.
4660
Karlsruhe i. B. Kaiser-Allee 4 | Mannheim L 2. 2 | Freiburg i. Br. Gartenstr. 6 | Pforzheim Marktplatz 10
L·H·G
Annahme von Spareinlagen zu höchsten Zinssätzen * Giro- u. Scheckverkehr * Eröffnung von laufenden Rechnungen mit u. ohne Kreditgewährung * An- und Verkauf von Effekten * Vermittlung von Hypotheken zu kulantesten Bedingungen * Versicherungsabteilung * Versicherungen aller Art. Vergünstigungsverträge.

Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
(Finanz-Fachmann)
Mannheim P 7, 24
Sprechz. 8-1
Telefon 29006
Hypotheken
Die solide leistungsfähige Vermittlung
Interessenten verlangen Spezial-Zirkular!

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten

„OCCULTA"
der unsichtbare Unterstrumpf
von ersten Fachärzten empfohlen
ganz ohne Gummi
für Beruf, Sport und die elegante Welt.

Zur Bekämpfung u. Verhütung von Krampfadern sowie gegen Ermüdung und Anschwellung der Beine
zart, waschbar, luftdurchlässig
gibt dem Bein tadellose Form
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
Meyer & Kersting
Artikel für Ärzte- u. Krankenbedarf, Kaiserstr. 106-108

Nur kurze Zeit . . . . .
AUSVERKAUF
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Strickwaren: Kostüme, Kleider, Pullover, Westen, Jacken, Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge, Röcke, Damen- und Kinder-Strümpfe, Schlupfhosen, Reformhosen in Wolle und Seide.
Sportkonfektion: Herren-, Jünglings- und Knaben-Sport-Anzüge, Breeches, Wanderhosen, Damen-, Herren-, u. Knaben-Windjacken, Einsatz-Hemden, Oberhemden, Unterhosen, Sportstrümpfe u. Stutzen, Socken, Hosenträger.
Auf die bisher schon niedrigen Preise gewähre um rasch zu räumen
25% Rabatt.
Strickwaren-Fabrik Karl Köhler Sport-Konfektion
am Mühlburgertor — Ecke Westendstraße
7834

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.
Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden. Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 807 F Emmastreet 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Laufwerke
aller Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger,
...ringerstr. 1a 902

Kind
wird aufs Land in liebevolle Pflege genommen. Angebote unt. Nr. 3400 an die Badische Presse.

Unterricht
Wer erteilt Unterricht in Obersekunda- u. Unterprimapensum (Realgymnasium) zur Vorbereitung auf Oberprima? Angebote mit Preisang. unter Nr. F131 an die Badische Presse.

Italienisch
Einzelunterricht und in Zirkeln nach bew. Methode, erteilt Signora Pinazzi in ihrer Muttersprache. Technische und kaufmännische Uebersetzungen. (B449)
Douglasstr. 28, part.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Das gute Bett

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Sorgsamste Bedienung!

Bettstellen für Erwachsene	von ℳ 19.50	an
Bettstellen für Kinder	von ℳ 16.—	an
Matratzen dreiteilig mit Rell	von ℳ 19.50	an
Deckbetten 130×180 cm garant. federdicht v.	ℳ 19.70	an
Kissen 80×80 cm	von ℳ 5.90	an
Steppdecken Ia Fabrikate	von ℳ 14.50	an

Wolldecken / Kamelhaardecken / Daunendecken
Wetzlachmöbel / Patentröste / Reformartikel

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164, Nähe Hauptpost
zwischen Douglas- und Hirschstraße 7912

Uhren-Reparaturen
schnell sachgemäß preiswert
W. Meier
vorm. O. Freyhell
Kaiserstraße 117
5838

Sie sind zu dick!
Trinken Sie sofort Dr. Richters Frühstückskräutertee. Er bewirkt in wenig Wochen auffällige Gewichtsabnahme o. jed. Schaden. Je eher Sie beginn., desto schneller werden Sie schlanker, elastischer, jünger. *Dr med J. H in L. schreibt: „Ohne Diät sind 12 Pfd weg" Frau Rittmeister E. in P. „Fühle mich wie neugeboren, alles unnütze Fett habe ich verloren."* Bestell Sie noch heute 1 Pak. für Mk. 2.— od. 6 Pak. f. Mk. 10.— Brosch. m. viel. Dankschreiben und Aerztegutachten gratis. Zu haben in Apoth. und Drog., wo nicht, direkt durch A712 Institut Hermes München, Baaderstr. 8.

MONTAG, 14. März * LETZTER TAG
der günstigen Einkaufsgelegenheit in

GARDINEN / TEPPICHEN
LINOLEUM

Der große Verkauf zu Einheitspreisen
0.25 0.50 0.95 1.85 2.85 4.50
in allen Abteilungen hat begonnen.

KNOPF

Die neuesten Modelle in

Möbel

Schlafzimmer. Wohnzimmer. Speisezimmer. Herrenzimmer. Küchen. sowie **einzelne Möbel**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei

Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 7904
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Metallwaren-Fabrik.

Wir haben neuerdings wieder eine komplette

Einrichtung einer Metallwarenfabrik

übernommen, die in der Hauptsache Kohlenfüller, Gießkannen, Bettflaschen, Leibwärmer, Bratpfannen, Kuchenformen, Reibeisen, Schöpf- u. Schaumlöffel, Einkochapparate, Eimer etc. hergestellt hat.

Es sind u. a. folgende Maschinen etc. vorhanden, die geschlossen oder einzeln sehr preisgünstig, evtl. unter günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben werden:

6 versch. Excenterpressen,
12 „ Drück- und Planierbänke,
15 „ Polier- und Schleifböcke,
2 „ Rohrfalzzudrückmaschinen.
1 schwere Schlagschere, 1250 mm Nutzl. für 2 mm Blechstärke (Kirchels)
1 Kurbelschere. 1250 mm Nutzl. für Motorbetrieb. 7980
1 Fußtrittschere, 800 mm lang.

Ferner Kreisscheren, Stickenmaschinen, Bodenfalzmaschinen, Lochstanzen, elekt. Schweißmaschinen, sämtl. Schnitte und Stanzen für oben genannte Fabrikationszwecke, ferner Elektromotoren, Treibriemen, Transmissionen, Werkzeuge etc.

Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung.

Karlsruher Eisen- u. Metallmanufaktur Rosenberg & Co., Karlsruhe, Karlstr. 10
(Prinz-Max-Palais) Telefon 185. Telegr.: Esra.

MASCHINENBAU-GESELLSCHAFT

KARLSRUHE

Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen
sind die besten Kraferzeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter
besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren
in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige

Eis- und Kältemaschinen
für Klein- und Großbetriebe.

Eisenkonstruktionen
aller Art.

Grauguß
bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß
roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältigst ausgeführt. 15859

RIESEN-Gelegenheit für 7842
Schuheinkäufe!
Ein ganzer Lagerbestand ein. auswärtig
Schuhgeschäftes eingegangen
d. Preise teilweise mit
28% 35% u. 50%
reduziert!
Es sind darunter für Kinder, Mädchen Herren und Damen in Chevr., Boxcalf, Chrom., Rindbox, Rindleder, Lack, farbig und schwarz. Besichtigung ohne Kaufzwang; ferner
ca. 400 Anzüge
ca. 100 HOSEN
für Herren u. Knaben
selbst für Händler sehr lohnend
Aufkauf von Konkurs-Lagern und ganzer Geschäfts-Bestände.
Gelegenheitsverkauf Herrenstr. 11 II
D. Turner & Co

Höchste Zeit

ist es, daß Sie den teueren Hand- oder Zugtierbetrieb ausschalten. Sie erzielen höchste Leistungen bei verminderten Betriebskosten und genießen Nutzen mit dem

6/8 PS Rohöl-Triebwagen

Einfachste Handhabung.
Niedrige Anschaffungskosten
Größte Wirtschaftlichkeit.
Günstige Zahlungsbedingungen
Verlangen Sie Angebot.

Max Strauß, Karlsruhe
Rheinhafen, Hansastr. 18 - Telefon 259
Feld- und Industriebahnen
Baumaschinen

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
kauft man 5325
sehr preiswert bei
A. Jörg
Amalienstr. 59.

Gebisse
Platin-, Gold- und Silber-
Gegenst., alte Münzen kauft stets w. Frau **Kath Pflüger**, Hirschstr. 31 III

Bienen-Honig
allerfeinster, goldgelber reiner Qualität. 10 Pfd.-Eimer ℳ 10.70, 5 Pfd.-Eim. ℳ 6.20. Nachn. 30 ₰ mehr
Pundsack, Lehrer a. D.,
Hude 154 Oldbg. i.
Zahlreiche Anerkennungen

Verloren

Entlaufen
grau-weißer Angora-Kater
Wiederbringer oder derjenige, der über den Verbleib Auskunft geb. kann, erhält gute Belohnung. Werderplatz 34a, 2. Stock. (7640)

Anzug-Stoffe
Kleider-Stoffe
Leinen- und
Baumwoll-Waren
Aussteuer-Artikel
u. s. w.
kauft man stets

gut und billig

bei

Hertenstein

Inh. FR. KUCH
Ecke Erbprinzen - Herrenstrasse 25
Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster

MAUSER

6/24 PS. Der deutsche Präzisionswagen in höchster Vollendung, mit Allwetter-Verdeck, 6fach ballon-bereift.

Preis **5950.-**

Mauser-Werke, Oberndorf a. N.
Generalvertreter:
Herlan & Gramling, Karlsruhe
Telefon 765 Gerwigstraße 53

Zu verkaufen:

1 Schnellastwagen (Daimler)
6fach bereift, elektr. Licht, 1 Jahr versteuert, Tragkraft 25 Zentner, fahrbereit.

1 Opel 9/30 (geschlossen)
6fach bereift, mit allen Schikanen, fahrbereit.

1 Federpritschenwagen
Patentachsen, Tragkraft 100 Zentner, in tadellosem Zustand. Angebote unter Nr. 7888 an die Badische Presse.

Bruteier
prämiierte Sundheimer, Stück 50 Pfennig. Kreuzungshühner Stück 20 Pfg., starke Kreuzungsenten 30 Pfg., sowie täglich frische Eier 16 Pfg. Karl Richers, Darlanderstr. 101. Bitte ausschneiden. (B915)

Einfamilienhaus

am Turmberg, schöne herrliche Lage, 7 Zimmer, Garten, im Rohbau erstellt, zu verkaufen. Angebote unter Nr. G282 an die Badische Presse.

Aeltere Witwe verkauft wegen schwerer Krankheit ihr neu erbautes
2 Familienhaus mit Lebensmittel-Geschäft
Garten, Werkstätte usw. bei zirka 7000 ℳ Anzahlung billigst. Hochrentabel, sofort zu übernehmen. Angebote unter Nr. J84 an die Badische Presse.

Modern eingerichtete
Mechanische Werkstätte
übernimmt **Dreh-, Bohr- Hobel- und Fräsarbeiten** bei äußerster Berechnung. Anfertigung von **Spezial Kleinmaschinen.** Kostenanschläge und Entwürfe kostenlos. Adresse zu erfragen unt. Nr. B371 in der „Bad. Presse"

Leihbibliothek
Zähringerstr. 60, gegenüber d. Kronen-Apotheke.
Leihgebühr per Band 10 Pfg. 22205

Osterseifen, Dtz. 1.35 ℳ.
P. Hollier, Breslau Os. (A632)

Noch immer ist der 11480
Kauf von Häusern in Wiesbaden
die beste Spekulation ohne jedes Risiko.
Wir empfehlen noch **Häuser** und **Villen** zu günstigsten Bedingungen.
Josef Stern & Sohn,
Wiesbaden, Nerostraße 13 Telefon 8542

„Unterm Strich"
Sammelbuch f. Zeitungsausschnitte, D. R. G. M. Unentbehrl. z. müheloseu, übersichtlichen Sammlung wertvoller Zeitungsaufsätze, Anzeigen usw. RM. 2.90 Prospekt frei Verlag Karl Läzer, Radebeul-Dresden. 11828

Aus Baden.

Aachkraftwerk.

Der Ausbau des Aachkraftwerkes zur besseren Ausnutzung der Wasserkraft der Aach, geht seiner Vollendung entgegen. Seit vergangenem Herbst wurde der Aachkanal von der Weberei Aach an bis zum sogenannten Primärwerk in der Mitte zwischen Aach und Volkertshausen verbreitert und vertieft, so daß er jetzt statt der früheren 5 Kubikmeter in der Sekunde deren 10 fassen kann. Dadurch ist er jetzt imstande, die gesamte Wassermenge der Aach bei Mittelwasserstand zur Kraftzeugung zu fassen und fortzuleiten. Hand in Hand mit der Vergrößerung des Kanals ging der Ausbau des Primärwerks. Der Umbau des Transformators und der Verteilerstation ist bereits fertig. Bei den Arbeiten wurde beobachtet, daß längs des Kanals Quellen, die offenbar wie die Aach selber vom versickerten Donauwasser herrühren, angeschnitten wurden. Die eine davon liefert eine Wassermenge von einem Sekundenliter.

*

V **Durlach**, 12. März. **(Passions-Konzert.)** Der Evangelische Kirchengesangverein hielt am Sonntag mittag ein Passionskonzert ab dem ausschließlich Werke von Joh. Seb. Bach zum Vortrag kamen. Die Chöre, die infolge ihrer Schwierigkeiten zumteil ganz außergewöhnlich hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Ausübenden stellten, wurden vollendet tonrein, rhythmisch präzis, mit guter Aussprache und mit ergreifendem Gefühlsausdruck dargeboten. Ganz besonders hervorgehoben werden müssen der Schlußchor aus der Matthäus-Passion und „Gottes Lamm". Mit jedem Konzert überraschen die hochwertigen Leistungen des Chores, der in Musiklehrer A. Maierheuser-Karlsruhe einen ganz hervorragenden Leiter besitzt. Als Gesangssolistin hat Fräulein Hanny Silber mit drei Bacharien ein schönes Zeugnis ihres Könnens gegeben. Ihr heller, gutgeschulter und gepflegter Sopran trat besonders vorteilhaft in der Arie „Ich ende behende mein irdisches Leben" in Erscheinung. Das war, zusammen mit der von Herrn Martin Spengler trefflich gespielten Violine ein erlebnisstarkes Musizieren. Hohe Künstlerschaft und reife Musikalität wirkte sich auch in den reinen Instrumentalvorträgen aus. Das Andante und das Largo aus Bachs Trio-Sonate in C-moll „Musikalisches Opfer" benannt, sowie das Largo aus dem D-moll-Konzert für zwei Geigen, wurde von A. Maierheuser und Martin Spengler zu tiefergreifender Wiedergabe gebracht. Mit prachtvoller Klangmischung sangen die beiden Soloinstrumente zusammen. Als Begleiter bewährte sich hierbei Hans Vogel-Karlsruhe, der auch mit dem Präludium in G-moll- dem Präludium mit Fuge in C-moll und dem Choralvorspiel „O Haupt voll Blut und Wunden" bewies, daß sein guter Ruf als vorzüglicher Organist berechtigt ist. Die glänzende Abwicklung des mit besonderer Feinheit zusammengestellten Programms gereicht dem strebsamen Evangelischen Kirchengesangverein und seinem vortreflichen Dirigenten zu hohem Ruhme.

= **Pforzheim**, 12. März. **(Wohnungspolitik. — Kauf einer Wasserkraftanlage.)** Der Bürgerausschuß genehmigte mit großer Mehrheit die Aufnahme eines Schuldscheindarlehens von 1,5 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaues. — Ferner wurde der Erwerb der Wasserkraftanlage der Papierfabrik Weißenstein mit dem Wassernutzungsrecht zum Preise von 300 000 ℳ beschlossen. Die Anlage soll zunächst auf die Dauer von 10 Jahren der Papierfabrik pachtweise überlassen bleiben.

Heidelsheim, 12. März. **(Verschiedenes.)** Seinen 84. Geburtstag feierte gestern Konrad Walter, der seit 60 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr angehört und deren ältestes Mitglied ist. — Der seit 25 Jahren bestehende Spar- und Darlehenskassenverein hielt seine Hauptversammlung ab. Der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr war sehr groß. Der Reinertrag von 1000 Reichsmark wird hälftig dem Aufwertungsfond und dem Reservefond zugewiesen.

= **Heidelsheim** (bei Bruchsal), 12. März. **(Unfall.)** Beim Holzholen im Walde scheuten die Pferde des Mühlenbauers Rudolf Ihle von hier, als ihnen auf dem Wege zum Wald der Zug entgegenkam. Der Wagen fiel um Ihle und sein Begleiter, der Landwirt August Eberhard, wurden zu Boden geschleudert, wobei Ihle schwere Verstauchungen erlitt. Eberhard kam mit Hautabschürfungen davon.

r. **Karlsdorf**, 12. März. **(Hohes Alter.)** Auch unsere Gemeinde besitzt einen guten Stamm alter Leute über 80 Jahre. Während bei den Frauen Ernestina Schlindwein mit 90 Jahren die älteste ist, nimmt bei den Männern Wilhelm Riffel mit 88 Jahren die Stelle eines Nstor ein. Vier Frauen und fünf Männer haben ein Alter von über 80 Jahren.

r. **Stettfeld**, 12. März. **(Unfall.)** Der 37-jährige Wilhelm Seiferling von hier kam in dem Sägewerk Bender bei Mingolsheim beim Umladen von Stämmen unter einen Stamm und trug schwere Verletzungen davon, die seine Ueberführung in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg erforderten.

= **Malschenberg** (bei Wiesloch), 12. März. **(Neubau eines Schulhauses.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Neubau eines Schulhauses beschlossen.

= **Schatthausen** (bei Wiesloch), 12. März. **(Hühnerzucht.)** Freiherr von Göler hat einen größeren Teil seines Parkes zu einer Geflügelfarm eingerichtet. In einem abgeschlossenen Raume mit langem Stallgebäude sind bereits 1000 Hühner untergebracht. Ein weiteres Stallgebäude ist in der Nähe des Schlosses im Entstehen. Im Laufe des Sommers wird die Farm mit mehreren tausend Hühnern bevölkert sein. Die Geflügelzucht nimmt in unserer Gegend einen gewaltigen Aufschwung. Nicht nur auf den großen Gütern sondern auch durch kleinere Landwirte wird zurzeit eifrig Hühnerzucht getrieben.

= **Mannheim**, 12. März. **Der Bürgerausschuß** trat gestern zu einer Sitzung zusammen, die in der Hauptsache sich mit Straßenbaufragen beschäftigte. Die Tagesordnung, die u. a. die Erweiterung des städtischen Straßennetzes durch Straßen- und Kanalbauten, ferner die Entwässerung von Feudenheim, die Herstellung von Straßen im Stadtteil Sandhofen-Neckarau sowie die Ueberlassung von Gelände an den Verein Wöchnerinnenasyl Luisenheim, Umbau des Kesselhauses im Elektrizitätswerk Industriehafen zu Lagerräumen, die Angliederung eines Fußgängerstegs an die Riedbahnbrücke und die Uebernahme des Fußgängerstegs über die Reichsbahn im Bahnhof Mannheim-Neckarau, schließlich noch die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe an die städtischen Beamten, Angestellten und Aushelfer zum Gegenstand hatte, verlief reibungslos. Es wurden sämtliche Positionen genehmigt. Auch die formelle Zustimmung zu einem bereits gefaßten Gemeinderatsbeschluß auf Aufnahme eines Darlehens zur Förderung des Wohnungsbaues in Höhe von 3,8 Millionen RM wurde gegeben. Schließlich wurde auf Antrag sämtlicher Parteien beschlossen, die Beratung des städtischen Voranschlages, die ursprünglich für den 24. März mit einer Beratungsdauer von acht Tagen vorgesehen war, bis nach Ostern zu verschieben.

= **Mannheim**, 12. März. **(Der Leichenfund in der Hohenzollernhöhle.)** Wie es sich herausgestellt hat, handelt es sich bei der unweit von Zellerhorn in Richtung auf den Hangenden Stein gefundenen Leiche um den 21jährigen ledigen Schlosser Wilhelm Braun aus Derendingen, der schon seit November vorigen Jahres vermißt wird. Er war zuletzt in Stellung bei Wurster und Dietz, wo er das Arbeitsverhältnis freiwillig kündigte und hernach sich auf die Wanderschaft begab. Von Derendingen ist er seinerzeit nach Stuttgart gefahren und von dort nicht mehr zurück, wie die bei ihm vorgefundene Fahrkarte ergibt. Ein Verbrechen hält man für ausgeschlossen. Wahrscheinlich ist der Verunglückte in die schwer zugängliche Felsenspalte von mindestens 50 Meter aus eigenem Antrieb hinuntergestiegen und konnte dann nicht mehr nach oben gelangen, sodaß er in der Tiefe vermutlich in seiner Ermattung in Schlaf gesunken und erfroren ist.

= **Schwetzingen**, 12. März. **(Eröffnung der Straßenbahn Heidelberg—Schwetzingen.)** Der Bau der elektrischen Bahn von Heidelberg nach Schwetzingen ist jetzt soweit vorgerückt, daß bereits der Termin der Inbetriebnahme festgesetzt werden konnte. Wenn nicht noch unvorhergesehene Hindernisse eintreten, dann soll die Eröffnung am Samstag, den 9. April, erfolgen.

= **Schwetzingen**, 12. März. **(Protest gegen die Mietsteigerung.)** In einer großen Protestkundgebung der Schwetzinger Mieterschaft sprach sich diese mit Entschiedenheit gegen jede Mietsteigerung aus, da durch eine solche die Wohnungsnot nicht beseitigt werden könne.

= **Heidelberg**, 12. März. **(Kapellenweihe.)** Heute vormittag wurde in Anwesenheit des Ministers für Kultus und Unterricht Leers und des Referenten für Hochschulwesen, Ministerialrat Dr. Schwörer, sowie der Landeskommissäre Hebting und Kiefer, Vertretern der Universität und anderer Persönlichkeiten die feierliche Weihe der Kapelle im Orthopädischen Institut durch den Freiburger Weihbischof Dr. Burger vollzogen.

= **Wenheim**, 12. Mai. **(Frühling an der Bergstraße.)** Schon seit längerer Zeit haben in den Gärten die ersten Schneeglöckchen dem Winter den Abschied geläutet. Auch haben sich an sonnigen Stellen die ersten Veilchen hervorgewagt. Auch den Frühlingssang der Amseln kann man an der Bergstraße bereits vernehmen.

= **Mosbach**, 12. März. **(Neue Autolinie im Odenwald.)** Die neue Autolinie Mosbach—Buchen wird am 1. April d. J. dem Verkehr übergeben werden.

:=: **Krautheim**, 12. März. **(Dienstjubiläum.)** Oberwachtmeister Nissel, der seit 5 Jahren hier stationiert ist, durfte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Vom Ministerium des Innern ging dem Jubilar eine Ehrenurkunde zu.

× **Iffezheim**, 12. März. **(Sängerwettstreit.)** Bekanntlich fand am 20. Februar der Delegiertentag für das Preissingen des Männergesangvereins 1857 zur Feier des 70. Stiftungsfestes statt. Das Fest gilt als gesichert, doch ist die Anmeldungsziffer zu gering. Wie aus dem den Vereinen zugegangenen dritten Rundschreiben ersichtlich, findet am 20. März, nachmittags 2 Uhr, im „Anker" in Iffezheim nochmals ein Delegiertentag für eine 2. Abteilung (Sonderklasse) statt. Dem Männergesangverein Iffezheim, der zu den ältesten des Bundes zählt, steht als Konzertraum die sehr geräumige Halle der 1. Platz-Tribüne der Rennbahn zur Verfügung. Daher kann das Fest bei jeder Witterung stattfinden. Der Festplatz, die großen Rennbahnanlagen bilden eine Sehenswürdigkeit für sich.

g. **Gaggenau**, 12. März. **(Verschiedenes.)** Einem dringenden Bedürfnis wird in unserer Stadt abgeholfen: die Hauptstraße wird gepflastert. Die Wohltat dieser Verkehrsverbesserung wissen jene am besten zu würdigen, die an der Tag und Nacht belebten und hauptsächlich von Kraftwagen befahrenen Hauptstraße wohnen. — Der Vorsitz im Bezirks-Bienenzuchtverein, der durch den allzu raschen frühen Tod des Oberingenieurs Kitiratschky verwaist war, ist durch einstimmige Wahl an Reichsbahnsekretär Holl übergegangen. — Aeußerst regsam ist der Obstbauverein. So hielt er vor kurzem wieder zwei Sonderkurse über praktische Obstbaumzucht und Schädlingsbekämpfung ab, die gut besucht waren. — Eine Gemeindeverordnetensitzung beschäftigte sich mit dem Ankauf eines Grundstückes an der Michelbacherstraße, das zur Straßenerniedrigung notwendig ist, mit dem Verkauf von Baugelände zur Errichtung eines Doppelwohnhauses, einem Geländetausch und der Gewährung von weiteren 50 000 Mark Baudarlehen an Privatbauherren, deren es hier neuerdings viele gibt. — Die Arbeitsmöglichkeit hat sich hier in den letzten Wochen wesentlich gebessert. Die Zahl der Stempelungen ist seit Anfang März von 150 auf 45 zurückgegangen.

= **Baden-Baden**, 12. März. **Die Feier des 50jährigen Doktorjubiläums** von Geh. Rat Professor Dr. Rosenberg verlief in außerordentlich ausdrucksvoller Weise. Schon vormittags brachte eine Deputation der Technischen Hochschule in Karlsruhe, zu deren hervorragenden Dozenten Prof. Rosenberg lange Zeit gehört hatte, unter Führung ihres derzeitigen Rektors ihre Glückwünsche dar. Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg erneuerte die vor 50 Jahren erteilte Doktorwürde. Die Stadt Baden-Baden übersandte eine prachtvolle Blumenspende. Die Universität Bonn ehrte den Jubilar durch die Verleihung des Titels als Ehrenmitglied der Kunsthistorischen Arbeitsgemeinschaft Bonn.

= **Offenburg**, 12. März. **(Vermißt.)** Seit Dienstag mittag wird der 24jährige Alfred Faller, Sohn des Lokomotivführers Faller, hier, der in der Zigarrenfabrik Kahn als kaufmännischer Angestellter beschäftigt ist, vermißt.

= **Freiburg**, 12. März. **(Die Kreisstraßen.)** Der Kreisrat Freiburg hat den Aufwand für die rund 199 Km. Kreisstraßen und 682 Kilometer Kreiswege in Höhe von etwa einer Million Mark noch nicht genehmigt, aber entsprechende Vorkredite bewilligt. Ferner hat er gutgeheißen die Verbesserung der Kreisstraße im Glottertal, bei der die Kurven zwischen Denzlingen und Heuweiler geradegelegt werden sollen. An der in Aussicht genommenen Gründung einer G. m. b. H. zur Förderung des Fremdenverkehrs beteiligt sich der Kreis mit einer Einlage von 2000 ℳ.

= **Freiburg**, 12. März. **(Turnlehrerprüfung.)** Zu der im Anschluß an den in der Zeit vom 8.—11. März an der hiesigen Universität abgehaltenen staatlichen Turnlehrerkurs stattgefundenen Prüfung hatten sich sieben Kandidaten gemeldet. Hiervon haben drei Kandidaten die Prüfung bestanden. Diese erste Prüfung stand unter dem Vorsitz des Rektors Professor Dr. Nagler und eines Vertreters der badischen Regierung, Professor Dr. Broßner.

= **Freiburg i. Br.**, 12. März. **(Die Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland nicht in Freiburg.)** Unvorhergesehener Hindernisse wegen kann die für Pfingsten in Freiburg beabsichtigte Hauptversammlung des Deutschtums im Ausland nicht stattfinden. Dafür hat der Hauptvorstand beschlossen, einer Einladung der alten Kaiserstadt Goslar Folge zu leisten. Diese Feststellung ist für Freiburg umso betrüblicher, als man gehofft hatte, den Gästen aus ganz Deutschland die Schönheit des Hochschwarzwaldes zu zeigen und gerade den vielen Tausenden von Jugendlichen Gelegenheit zu bieten, auch das schöne Südland des Deutschen Reiches kennen zu lernen.

× **Müllheim**, 12. März. **(Weinmarkt.)** Der althergebrachte jährliche Weinmarkt der im Mittelpunkt des Markgräfler Weinbaugebietes gelegenen Stadt Müllheim findet am 23. März, nachmittags 2—4 Uhr, in der Festhalle in Müllheim statt. Zum Verkauf sind nur selbstgezogene unverschnittene Markgräfler Weine verschiedener Jahrgänge ausgestellt.

= **Lörrach**, 12. März. **(Tödlich verunglückt.)** Bei Rangierarbeiten auf dem Güterbahnhof verunglückte der 25jährige Bremser Jean Martin aus Bern. Er geriet bei der Zusammensetzung eines Güterzuges zwischen zwei Puffer und wurde so unglücklich erfaßt, daß er schwere, innere Verletzungen erlitt, denen er im Baseler Bürgerspital erlag.

= **Efringen** (bei Lörrach), 12. März. **(Unfall.)** Der 12 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Sütterlin machte sich auf einem Prellbockpuffer zu schaffen. Plötzlich fuhr ein abgestoßener Wagen auf den Prellbock auf. Dabei wurde dem Unglücklichen der linke Arm abgedrückt. Er fand Aufnahme im Spital zu Lörrach.

= **Laufenburg**, 12. März. **(Ertrunken.)** In einem unbewachten Augenblick fiel das zwei Jahre alte Bübchen der Familie Ruhmann in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde am Rechen geländet.

= **Hogschür** (Säckingen), 12. März. **(Brand.)** Heute nacht brannte hier das Haus des Josef Matt vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt ungefähr 15 000 ℳ.

= **Altenburg** bei Waldshut), 12. März. **(Die Rheinbrücke.)** Durch Unterwaschungen der Grundpfeiler ist die alte gedeckte Brücke über den Rhein von Rheinau nach Altenburg verkehrsunsicher geworden. Es hat sich eine bedeutende Senkung der Brücke nach der Mitte ergeben. Nach Schaffung eines massiven Fundaments soll die Brücke wieder auf ihre alte Höhe gebracht werden, was eine Hebung um volle 50 Zentimeter erfordert.

△ **Grüningen** (bei Villingen), 12. März.) **(Drei Dienstjubilare.)** Selten dürfte eine Gemeinde in die Lage kommen, gleichzeitig drei so lang in ihren Diensten stehende Beamten zu ehren, wie dies bei der gestrigen Gemeindefeier der Fall war. Im Mittelpunkt standen Altratschreiber Lorenz Müller, der 48 Jahre sein Amt versah, Altgemeinderechner Anton Zeller, der ebenfalls über 48 Jahre als solcher tätig war, und Altbürgermeister Limberger, der 24 Jahre auf seinem Posten stand. Die genannten schieden vor kurzem wegen hohen Alters aus dem Dienste. Landrat Wenz-Villingen, der ihnen im Namen der Staatsverwaltung den Dank abstattete, hob hervor, daß es gut in einer Gemeinde stehen müsse, die Beamte mit einer so außerordentlich hohen Dienstzeit aufweisen könne.

= **Donaueschingen**, 12. März. **(Pferdemarkt.)** Der Pferdemarkt vom 10. d. M. hat auch in diesem Jahre wieder einen starken Verkehr nach Donaueschingen gebracht, aus Kreisen der Landwirte und der Pferdehändler. Aufgeführt wurden 173 Pferde und 76 Fohlen, darunter 91 Pferde von Handelsfirmen. Von der Lotteriekommission wurden 25 Pferde und Fohlen angekauft. Für den Hauptgewinn wurden 2250 ℳ bezahlt. Die Preise bewegten sich zwischen 240—1150 Mark für ein Pferd. Die Lose für die Lotterie wurden alle verkauft.

m. **Singen**, 12. März. In Hilzingen starb an den Folgen eines am Sonntag erlittenen Schlaganfalls Altratschreiber August Riede. Ueber 30 Jahre lang hat der Genannte das Amt eines Ratschreibers mit außerordentlicher Pünktlichkeit und Pflichttreue versehen. Wegen seines zuvorkommenden Wesens und seiner Hilfsbereitschaft war er im ganzen Hegau bekannt und geachtet. Riede war lange Jahre Vorsitzender des Kriegervereins und spielte auch im übrigen Vereinsleben eine große Rolle.

— **Ueberlingen**, 12. März. **Das Hofgut Hohenlinden versteigert.)** Das im März v. Js. durch Feuer zerstörte Hofgut Hohenlinden wurde gestern hier bei großem Andrang versteigert. Es ging um den Preis von 34 300 Mark in den Besitz von Markus Utz-Kreenheinstetten über. Der Anschlag für das rund 82 Morgen große Gut hatte auf 24 000 Mark gelautet. Der Schaden, der s. Zt. durch den Brand entstanden war, wurde auf 50 000 Mark geschätzt.

Gerichtszeitung.

st. **Offenburg**, 11. März. **(Gefährlicher Branntwein)** Berechtigtes Aufsehen erregten, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, vor etwa einem Jahre die Enthüllungen über die geschäftlichen Praktiken einer Offenburger Firma, die einen Großhandel mit Branntwein betrieb. Die Firma kaufte minderwertigen Spiritus sogenannten Methylalkohol auf, vermischte ihn mit Obstschnäpsen und brachte diese Mischung als Trinkbranntwein in den Handel. Die Folgen blieben nicht aus, der Genuß des Getränkes kostete mehreren Menschen das Leben. Gegen die Inhaber der Firma wurden von der Staatsanwaltschaft Offenburg die entsprechenden Schritte unternommen. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung, bei der umfangreiche Erhebungen notwendig waren, ist der Fall nahezu spruchreif, es soll demnächst gegen die in die Angelegenheit verwickelten Angeschuldigten vor dem Offenburger Gericht verhandelt werden. Einer der Hauptbeschuldigten befindet sich seit längerer Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der psychiatrischen Klinik in Freiburg. Jedenfalls wird das Ergebnis der Beobachtung mitentscheidend sein, inwieweit ihn eine strafrechtliche Verantwortung an dem frivolen Spiel mit Menschenleben trifft.

Aus den Nachbarländern.

= **Frankenthal**, 12. März. **(Zur Oggersheimer Totschlagsaffäre.)** Der wegen Totschlags an dem Gastwirt Huber von Oggersheim zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Arbeiter Johann Gleich wurde aus der hiesigen Strafanstalt entlassen, weil er infolge völligen Zusammenbruchs wegen der Mordtat keine Nahrung mehr zu sich nahm. Die Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte will Gleich in einer Lungenheilanstalt unterbringen. Es verlautet, daß Gleich für den Rest der Strafe Bewährungsfrist erhalten soll.

Regie-Virginier 25 Pfg.
der Oesterr. Tabak-Regie
Nur echt mit rotem Halmende.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. März 1927.

Volkstrauertag.

Der Sonntag Reminiszere ist auserkoren worden, als allgemeiner deutscher Volkstrauertag zu gelten. Das Volk trauert um seine Toten. Zwischen den Religionen soll alles Trennende fallen, die Gemeinschaft der Deutschen trägt stilles Gedenken im Herzen um alle die, die ihr Herzblut dahingegeben haben.

Die meisten Menschen ergreift ein kalter Schauer, wenn das Wort Tod in den Plan ihres Bewußtseins tritt. Für sie schleicht er als knöcherner Sensenmann heran. Selbst unsere großen Meister haben oft zu diesem Bild ihre Zuflucht genommen, um ihn als den darzustellen, der uns an unserem zeitlichen Ende hinwegnimmt. Für den gefühlvollen Menschen ist dies eine harte Probe, da ihm Grausen, Schreck, Abscheu, Furcht entstehen. An und für sich hat der Tod nichts Grauenhaftes. Im Gegenteil! Er ist Erfüllung, Bejahung, Genugtuung. Das Werk des Lebens wird wunderbarer Weise gekrönt. Die irdische Sonne, die jedes Menschendasein abgeben sollte, erfährt ein starkes Aufleuchten, um dann urplötzlich zu erlöschen. Ein letztes Aufflackern. Das Wort: „Tod, wo ist dein Stachel?" hat eigentlich den Umfang seiner Bedeutung verloren.

Der Tod ist Opfer. Alle, die uns lieb und wert gewesen und dahingegangen sind, von wo es keine Rückkehr gibt, sie haben sich geopfert. Nachdem sie ihr Leben der Menschheit dargebracht und versucht hatten, neue Werte in sie hineinzutragen, gaben sie ihr Selbst dahin. Wie dem auch sei, mehr oder weniger haben sie die Kultur doch bereichert, wenn ihre Namen auch nicht ins Buch der Wissenschaft, der Technik, der Kunst eingeschrieben worden sind. Im großen Aktenbündel des Lebens sind sie doch alle wohl vermerkt. Alle Unbill, die unter Umständen uns von ihnen trennte, ist im Tod verschwunden. Wir erkennen nur Glanz, Licht in ihren Taten. Kein abfälliges Urteil trübt ihr in uns aufgenommenes Bild.

Ruhe ward ihnen zuteil. Sei es, wo es nur immer sei, in der Heimat, auf den ehemaligen Schlachtfeldern im Westen, in Rußland, Polen, Rumänien, im Morgenland, in den Kolonien, auf dem Meeresgrund — — der Heimat, dem Vaterland, dem Volk haben sie ihr Höchstes gegeben. Deshalb kann für uns ihr Lebenslicht niemals ausgegangen sein. Sie leben, leben, solange ein deutsches Herz schlägt. Heute gilt ihnen unser besonderes Gedenken, denn wieviel Geist, wieviel Gemüt, wieviel Wille mußten wir vorzeitig in der Erde Schoß senken! Diese kostbare Saat soll und muß Früchte zeitigen. Der beste Erfolg wäre der, wenn wir uns wieder in Einheit zusammenschließen wollten. Die Opfer, die uns alle, alle getroffen, sind so viele, und die Folgen drücken uns allen auf den Schultern. Gedenken wir der Verblichenen und derer, die sie zurücklassen mußten. Lassen wir allezeit die Inschrift auf dem Grab eines nassauischen Landsturmmannes in Belgien in unserem Bewußtsein wach sein:

Dir, liebe Heimat, Segen und Heil,
ich bin gewesen von dir ein Teil,
hab' dir mein Herz gegeben zu essen,
wirst meine Kinder nicht vergessen.

Dann wird uns der Volkstrauertag zum wahren Gottesdienst, der von uns die Brücke schlägt zu den heimgegangenen Lieben. Den allgemeinen Volkstrauertag hat man glücklich gewählt. Am Sonntag Reminiszere soll man zurückdenken, sich erinnern, Rückschau halten auf das ganze Heer derer, die nicht mehr sind, die uns einst mehr oder weniger näher standen, denen wir so viel verdanken, die mitgeholfen haben, daß wir den Meilenstein erreicht haben, an dem wir soeben stehen. Hätten sie nicht ihr teures Leben für uns in die Wagschale geworfen, wer weiß, welches harte Schicksal uns beschert worden wäre! Lassen wir alle diese Gedanken an diesem Tage, da die Natur im ewigen Wechsel sich zur Auferstehung rüstet, spielen, dann hat dieser Gedenktag seine hehre Mission erfüllt. Begehen wir in diesem Erinnern den Volkstrauertag! Dann kann die willkommene Frucht nicht ausbleiben. K. W.

*

— **Ein Kind von einem Auto totgefahren.** Am Samstag mittag kurz nach ein Uhr ereignete sich auf der Durmersheimer Straße im Stadtteil Grünwinkel ein tötlicher Unglücksfall. Ein fünf Jahre alter Knabe, der bei den Baracken spielte, lief direkt in ein von Karlsruhe in Richtung Durmersheim fahrenden Personenkraftwagen, wurde überfahren und sofort getötet. Das Kind war bei den Pflegeeltern in den Baracken untergebracht, während die Mutter sich im Krankenhaus befindet. Den Führer des Kraftwagens soll keine Schuld treffen, da das Kind nach Aussagen von Augenzeugen direkt in den Wagen hineingelaufen sein soll.

Die Durchführung der Reichs-, Ebert- und Lamenstraße. Wie in der letzten Sitzung des Bürgervereins Karlsruhe-Mühlburg bekanntgegeben werden konnte, ist es den eifrigen Bemühungen des rührigen Vorstandes zu danken, daß (mit Ausnahme eines einzigen, der nicht in Mühlburg wohnt) sämtliche Anlieger aus dem Stadtteil Mühlburg sich zur Hergabe des zur Durchführung des großzügigen Straßenprojektes notwendigen Geländes bereitgefunden haben. Die Straße soll nun zunächst von Mühlburg bis zur Yorkstraße durchgeführt werden. Man hofft, daß man auch mit dem Grundstücksbesitzer in Beiertheim bald zu einer Einigung über die Abgabe des zur Weiterführung der Straße notwendigen Geländes kommen wird.

Die nächste Bürgerausschußsitzung findet am Dienstag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr statt.

() **Ein unangenehme Störung in der Elektrizitätsversorgung der Stadt** ist am Samstag abend gegen ¾7 Uhr eingetreten. Das Zentrum der Stadt, vor allem die Geschäfte der östlichen Kaiserstraße bis zur Waldstraße waren in der Hauptgeschäftszeit auf etwa 20 Minuten ohne Licht. Wie uns vom Elektrizitätswerk mitgeteilt wird, hatten sich im Speisepunkt der Markgrafenschule zwei Schalter gelöst. Die Lösung dieser Schalter hatte die Störung verursacht.

Eine Ausstellung über die bad. Wasserwirtschaft

Die Badische Wasser- und Straßenbaudirektion und die Badische Landeselektrizitätsversorgungs-A.-G. (Badenwerk) veranstalten vom 16. März bis zu 4. April in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe eine Ausstellung über die Wasserwirtschaft Badens, nämlich über die Wasserkräfte, die Wasserstraßen und die Elektrizitätsversorgung des Landes. Es werden dabei jene Gegenstände gezeigt werden, die im Sommer vorigen Jahres auf der internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel vom Lande Baden vorgeführt worden sind und die dort allgemeines Interesse und Anerkennung gefunden haben. Da wohl nur ein kleiner Teil der Bevölkerung Badens Gelegenheit hatte, die Basler Ausstellung zu besuchen, dürfte die jetzige Veranstaltung in der Landeshauptstadt dem Wunsche zahlreicher Landesbewohner entsprechen. In der Hauptsache sind folgende Ausstellungsgruppen zu nennen:

Der Ausbau des Oberrheins von Basel bis zum Bodensee. In Plänen, Modellen und Gemälden werden die am Oberrhein bestehenden und projektierten Kraftwerks- und Schiffahrtsanlagen dargestellt. Ein größeres Modell des Kraftwerks Dogern, dessen Bau in nächster Zeit bevorsteht, wird aufgestellt. Ueber die Bedeutung der Oberrheinkraftwerke sei beiläufig erwähnt, daß das jetzt im Bau befindliche Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt, bei dem der Rhein über 11 Meter hoch aufgestaut wird und dessen Turbinen bis zu 1200 Kubikmeter/Sek. zu schlucken vermögen, mit einer Leistung von etwa 120 000 PS. die größte Niederdruckanlage Europas sein wird.

Die ausgebauten und projektierten Schwarzwaldwasserkräfte: Pläne und Darstellungen des Wasserkraftkatasters geben Aufschluß über den Umfang und die Größe dieser Anlagen, über ihre Verteilung auf die einzelnen Flußgebiete, ihre historische Entwicklung usw. Besonders ausführlich wird vom Badenwerk gezeigt das bereits in Betrieb befindliche Murg- und Schwarzenbachwerk mit Murgfassung, Schwarzenbachtalsperre, Pumpspeicherwerk und Raumünzachzuleitung, sowie das geplante Schluchseewerk, das in seinen drei Stufen ein Gefälle von rund 600 Meter ausnützt. Ueber die Schwarzenbachtalsperre wird ein besonderer Film interessante Bilder und Arbeitsvorgänge der Bauausführung vorführen.

Die Gewässerkunde des Landes kommt zum Ausdruck in Darstellungen über das Pegelwesen, über die Wasserführung der Flüsse, den Verlauf von Hochwasseranschwellungen, Hochwassermeldedienst, über Grundwasserbewegungen usw. Selbstregistrierende Schreibpegel, Pegel mit elektrischer Fernübertragung, Wassermeßgeräte u. a. Instrumente werden ausgestellt.

Die Elektrizitätsversorgung des Landes mit ihren umfangreichen Anlagen wird für das Versorgungsgebiet des Badenwerks durch zahlreiche Darstellungen beleuchtet. Besonders die große 100 000-Volt-Leitung, die über das Land Baden das schweizerische Versorgungsgebiet mit dem badischen und rheinisch-westfälischen verbindet und einen Elektrizitätsaustausch dieser drei Gebiete untereinander gewährleistet, dürfte große Beachtung in Anspruch nehmen.

Von der Rheinschiffahrt unterhalb Basels und Straßburgs werden einige schöne Hafenbilder gezeigt werden. Bei der großen Bedeutung, die der Wasserwirtschaft und der Nutzbarmachung der noch brachliegenden reichen Wasserkräfte unseres Landes für die Volkswirtschaft zukommt und bei dem allgemein verständlichen Charakter der Ausstellung darf erwartet werden, daß sich diese eines regen Besuches aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreuen wird.

::: **Reise nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz.** Ein Mitglied der Ortsgruppe Singen-Hohentwiel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge unternimmt Ende März eine Reise nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz, wo sein Sohn in Serbien gefallen ist, um dort Deutsche Kriegerfriedhöfe zu besuchen. Dasselbe ist gern bereit, Aufträge von Angehörigen dort Gefallener nach Möglichkeit zu erledigen. Wünsche und Aufträge sind an Hauptlehrer Winterer, Rathenauerstraße 26, oder Architekt Gregor Nagel, Fittingstraße 5 in Singen a. H. zu richten.

Das neue Schuljahr. Die sämtlichen höheren Knaben- und Mädchenschulen nehmen, wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, die Anmeldungen für das am 2. Mai beginnende neue Schuljahr am Montag, den 28. März, 3—5 Uhr, entgegen. Die Aufnahmeprüfungen werden am Dienstag, den 29. März, abgehalten. Die Eltern wollen den für die Anmeldung bestimmten Tag nicht übersehen.

Herr Dr. Max Riese, welcher als Schularzt in der Karlsruher Bevölkerung wohl bekannt ist, wird den städt. Dienst niederlegen, um die Praxis seines verstorbenen Vaters weiterzuführen.

Arbeitsjubiläum. Am 14. März 1927 begeht der Vorarbeiter Hugo Bansbach bei der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu, Karlsruhe, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Dem Jubilar, der in der Möbelfabrik der Firma seit Jahren beschäftigt ist, wurde von der Direktion ein Diplom, sowie eine Geldspende überreicht. Nach der Beglückwünschung durch die Direktion wurde ihm Gelegenheit gegeben, den Tag im Kreise seiner Freunde festlich zu begehen. Er erfreut sich voller Rüstigkeit, sodaß zu hoffen ist, daß er noch manches Jahr seiner Tätigkeit nachgehen kann.

Der Bau einer festen Brücke bei Maxau.

Wie uns von der Handelskammer mitgeteilt wird, hat unsere, aus zuverlässiger Quelle stammende Notiz über die Sabotierung des Projektes in den Kreisen von Handel und Industrie größte Beunruhigung hervorgerufen. Die Handelskammer hat deshalb alsbald bei allen beteiligten Stellen dringende Vorstellungen erhoben und gebeten, sich auf das energischste dafür einzusetzen, daß der für Verkehr und Wirtschaft dringend benötigte Brückenbau in aller Bälde in Angriff genommen wird, zumal da sich dadurch auch Gelegenheit bietet, eine große Anzahl Erwerbsloser produktiv zu beschäftigen.

Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, sind erfreulicherweise auch schon badische Reichstagsabgeordnete bei den maßgebenden Stellen in Berlin vorstellig geworden mit dem dringenden Ersuchen für eine möglichste Förderung des so notwendigen Brückenbaues.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. März. Luitgard Weidner, 77 Jahre alt, Ehefrau von Karl Weidner, Postmeister a. D.; Karl Speck, Witwer, 80 Jahre alt, Bahnverwalter a. D.; Karl Kraußmann, Ehem., 29 Jahre alt, Metalldreher; Karl Kern, ledig, 22 Jahre alt, Student.

Voranzeigen der Veranstalter.

Phönix Ludwigshafen im Phönix-Stadion. Am heutigen Sonntag nachmittag 3 Uhr wird Phönix Ludwigshafen, der Tabellendritte des Rheinbezirks, im Wildpark-Stadion gegen Phönix antreten. Wie Wacker München so hat auch Phönix Ludwigshafen im Entscheidungskampf um den zweiten Platz in seinem Bezirk gegen V.f.R. Mannheim nach vollständig ausgeglichenem Spiel nur knapp 0:1 verloren. Phönix Ludwigshafen repräsentiert somit in seinem Bezirk dieselbe Spielstärke, wie Wacker München im Bayern-Bezirk. Die Ludwigshafener pflegen einen ausgesprochenen Flachpaßfußball und galten lange Zeit als aussichtsreicher Bewerber um die Meisterschaft. Die Anfahrt mit Autos im Stadion ist erlaubt.

Arbeiterbildungsverein. Einen außerordentlich interessanten Abend veranstaltet der Verein am Dienstag, den 15. März im Saale seines Vereinshauses. Professor Karl Roßbach hat seinem Vortrag das Thema „Der moderne Mensch" zu Grunde gelegt. Er wird versuchen, das Bild des Menschen unserer Zeit zu entwerfen, nicht wie er sein soll, sondern wie er ist. Neben den Mitgliedern des Vereins haben auch Gäste freien Eintritt.

≡ **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Nach längerer Pause lädt die Frauengruppe des V.D.A. auf Dienstag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr, zu einem Konzert im Künstlerhaus ein, das sich zahlreichsten Besuchs erfreuen dürfte, da es doch von unseren namhaften Künstlern ausgeführt wird. Die Zeit von 4—5 Uhr ist der Unterhaltung gewidmet (Teegelegenheit). Um 5 Uhr beginnt das Konzert, das durch die Mitwirkung von Herrn Generalmusikdirektor Krips (Klavier), Herrn 1. Konzertmeister O. Voigt (Violine), Herrn Konzertsänger O. Weßbecher und Herrn Kapellmeister Heiligental (Harfe) einen ganz erlesenen Genuß verspricht. Herr Krips und Herr Voigt werden Beethovens Frühlingssonate, op. 24, und das Adagio aus dem Spohr'schen Violinkonzert op. 55 spielen, Herr Weßbecher wird Lieder von Beethoven und Waltershausen singen, und Herr Heiligental wird durch sein Harfenspiel (u. a. Schumanns „Träumerei") eine selten gewordene Kunst bieten. Die Veranstalterin des Konzerts ist die Frauengruppe, als Gäste sind natürlich auch alle um die Nachmittagszeit irgend abkömmlichen Männer, die sich den großen Genuß nicht entgehen lassen sollten, sehr willkommen und gerade Nichtmitglieder freundlichst gebeten. Der Eintritt ist frei!

× **Die Masdaznan-Vorträge von Mr. Vinson, San Francisco,** finden am 14. und 15. März im „Erbprinzenschlößle", Ritterstr. 7, und am 16. März im großen Handelskammersaal, Karlstr. 10, jeweils 8 Uhr abends statt. Die Themen lauten: Christus, die Neu-Ordnung, Weltall und Menschheit; Gesundheit und Erfolg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Garantiert am 25. März findet die Ziehung der bad. rote Kreuz-Lotterie statt. Der Losvorrat ist nur noch klein, weshalb rechtzeitiger Ankauf zu empfehlen ist. — Es kommen bei derselben 1813 Geldgewinne im Betrage von 12 500 RM. bar ohne Abzug zur Verlosung, Höchstgewinn 5000 RM. Das Los kostet nur 1 RM., 11 Stück 10 RM. Näheres ist aus den Inseraten zu ersehen. 979a

Für Bettnäß-Kranke und dergl. ist ärztl. als das Richtige „Harnfänger-Wota" empfohlen. Aretz u. Cie., Kaiserstr. 115. Gummiwaren. 21571

Herrenstr. 11 **PALAST-LICHTSPIELE** Herrenstr. 11

Ab heute! Deutschlands beliebtester Schauspieler: **OTTO GEBÜHR** in dem grossen Marine-Film:

IN TREUE STARK

8 Akte von Seemanns Freud und Leid.

Die Aufnahmen zu diesem Marine-Film fanden **an Bord der deutschen Kriegsflotte** in Kiel u. zum Teil während des Besuchs des deutschen Halbgeschwaders in den spanischen Häfen statt. 7490

Die Berliner Presse schreibt begeistert über die Uraufführung dieses Filmes im Berliner Kapitol:

Wie viele zugkräftige Momente treffen hier in einem Film zusammen. — Die erstklassige Besetzung **Otto Gebühr, der Liebling aller Kinobesucher** als personifiziertes Ideal eines Offiziers — dazu das Marine-Milieu wirklich grandiose Schiffsaufnahmen, Spaniens landschaftliche Schönheit, die Majestät der Schiffe — der Rhythmus der rasenden Schiffskolosse — alles reiht sich eindrucksvoll aneinander. — Es war ein großer Erfolg der Film wurde stürmisch gefeiert, das Publikum verließ entzückt d. Theater.

Beiprogramm-Wochenschau || Jugendliche haben Zutritt!

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 13. März.

Landestheater: „Das Grab des unbekannten Soldaten", 3—5 Uhr; abends: „Der Evangelimann", 7—10 Uhr.

Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Lützows wilde, verwegene Jagd, 4 und 8 Uhr.

Colosseum: Gastspiel Revue „Wieder Metropol", 4 und 8 Uhr.

Volksbund Deutscher Kriegergräberfürsorge: Allgemeine Feier auf dem Ehrenfriedhof, 3; Gedächtnisfeier in der Festhalle, ½8 Uhr.

Militär-, Regiments- u. Waffenvereine: Volkstrauertagfeier: nachm. 3 Uhr: Allgemeine Feier auf dem Ehrenfriedhof; abends 7½ Uhr: Gedenkfeier in der Festhalle.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold: Gedächtnisfeier für die im Weltkriege Gefallenen auf dem städt. Ehrenfriedhof, 11 Uhr.

L. i. Tr.: Gedenkfeier für die Gefallenen, 12 Uhr.

Mozart-Künstlerspiele: 4 Uhr-Tee mit Kabarett-Einlagen; reichhalt. März-Programm, 8 Uhr.

Wiener Hofspiele: 5 Uhr-Tee; Kabarettaufführungen.

Schloß-Hotel: Künstler-Konzert, 8 Uhr.

Kaffee Odeon: Frühkonzert, ½12—1 Uhr.

Kaffee Odeon und Kaffee Museum: Philharmonische Konzerte (Jazzeinlagen), ½9 Uhr.

Tiergarten-Restaurant: Künstler-Konzerte, 4—7 Uhr; 8—11 Uhr.

Künstlerkneipe Daxlanden: Konzert, 5—11 Uhr.

Restaurant „Grüner Baum": Eröffnungs-Konzert, 7 Uhr.

Restaurant „Krokodil": Konzert.

Hotel-Restaurant „Hohenzollern": Familienkonzert, 5 Uhr.

Restaurant „Drei Kronen": Familienkonzert, 5 Uhr.

F.C. Phönix gegen Phönix Ludwigshafen, Privat-Wettspiel, 3 Uhr (Vorm. 11 Uhr: Gedächtnisfeier am Gefallenen-Denkmal im Stadion).

F.C. Mühlburg gegen F.C. Frankonia, 3 Uhr.

F.C. Südstern 1096 I gegen F.V. Beiertheim I, Verbandspokalspiel 3 Uhr.

Residenz-Lichtspiele: Vier Tage mit der Emden.

Palast-Lichtspiele: In Treue stark; Beiprogramm.

Weltkino: Cowboy und Zirkuskind; Löwen im Haus; Ehefrieden.

WELTKINO
Heute ab 2 Uhr: Der neue große Tom Mix-Film
Cowboy und Zirkuskind
6 Akte mit fabelhaften Sensationen
TOM MIX besser denn je.
Dazu die beiden Fox-Grotesken:
Löwen im Haus und **Ehefriede**
4 tolle Akte.

Hotel-Restaurant **„Hohenzollern"**
Ecke Zähringer- und Kronenstraße — Telefon 433
Heute Sonntag nachmittag ab 5 Uhr
Eintritt frei **Familien-Konzert** Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein **Carl Müller.**

„Drei Kronen"
KRONENSTRASSE 19
Sonntag, 13. März, nachm. 5 Uhr:
Familien-Konzert
Es ladet höflichst ein: **Ferdinand Weber**

Das ist der neue
Excelsior
BALLON-REIFEN
Er gewinnt täglich neue Freunde!

R2311

Farer & Co. Kohlen-G. m. b. H. Kaiserstr. 190 Telephon 28 553

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Gedächtnisfeier des Instrumentalvereins zum 100. Todestage Ludwig van Beethovens.

Der Instrumentalverein Karlsruhe, eine Vereinigung von Musikfreunden, hat in den letzten Jahren einen prachtvollen Aufschwung erlebt. Und seine regelmäßig stattfindenden Konzerte ließen eine schöne Aufwärtsentwicklung des Orchesters unter der bewährten musikalischen Führung von Musikdirektor Theodor Munz erkennen. Besonders verdienstvoll und dankbar sind jene musikalischen Abende gewesen, die selten gehörte Musik vermittelten. Wir möchten in dieser Beziehung an die vortreffliche Darbietung der Werke des vielleicht doch zu Unrecht halb vergessenen badischen Komponisten Joseph Martin Kraus erinnern. Das war ein echter Heimatabend.

In dem dicht besetzten Saale der „Eintracht" fand nun gestern abend eine Feier für Beethoven statt. Die Vortragsfolge brachte durchweg bekannte Schöpfungen des Meisters, dessen Name in diesen Tagen die ganze musikalische Welt im Bann hält. Den Eingang zu dieser Feier bildete die Coriolan-Ouvertüre, die Beethoven zu dem gleichnamigen Trauerspiel des österreichischen Dichters Joseph Ritter von Collin schrieb. Nach dem ersten Teil dieses Werkes, der den Helden charakterisiert, nimmt das Seitenthema immer wieder gefangen; es ist musikalisch ein Juwel. Die Musik zu Goethes Trauerspiel „Egmont" ist mit dieser Dichtung so innig, so unzertrennlich verbunden, wie die Musik Felix Mendelssohns für den „Sommernachtstraum" von Shakespeare. Um ihre Aufführung auch im Konzertsaal zu ermöglichen, hat man an diesem Abend den Versuch gemacht, die einzelnen Stücke mit Text zu verbinden. Friedel Möderl sprach die Worte klar und ausdrucksvoll. Aus der Folge dieser Musikstücke heben sich heraus die populär gewordene Ouvertüre, die Klärchenlieder und das zarte d-moll Larghetto auf den Tod Klärchens. Den Schluß machte die zweite Sinfonie in d-dur.

Ruth Porita, als gewandte, liebenswürdige Sängerin zur Laute bekannt, sang in der Mitte des Programmes den reizvollen „Wachtelschlag" und „Neue Liebe, neues Leben, mit starkem Erfolg. Einfach und warm erklangen die Lieder Klärchens. Das Orchester des Instrumentalvereins war für diesen Abend verstärkt. Es befleißigte sich eines einheitlich geregelten Zusammenspieles, und erfreute durch ein von fühlbarer Anteilnahme geleitetes, ausdrucksvolles Musizieren. Musikdirektor Theodor Munz führte mit gewohnter Sicherheit. Der Beifall war nach allen Stücken stark und herzlich. H.

Bergfahrten im Berner Oberland.

Lichtbildervortrag im Alpenverein und Skiklub.

Theorie und Praxis sind zweierlei Dinge. Wer sich in die Literatur gründlich hineingewühlt hat, also theoretisch vorgebildet, aber noch nicht eingebildet ist, hat sicher ganz unverkennbare Vorteile. Und welcher Bergsteiger wird nicht gerne zugeben, daß die theoretische Vorbereitung einer größeren Bergfahrt schon für sich allein ein Genuß ist und reine Freude bereitet. An Hand der besten Karte, die für das in Aussicht genommene Gebiet aufzutreiben ist, wird der neueste Spezialführer studiert, alle aufzutreibenden Photographien werden mit der Karte verglichen — auf diese Weise lernt man erst eine Karte richtig zu lesen — und dann kommen erst noch jene klassischen Schilderungen daran, die unsere bedeutendsten Größen der Bergsteigergilde veröffentlicht haben. Welche Eindrücke hatte der große, unvergeßliche und unverwüstliche Purtscheller, was schrieb der prächtige alte Dr. Blodig von seinen Erfolgen in diesem Gebiet, das die Sehnsucht des jungen Bergsteigers ist! Und steigt dann der junge Wanderer hinauf zu den gleißenden Firnen, empor zu den stolzen Riesen, wird er bald erkennen, daß ihm seine gründlichen Studien von außerordentlichem Nutzen sind, daß er aber nun erst recht die Augen offen halten muß, und mit gespannter Aufmerksamkeit alle augenblicklichen Verhältnisse beobachten und prüfen muß. Ein steiler Hang, der vor 2 oder 3 Tagen noch einen vielleicht mühelosen Aufstieg zuließ, ist durch einen Schneerutsch oder eine Lawine freigeworden, glashartes Blankeis zwingt zu stundenlangem, kräfteverzehrendem Stufenschlagen. Doch frisch gewagt ist halb gewonnen; wer mit kleinen Unternehmungen begonnen und schrittweise zu Größerem weiterging, wird vieles erreichen, und nirgends gilt es so sehr wie hier: Man lernt nie aus.

Liegt erst einmal der Aufstieg aus dem Tale hinter uns, dann freut sich das Herz, denn alle diese Anstiege, vor allem jene im Norden der Berner Berge sind furchtbare Schinder und bereiten keine ungetrübten Genüsse. Es mag daher begreiflich sein, daß auch erbitterte Gegner der Alpenbergbahnen, gerne mit der Jungfraubahn zum Joch hinauffahren, um Zeit und viel Kraft zu sparen. Ein weites Gletscherbecken, stolze herrliche Berggestalten ringsum, der Konkordiaplatz mit der Hütte ist erreicht; wie lockt nun die unvergleichliche Gestalt der Jungfrau im silbernen Firnmantel. Ein erster Versuch; sie mußten sich geschlagen bekennen; das Wetter war wenig günstig; und der Sumpf, ja der Sumpf! Sie verloren drinnen zwar keine Stiebeln und einen Strumpf, aber bis zum Bauch steckten alle drei manchmal im Firnschlamm, naß bis auf die Haut; weiter wars wirklich nicht möglich. Die Lehren dieses Tages waren fruchtbringend; dann lockte das herrliche Fischerhorn, einer der stolzen Viertausender; es gelang, auf selten begangener Route; vom Großfischerhorn lockt zum Greifen nahe ein zweiter Viertausender, das Hinterfischerhorn; noch steht genügend Zeit zur Verfügung, es wird gewagt, und bald stehen sie auch auf diesem mächtigen Firngipfel; doch der Abstieg dauert lange; ein steiler Eishang verlangt harte Stufenarbeit; nach 18 Stunden wird erst die schützende Hütte wieder erreicht. Doch die Sehnsucht nach der Jungfrau soll nun Erfüllung werden; eine Stunde reinsten Gipfelglückes läßt alle Mühe vergessen. Drüben im Osten steigt noch ein Berg empor, dessen mächtigen Gratzacken gewaltigen Eindruck hinterlassen; der Berner Berge Höchster, das Finsteraarhorn ist's; spät wird aufgebrochen, um an seinen Fuß zu gelangen, denn die eigentliche Bergfahrt ist erst am kommenden Morgen beabsichtigt, doch Unternehmungslust, schönes Wetter werfen den Plan um; im ersten Ansturm gelingt's und beglückt schütteln sie sich auf dem Gipfel die Hände.

Eine humorgewürzte flüssige Sprache, wirklich schöne farbige, eigene Lichtbilder verhelfen dem Vortrag zu vollem Erfolg; es war wirklich ein Genuß, Herrn Dipl.-Ing. Hans Müller zuzuhören. Hoffentlich findet er viele Nachfolger, damit der Alpenverein seine Vortragsabende mit eigenen Kräften bestreiten kann, und auswärtige Größen die Ausnahme bilden. Ein gutes Beispiel weckt Nacheiferung, heißt es im Wallenstein. St.

Volksschauspiel Kappel a. Rh.

Die Kappeler Freilichtbühne, die uns unter ihrer trefflichen Leitung schon soviele schöne Stunden bereitet und die sich im Sommer 1926 mit dem „Trompeter von Säckingen" von Marg. von Gottschall zu einer beachtenswerten Höhe emporschwang, hat für den Sommer 1927 ein Volksschauspiel derselben Dichterin gewählt, das in Inhalt und Form dem „Trompeter" nicht nachstehen, sondern ihn noch übertreffen dürfte.

Ist es doch ein uralt-ewiger Sagenstoff — die Sage von Helios, dem Sonnenjüngling, der aus dem Reiche ewiger Reinheit kommend, mit einem Schwan daherziehend, bedrängter Unschuld zu Hilfe eilt und sie aus der drohenden Umklammerung des Bösen errettet. Die Sage wurde an unserem Rhein lokalisiert. Wolfram von Eschenbach, unser größter mittelhochdeutscher Dichter, hat sie mit der Gralsage verbunden und mehrere Dichter des Mittelalters nahmen sie zum Gegenstand. So fand sie Richard Wagner vor und goß sie in die Form seines „Lohengrin". Nachdem die Sage in diesem Gewande unsere Berufsbühnen beherrscht, war es gewiß ein Wagnis, sie in einem Volksschauspiel neu zu gestalten, um sie so immer weiteren Kreisen zugängig zu machen. Aber dieses Wagnis ist aufs schönste und beste gelungen. Daß die Dichterin dabei auf eine ältere Sagenform zurückgriff, ist ihr Verdienst. Wir sehen also Elsas Burg vor uns und den freien Platz, auf dem sich alle Vorgänge abspielen. Elsa, das einzige Kind des verstorbenen Herzogs von Rheinland, wird trotz Telramunds Machenschaften zur Herzogin erwählt. Auf den Rat seiner schwarzhaarigen Schwester Walfried freit der zurückgesetzte, finstere Telramund um Elsa. Diese aber lehnt seine Werbung ab, da sie beide wie Tag und Nacht sich nie verstehen würden. Der entrüstete Telramund sinnt mit seiner Schwester und ihrem grauen Freunde Griesam auf Aufruhr, falls ein von Walfried bereiteter Zaubertrank nicht Elsas Ansichten ändere. Elsa aber fleht in ihrer Herzensbedrängnis um Gottes Schutz, und im Traume sieht sie den Gralskönig mit seinem Sohne und weißen Schwanenjungfrauen daherziehen. Von einem schlichten, heitern Bürgerkind bewogen, will sie sich den Traum deuten lassen. Bei der Traumdeuterei trifft sie Telramund, sie verweigert den Trank und schleudert den Becher in den Staub. Mit atemloser Spannung folgt man der Handlung weiter. Der große 3. Akt bringt die Kunde von der Empörung Telramunds, die Ankunft König Heinrichs, der vor dem Kampfe noch Gericht über Telramund und Elsa halten will. Er bringt die große Gerichtsszene, Telramunds Anklage, Elsas Bedrängnis und Gebet, die Ankunft des Schwanenritters, das Gottesgericht — und dann des Schwanenritters Sieg, Telramunds Fall und das Gelübde Elsas, nie nach Name und Herkunft ihres Retters zu fragen. Der Brautzug zur Vermählung im Münster schließt diesen hochdramatischen Akt. Es steckt eine außerordentlich große, mitfortreißende Kraft in dieser Dichtung.

Nun folgt die Pause. Sieben Jahre vergehen. Wir sehen Elsa, umgeben von ihren beiden Knaben, auf die Rückkehr des Schwanenritters hoffend, der mit König Heinrich gegen die Hunnen gezogen ist. Wir sehen in ihr die Frage nach dem Namen ihres Gatten aufsteigen und wachsen. Telramund und Walfried sind als Bettler zurückgekehrt, bereit, eine Katastrophe herbeizuführen. Die beiden letzten Akte sind wie ein Drama für sich, wundervoll in ihrer Steigerung bis zu dem Augenblick, da Elsa den heimgekehrten Schwanritter um Name und Herkunft befragt und ihm trotz seiner gütigen Warnung endlich zuruft: „Ich will's! Du mußt!" — Und dann nach allem der Abschied, der nach überwundenem Schmerz so leidverklärend wirkt.

Der rührige Leiter der Kappler Volksschauspiele, Hauptlehrer Friedrich Stehlin, hat mit der Wahl dieses Stückes wirklich einen Haupttreffer gezogen. Und Herr Stehlin sowohl wie seine ganze künstlerische Gemeinschaft sind mit voller Hingebung am Werk, dieses großartige Volksschauspiel vorzüglich zur Darstellung zu bringen. Daß Chöre und Musik (aus Wagners „Lohengrin" und von Beethoven), auch Reigen das Drama durchflechten, ist selbstverständlich, und mit frohester Spannung dürfen wir dem Spielsommer 1927 entgegensehen.

Das große Los in Freiburg.

500 000 Mark schickt Berlin am letzten Ziehungstag der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie nach Freiburg (nicht wie zuerst gemeldet, nach Baden-Baden). Die ganze Summe kommt auf Grund des Lotteriegesetzes nicht zur Auszahlung, 20 Prozent beansprucht der Staat für die Unterhaltung der Lotterie usw. Immerhin sind auch 200 000 Mark (zwei Viertellose) und je 100 000 Mark (ein Viertellos) Geldbeträge, die besonders in gegenwärtiger Zeit die rechte Würdigung finden werden.

Wer sind die Besitzer des Gewinnloses 305 588? Die Namen werden aus bestimmten Gründen verschwiegen. — Als der Lotteriekollekteur die Nachricht von dem Gewinn aus Berlin erhielt, setzte er die Käufer des Loses schnellstens in Kenntnis. Einen (einen Arzt) traf er grippekrank im Bett; die Freude über den Glücksfall soll ihn wieder gesund gemacht haben. Die Zahlung dieses Losanteils (ein halbes Los) war bis zum äußersten Termin gestundet worden. Ein Gewinn von 100 000 Mark fiel der Familie eines früheren aktiven Offiziers zu, eines Oberleutnants a. D., und der weitere Betrag von 100 000 Mark wird einem Geflügelhalter, dem kürzlich fast der ganze Bestand verendete, zur Auffrischung seines Geflügelhofes dienen.

Meßmer-Tee

sachgemäße Mischungen von hervorragender Qualität, größte Ergiebigkeit — daher Sparsamkeit im Verbrauch.

Die neuen Modelle in Strickmoden

* Pullover *

Jacken * Pullover-Kostüme

sind in sehenswerter Auswahl eingetroffen! 7976

Zwangl. Besichtigung erbeten. Billige Preise, dabei Qualität u. Geschmack

RUD. HUGO DIETRICH

Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

SUNLICHT SEIFE

schont Ihre Wäsche!

In stets gleicher Güte können Sie Sunlicht Seife jetzt billiger kaufen!

Sunlicht Seife ist die beste aller Hausseifen, dank ihrer Reinheit und einzigartigen Zusammensetzung. Ihre große Schaumkraft macht sie zum sparsamsten Waschmittel für den Großwaschtag.

Jetzt billiger! Der große Würfel 35 Pf. Das Doppelstück 40 Pf.

S 123

Konfirmanden-Uhren und Schmuck

sind beliebte Geschenke von bleibendem Wert.

Reichste Auswahl hält vorrätig

Uhrmachermeister **Kittel**

Am Stadtgarten 1 (neuer Hauptbahnhof).

Mehle & Schlegel

Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b.

Wir empfehlen: 5327

Schwarzen Kleidersamt

beste Lindener Köperware

90 cm breit 9.50 — 70 cm breit 6.90

Lindener Waschsamt in allen Modefarben

florleste, farbechte Ware 70 cm br 2.6

Täglich Eingang von Frühjahrsneuheiten!

Alleinverkauf der Vobach-Schnittmuster!

Städt. Sparkasse

KARLSRUHE

Führung von laufenden Rechnungen

mit und ohne Kreditgewährung

Gewährung von Hypotheken und Darlehen

bei gleitendem Zinsfuss. 7734

STÄDT. SPARKASSENAMT

Hypotheken-Kapitalien

zu günstig. Beding. an Wohn- u. Geschäftshäuser, auch Hotels u. Industrie zu vergeben durch Wilh. Wolf Baden-Baden. Rückporto erforderlich. 1310a

8000 Rmk.

werden als 1. Hypothek auf nur gutes Objekt ausgeliehen. Bewerber woll. ihre Adresse u. Nr. 7530 in d. B. Pr. niederl.

300—400 Mk.

von Selbstgeb. geg. gute Sicherheit hoh. Zins u. pünktliche Zurückzahlung zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. S894 an die Badische Presse.

3000 Mark

gegen gute Sicherheit auszuleihen. Angebote mit Angabe des Zinsfußes unter Nr. B978 an die Badische Presse.

400 Mark

geg. gut. Zins u. Sicherheit v. Selbstg. zu leih. gesucht. Angebote u. Nr. K886 an d. Bad. Presse.

Beteiligung.

Jg. Ww., Geschäftsfrau, sucht sich an einem Unternehmen, gleich welch. Art, tätig mit einigen tausend Mark zu beteiligen. Ist auch bereit eine Filiale od. deral. zu führen, mit od. ohne Kautionsstellg. Ang. u. Nr. S293 an d. Bad. Pr.

100—200 Mark

aus Privathand gegen guten Zins und Sicherstellung — wöchentliche schnellste Ratenrückzahlg. — sofort gesucht. Angebote unter Nr. 8032 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.

Fräulein, 37 J., kath., vom Lande, wünscht, da keine Gelegenheit, mit nur kath. Herrn, 38—48 Jahre, in Verbindung zu treten. Witwer nicht ausgeschl. Ausst. vorhd. u. noch spät. Vermögen. Angebote u. Nr. Q291 an die Badische Presse.

Heirats-Anbahnung

ist Vertrauenssache: sie wird vornehm und äuß. diskr. mit best. Erfolg bearbeitet v. A. Stein, Pol.-Wachtmeister a. D., Pforzheim, Waisenhausplatz 11. Tel. 116 Rückp. beilegen. (C9255)

Schuldl. gesch. Frau, 29 J. alt, evg., m. 7 J. alt. Knab., im Besitze einer vollst. einger. 3 Z.-W. u. spät. Verm., wünscht sol., charaktervollen Hrn. in sich. Lebensst. zw. Heirat kennen zu lern. Ang. u. Nr. N313 an d. Bad. Pr.

Heirat!

Witwe, aus gut. Fam., Ende 20, sucht Bekanntschaft zw. Wiederverheiratung. Gute Existenz vorh. (Altes seit Jahr best. Geschäft.) Zuschrift. unter Nr. A741 an die Badische Presse.

Vollkaufmann

sehr große, schlanke Erscheinung, verträglicher, edler Charakter, mit solider, reeller Lebensanschauung, evgl., geschieden, 32½ Jahre, sucht auf diesem Wege Lebensgefährtin. In Frage kommt nur

Einheirat

in größeres Geschäft, Handels- oder Industrie-Unternehmen, wo tüchtiger, energischer Kaufmann fehlt. Branche gleich. Damen mit feiner Herzensbildung, lieben Wesens, schlanke Erscheinung, in entsprechendem Alter, bitte ich zwecks Anbahnung Eltern oder Verwandte unter Beifügung eines Lichtbildes veranlassen zu wollen. Strengste Diskretion gegeben und verlangt. Angebote befördert unter K. E. 8097 Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (726)

Ich sehne mich nach einer lieben Frau!

Eine Orientierung nach „Schönheit und Geld" ist meinerseits ausgeschlossen. Für mich kommt nur eine ausgesprochene Liebesheirat in Frage. Einem zu mir passenden Weibe, gleichviel, woher es kommt, dürfte ich dank meiner Verhältn. wie Persönlichkeit ein großes Glück bieten können. Gefl. Angebote unter L. D. 422 an Rudolf Mosse, Leipzig. (A744)

Einheiraten

Tausende fanden durch uns eine gute Partie. Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg diskret.

„Der Bund"

Zentrale Kiel.

Zweigst. Karlsruhe i. B. Zirkel 16, 1 Tr., Eingang Adlerstraße.

Geb. kathol. Fräulein vom Lande, 22 Jahre, vermögend, mit Ausst., häuslich erzogen, mittelgroße, schlanke Erschein., sucht, da es an passender Gelegenheit fehlt, mit Herrn in sich Position, am liebsten Staatsbeamten, zwecks späterer

Heirat

in Verbindung zu tret. Angebote unt. Nr. C405 an die Badische Presse.

Unterricht

Näh-Kurs.

Schneiderin erteilt zweimal wöchentlich gründlichen Unterricht im Kleidermachen, Weißnähen und Ausschneiden. (Nachmittags- u. Abendkurs). (B919) Kaiserstr. 13/15, 2 Tr.

Kapitalien

10 000 bis 15 000 Mark evtl. auch in Teilbeträgen, sucht sofort Kaufm. gegen Zins u. Gewinnanteil bei prima Sicherheit zu leihen. Angebote unter Nr. M937 an die Badische Presse.

Druckarbeiten

liefert rasch und billig Druckerei R. Thiergarten.

ERSTES Spezial-Institut für erstklassig unsichtbares EINWEBEN sämtl. Gewebeschäden

I. KUNSTSTOPFEREI

BESTRENOMMIERT einzig am Platze. Nur 33 HERRENSTR. 33 KARLSRUHE in Baden (Montag nachm. geschlossen)

Loretto . . .

Wer weiß noch?

In der wiederaufgerichteten Lorettokapelle stehen unter dem Licht von 8 Lampen und einem Kandelaber in 4 Reihen 32 große Särge, deren jeder die Ueberreste von 10 unbekannten französischen Soldaten enthält. — Den deutschen Lorettokämpfern ist im Band 17 „Loretto" des Frontkämpfer-Standardwerkes des Reichsarchivs „Schlachten des Weltkrieges" ein würdiges Denkmal gesetzt. (Vertriebsstelle München 2 SW. 3, Landwehrstr. 61).

Wer weiß noch, wie die ersten Schwadronen an jenem Oktobertag einritten in gelockerter Gefechtsordnung von Angres her in die Schlammulde? Wenige. Die damals in den Sätteln der Pferde, die deckt zumeist irgendwo der Rasen. In Flandern, an der Aisne, in den Vogesen, in Polen, in Galizien. Die andern sind weit verstreut. Bisweilen, einen Kameraden aus jener Zeit treffend, werden sie miteinander plaudern von dem ersten Blick auf die Höhe, in deren Mitte einst, undeutlich abgezeichnet im Herbstmorgen, Notre Dame ihnen geleuchtet . . .

Wer weiß noch, wie zum ersten Male in jener Oktobernacht deutsche Infanteriestiefel den Steinboden der Kapelle betreten? Wenige. Die damals mit sonderbarer Beklemmung den Blick auf das Bild der Heiligen Mutter gerichtet, deren Leichen modern zumeist in den Trichterfeldern des Artois oder im Wytschaetebogen, in den Argonnen, in der Champagne, am Maasufer. Die andern sind irgendwo in den Gräben, starren hinüber, über die Hindernisse hinweg. Bisweilen vielleicht erinnern sie sich jenes ersten Tages, wo ihnen, den Morgen erwartend, das Schlachtfeld um Lens sich gewaltig enthüllte. Wo in den Waldstücken um Souchez und Givenchy das Gewehrfeuer knatterte und auf den Wiesen in der Senkung des Carencybaches die Lämmerherden der Schrapnellwolken lustig und weiß hüpften. Wo sie fröstelnd an die Mauer der Kapelle gelehnt, deren Namen sie erst aus der Karte feststellen mußten. Wo sie den Blick hinübergelenkt nach dem Wald von Bouvigny, in dem alle Blätter noch auf den Zweigen hingen . . .

Wer weiß noch, wie aus den Gräben vor der Kapelle heraus im Mondschein der Angriff losbrach? Liegen blieb, stundenlang, dreißig Meter vor dem Gemäuer? Kaum einer. Denn die meisten mußten ja damals schon daran glauben, und die übrigen mag es gewiß irgendwo gefaßt haben, ein Eisensplitter, eine Handgranate eine Schrapnellkugel, eine Maschinengewehrgarbe oder auch der wohlgezielte Schuß eines Scharfschützen. Wenn aber der eine oder der andere noch lebt, so wird er sich erinnern, wie sie einbrachen durch die Mauerbreschen, wie plötzlich der Gegner Auge in Auge ihnen gegenüber, wie sie gerungen um die Mauern gleich wütenden Bestien. Wie sie die Erschlagenen gezählt im Innern, wo das Muttergottesbild schon in Trümmer gesunken. Wie sie ihre Toten bestattet an der Westmauer der Kapelle, immer wieder, wenn draußen der Lärm anhob, den Lebendigen an den Schießscharten zu Hilfe eilend . . .

Wer weiß noch, wie der Glockenturm in Trümmer sank?

Wer weiß noch, wie auf der Totenwiese gekämpft wurde?

Wer weiß noch, wie der Schnee die Trichter bedeckte um Weihnachten?

Wer weiß noch, wie im Februar der Schlamm knietief die Gräben anfüllte und die Unterstände ertranken?

Wer weiß noch, wie in den ersten Märztagen jener gewaltige Angriff quer über Notre Dame losbrach, wie die Gräben aufflammten unter dem Druck der Erdminensprengungen, und wie in einem einzigen Schwung es vorwärts ging über den Barrikadenweg, den Hohlweg, in Richtung auf die Krähenfußmulde und bis zur Totenwiese hin?

Wer weiß noch, wie Mitte März der Franzmann zum ersten Male uns die Kanzelstellung entriß? Wie Ablain Saint Nazaire, das arme, geplagte Ablain, im Feuerorkan versank wie die nordwestlichen Höhen genommen, verloren, wieder genommen und abermals verloren wurden? Wie auf der Kanzel gekämpft wurde tagaus und tagein, und wie schließlich jene gewaltige Sprengung den furchtbaren Abschluß einleitete?

Wer erinnert sich noch der Mondnächte und des Kirchhofs in der Schlammulde, wo es bei den Toten lebhafter zuging, denn bei den Lebendigen? Der Ruhequartiere in Lens und der Bereitschaftsstellungen in Ablain und am Nordosthang der Lorettohöhe, der „Majorsecke„ in Angres, an der die Regimentskommandeure ihren Truppen beim Vormarsch in die Stellung Lebewohl sagten?

Wer weiß noch, wie im Anfang des Mai die Natur überall Säfte zu treiben begann . . . die roten Mohnfelder . . . das Morgenrot . . . das rasende Trommelfeuer? Wie plötzlich, am 9. Mai morgens, um 8 Uhr, das Feuer aussetzte und alle Welt meinte, jetzt kommen sie an durch das Trichterfeld . . . und sie kamen doch erst am Mittag?

Wer weiß noch, wie die beiden Schwestern, Ablain und Carency, daran glauben mußten? Die Mühle Malon . . . Cabaret Rouge . . . der Kirchhof von Carency . . . die Zuckerfabrik? Wie oben auf der Lorettohöhe, eingekeilt zwischen zwei deutschen Bataillonen, eine fanatische, französische Trichterbesatzung den geheiligten, blutgetränkten, zerfetzten Boden von Notre Dame gehalten? Wie jene schaurigen Hornsignale flehend durch die Nacht drangen?

Wenige, wenige.

Hagelschäden u. Hagelversicherungen in Bad

Im Verlauf des vorigjährigen Sommers sind in Baden an i gesamt 33 Tagen Hagelwetter niedergegangen, die zum Teil gro Schaden verursachten und erhebliche Werte zerstörten. Nach den richten der dabei geschädigten 245 Gemeinden wurde eine Fläche im ganzen 37 787 Hektar betroffen und ein Gesamtschaden 8 023 000 Mark festgestellt.

Wie das Badische Statistische Landesamt mitteilt, hat der Ju die meisten Hageltage und die schwersten Schäden verzeichnen. An 12 Hageltagen wurden 23 774 Hektar Kulturla betroffen mit einem Gesamtschaden von 5 471 000 Mark. Allein 19. Juli wurden in Südbaden (Baar und Hegau) und in Mitt baden (Rheinebene, Bruhrain und Kraichgau) insgesamt 18 Hektar, zum Teil sehr schwer, verhagelt; die Schadenabschätzung lief sich in den davon betroffenen Bezirken zusammen auf 4 652 Mark, das ist mehr als die Hälfte des ganzen vorigjährigen Hag schadens. Im Juni wurden 5467 Hektar geschädigte Fläche u 1 318 000 Mark Schaden ermittelt, im August 6481 Hektar be 898 000 Mark; der Rest mit 2065 Hektar bezw. 336 000 Mark verte sich auf die Monate Mai und September.

Vom Hagel gänzlich verschont geblieben sind nur die Amtsbezirke Säckingen, Staufen, Rastatt, Ettlinge Adelsheim und Wertheim. An erster Stelle der geschädi ten Bezirke steht Sinsheim mit 6865 Hektar geschädigt Fläche und 2 155 000 Mark Schaden. Es folgen Bruchsal: 47 Hektar mit 1 198 000 Mark, Donaueschingen: 6139 Hektar m 934 000 Mark, Bretten: 2214 Hektar mit 561 000 Mark, Me kirch: 4447 Hektar mit 487 000 Mark, Karlsruhe: 1946 Hekt mit 443 000 Mark, Lörrach: 1932 Hektar mit 362 000 Mark, Bühl 200 Hektar mit 259 000 Mark, Villingen: 830 Hektar mit 202 0 Mark, Freiburg: 106 Hektar mit 194 000 Mark, Heidelber 459 Hektar mit 142 000 Mark, Lahr: 159 Hektar mit 135 000 Ma Waldshut: 902 Hektar mit 131 000 Mark, Mosbach: 816 Hekt mit 125 000 Mark. In den übrigen 20 Amtsbezirken blieb d Schaden jeweils unter 100 000 Mark.

Im einzelnen verteilt sich der Gesamtschaden von 8 023 000 Ma auf nachstehende Gewächse und Kulturen:

a) Getreide und Hülsenfrüchte (22 971 ha)	4 650 000
b) Hackfrüchte (Kartoffeln und Rüben) (5547 ha)	1 070 000
c) Futterpflanzen und Wiesen (7534 ha)	510 000
d) Weinberge (Rebholz und Trauben) (1010 ha)	950 000
e) Obstbäume (und Obst)	550 000

Der Rest mit etwa 300 000 Mark entfällt auf Handelsgewächse sow Gemüse und sonstige Gartengewächse.

Kaufen Sie Ihren Frühjahrsbedarf bei
Einzel-Verkauf von Fabrikaten Sächs. Gardinen-Webereien
Modernste Neueingänge in Gardinen, Stores, Bettdecken Madras- u. Etaminevorhängen Dekorationsstoffen Seide und Madras 7974
Paul Schulz
Wal str. 33, gegenüber dem Colosseum

Ambosse
in vorzüglicher Ausführung, ganz aus einem Stück bestem schwedischem Dannemora Stahl gefertigt, in großer Auswahl, für Schmiede, Schlosser, Mechaniker etc., sowie alle Werkzeugmaschinen und Werkzeuge sehr preisgünstig, bei Karlsruher Eisen- und Metallmanufaktur Rosenberg & Co., Karlstr. 10 (Prinz-Max-Palais) Besichtigung der Ausstellungsräume ohne Kaufverpflichtung. (7868)

Zeitungs-Makulatur
(saubere gebündelte Zeitungen als Einwickelpapier geeignet) hat laufend abzugeben
Ferd. Thiergarten Buch- u. Offsetdruckerei Verlag der „Badischen Presse"

Schießauto- maten etc. liefert billigst F. Günther, Charlottenburg 14, Berlinerstraße Nr. 104. A719

Tüchtige, geprüfte **Schneiderin** nimmt noch einige Kundenhäuser an. Zu erfragen unter Nr. R367 in der Badischen Presse.

Vorhänge all. Art, sow. Bettdecken werd. vorsicht. gespannt bei billigst Berechnung. Auf Wunsch abgeholt u. zugebracht. (B881) Rheinstraße 68, III.

Wäsche Pünktliche, saub. Waschfrau nimmt noch Wäsche zum Waschen und Bügeln an, wird nur per Hand gewaschen; über Sommer auch gebleicht. Angebote unt. Nr. Z375 an die Badische Presse.

Gar rein Bienen-Blüten-Schleuder- **Honig** allerfst Qual., 10-Pfd.-Dose M 10.— franko Nachn. Imkerei Holsatia, Quickborn, Kr. Pinneberg 87. (A619)

Achtung! Best. Verein oder Berufs-Organisation kann Geschäftsstelle einrichten, großes Parterrezimmer Stadtmitte, Büroeinrichtung m. Schreibmaschine vorhanden u. sachkundige Uebernahme d. Geschäfte. Angebote u. Nr. B391 an die Badische Presse.

Das Nachtragen der Bücher, Erledigen der Steuern etc. von kl. Geschäften übernimmt jg. Kaufm. bei mäßigem Preis. Angebote u. Nr. B374 an die Bad. Pr.

Honig garantiert naturreiner, extrafein. Bienen-Schleuder, würziges Aroma. 10-Pfd.-Eimer M 18.70 franko Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. Otto Struve, Todtmoos (Bad. Schwarzwald).

Immobilien

Haus mit Laden bei verk. t. A. **Hauptpost** Ackermann, Kriegsstr. 86

Haus mit Einfahrt bei Hauptpost B 702 verkauft billigst t. A. Ackermann, Kriegsstr. 86

Gegründet 1866
T. Petry Wwe.
Zur Konfirmation reiche Auswahl, anerkannt niedere Preise
Juwelen Gold- und Silberwaren Kaiserstraße 102
Verkaufsstelle der Württ. Metallwaren-Fabrik Geislingen.

Tücht. Metzger oder Lebensmittelgesch., findet in Höhenluftkurort, 800 Einw., mit Sanatorium, Hotels etc., gute Existenz in zentr. Landhaus, 5000 M bar. Motich, Immobilien, Baden-Baden. Objekte in ganz Baden. (1318a)

Einfamilien-Haus in Durlach zu verkaufen oder zu vermieten. 7 Zimmer, 2 Mansarden, Bad, Zentralheizung, 1900 qm Obst- und Blumengarten, einen Bauplatz einschließend. Freie, sonnige Lage, kein Autoverkehr. Prof. Hoepfner, Dürrbachstraße 17.

Baden-Baden Villen in allen Stadtlagen preiswert zu verkaufen Wilh. Wolf Baden-Baden

Wegen Wegzug herrschaftliche, komfortable **Villa** m. Heizung, Warmwasser etc., in gesuchtester Lage Karlsruhes zu M 40 000 zu verkf. Anfrag. unter Nr. 8006 an die Badische Presse.

Haus m. 1—3 Morg. Gelände f. Geflügelz. zu kauf. gesucht od. Geflügelfarm. Barzahl. Nähe Karlsruhe bevorzugt. Ang. m. Lage und Preis u. Nr. R92 an die Badische Presse.

Achtung! Kleines Haus m. Garten u. gr. Räumlichkeiten, nur v. Eigentümer zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. Q392 an die Badische Presse.

Bauplätze zu verkaufen! Ecke Sofien- und Geranienstraße sowie Sofienstraße westlich der Yorkstr., große Plätze preiswert abzugeben. Angeb. unter Nr 7478 an die Badische Presse.

Gutgelegener **Eckbauplatz** in der Karlstr. (Bahnhofsnähe) ca. 1100 qm Bauklasse 12) preiswert zu verkaufen. Angebote unt. 7458 an die Bad. Pr.

1 Delikateß-Geschäft in mittelbadischer Verkehrsstadt, ganz neuzeitlich eingerichtet, mit besonderer Konfitüren-Abtlg.; guter Kundenstamm, beste Lage, ist krankheitshalber **günstig zu verkaufen!** Angebote u. Nr. T419 an die Bad. Pr.

Haus in der Südstadt mit 4 Wohnungen, Werkstätte, Büroräumen, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 7764 an die Badische Presse.

Weinwirtschaft in Vorort von Karlsruhe ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Angebote an Brückner, Gartenstr. 23, Telefon 3669

Zu kaufen gesucht: ein tadelloser **Feder-Pritschenwagen** Tragkraft zirka 40 Ztr., neu oder neuwertig. Angebote unter Nr. 7890 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus mögl. m. Zentralheizg., in Karlsruhe, Durlach od. Ettlingen zu kaufen gesucht. Gr. 5 Zimmer-Wohng. wird frei. Angebote mit vollständigen Angaben u. Preis u. Nr. X373 an die Bad. Pr.

Kaufgesuche

Gebrauchte, gute **Konzert-Zither** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W372 an die Badische Presse.

Gebr. **Zwillings-Sportwagen** zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 8002 an die Bad. Presse.

Ich kaufe gut erhaltene **Herrenkleider** und Schuhe zu allerbesten Preisen. Angeb. unter Nr. 7484 an die Badische Presse.

15 Meter dichte **Nadelholzhecke** 1,20 m hoch, zu kaufen gesucht. Näheres Telefon Nr. 6985. (B882)

2 gleiche Bettstellen mit Patentrost zu verkaufen. (B879) Kriegsstraße 62, III.

1 eis. Kinderbett preisw. zu verkf. Dürr, Sofienstr. 181a. (B671)

Büfett, Eßtisch m. 6 Stühlen, Kleiderisch., Betten, einf. Wasch- u. a. Tische, Brandkisten und Kleinmöbel, Küchengeräte, kl. Eisschrank, u. a. m. Händler verb. Bismarckstr. 63a, 3. St.

Großes Sonderangebot in **Schlafzimmern u. Küchen** zu außergewöhnlich billigen Preisen Möbel- u. Bettenhaus **M. Tannenbaum** Karlsruhe Adlerstr. 13 277

T. Petry Wwe. Kaiserstraße 102. Neu aufgenommen: **Optima** „Die Präzisions-Armbanduhr" Allein-Verkauf für Karlsruhe.

Kaufe etwa 200 Stück **gebr. Backsteine** sowie 20 Zentner **Dickrüben.** Angebote mit Preisangabe an Lud. Rausch, Hagsfeld, Eggensteinerstraße 14. (B910)

Zu verkaufen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig zu verkaufen, Zahlungserleichterung Möbelhaus 7442 **Maier Weinheimer** 32 Kronenstraße 32

Speisezimmer schönes Modell, eichen, neu, preiswert zu verkf. Karlfriedrichstr. 22, III. Schehrer. (B892)

Schlafzimmer, eichen, schwerste Ausführung, zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Seitz,** Möbelgeschäft, Erbprinzenstraße 30. (8024)

Schlafzimmer wenig gebraucht, bestehd. aus 2 Betten m. Patentrost, 3teil. Wollmatr. m. Keil, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2 türiger Spiegelschrank zus. nur M 280 zu vkf. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Laden. (B903)

Einzel-Möbel in bekannt guter Qualität aussergewöhnlich billig bei Heinrich Karrer Philippstrasse 19 Kein Laden

Eichene Schreibtische 100 und 120 M, Lederstühle, Zimmertische, Flurgarderoben, Patentmatratzen, Wollmatratzen. E. Schweitzer, Filiale Marienstraße 13. (6994)

Küchen in großer Auswahl sehr billig abzugeben Zahlungserleichterung Möbelhaus 7440 **Maier Weinheimer** 32 Kronenstraße 32

2 Küchen naturlasiert, schöne Modelle, aus Uebereignungsmasse billig abzugeben. Anfr. unter Nr. 7884 an die Badische Presse erbeten.

Matratzen u. Röste Chaiselongues Bett-Chaiselongues Diwans und Decken Klubmöbel Metallbetten Reiche Auswahl in jeder Preislage **L. Kehrsdorf** Karlstrasse 68

1 Chaiselongue neu, gute Verarbeitung, billig abzugeben. Angebote unter Nr. 7882 an die Badische Presse.

2 Wollmatratzen und 2 Seegras m. Wolle, gemusterter Drell, neu, nicht gebraucht, billig abzugeben. Angeb. unter Nr. 7880 an die Badische Presse.

Gebr. Klein Durlacherstraße 97 Rüppurrerstraße 11 selbstverfertigte **Matratzen Diwans Chaiselongues** (langjährige Garantie) äußerst billig. Bequeme Teilzahlung! 4773

Umzugshalber billig zu verkaufen: Guter, schwarzer Schlafzimmerherd, gepolst. Nachtstuhl, 1 Gasherd, 1 Krankenfahrstuhl, versch. gr. Tische, 1 großer, verschließbarer Warenschrk., 1 bereits neue Schuhmacher-Nähmaschine (Singer). Körnerstr. 18, pt. (8028)

Oberhemden nach Maß feinste Stoffe — beste Verarbeitung **Rud. Hugo Dietrich** Ecke Kaiser- und Herrenstraße 7169

+ Kräftigungsmittel + Schöne volle Körperformen durch Steiners **„Oriental-Kraft-Pillen"** In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. mit gold. Medaille u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M, Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16. A85

Pianos neu und gebraucht, nur bestbewährte Fabrikate, in großer Auswahl empfiehlt bei sehr günstig. Zahlungsbedingungen. Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8. (B670

Achtung! Den 25% Anteil eines genehmigten In- und Auslands-Patentes hat gegen Selbstkosten abzugeben. Angebote unter Nr. B352 an die Badische Presse.

Brandgeld zu verkaufen. Angebote mit Prozentangabe unter Nr. B346 an die Badische Presse.

Ring mit einem schönen Brillanten 1,1 Karat, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1297a an die Badische Presse.

OMNIBUS neu, nur ca. 1000 km gefahren, 16 Sitzplätze, 6fache Bereifung, sofort preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 1316a an die Badische Presse.

Mercedes-Limousine abnehmbar, 14/35 PS, zugelassen u. versteuert, Boschlicht, Anlasser, pr. Zustand, 2500 M zu verkaufen. Auch als Lieferwagen geeignet. (7826) Knauber, Rheinstr. 94, Telefon 1238.

2-Sitzer-Auto abnehmbare Limousine, in neuwertigem, fahrbereiten Zustand, Anlasser, Licht, Horn, billig zu verkaufen. (1258a) Hugo Roesch, Pforzheim, Oestliche 89, Telef. 3929.

Eichler mit D.K.W.-Motor, 2,5 PS., fahrbereit, in best. Zust., zu vkf. Winterstr. 38, b. Schüler. (B878)

Motorrad (Trumpf-Aß), Kettenmaschine, 3 Gang mit Beiwagen, Licht u. Sozius, billig zu verkf.: Karlsruhe-Rintheim, Ernststr. Nr. 53. (B889)

N. S. U., neueres Modell, 4 PS, zu verkauf. bei Emminger, Bühl, Rheinstr. (B890)

Eleganter, blauer **Kinderwagen** mit Riemenfederung u. ein Cutaway f. schlanke Figur billig zu verkauf. Degenfeldstr. 2, III. (B921)

Das Spezialgeschäft, Qualitätswaren **Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe** Teilzahlung gestattet **Teppichhaus Carl Kaufmann** Karlsruhe Kaiserstraße 157 1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Zu verkaufen: 1 Jackenkleid, 1 Uebergangs-Mantel, 2 rohseidene Blusen, 2 Kleider, 1 Jumper, 2 schw. Seidenhüte, 1 schw. Samthut, 1 Velourhut, sowie 1 Uebergangsmantel für starken Herrn. Anzusehen Montag und Dienstag nachmittags. Zu erfragen unter Nr. G381 in der Badischen Presse.

Zwetschgen-Stämme ca. 40 Stück, 15—18 cm stark, 1,50—2 m lang, gesunde Ware, zu verkf. Ferner ist ein **Maischbottich** 1,40×1,40×0,90 m, mit Rührwerk, geeignet als Reservoir, guterhalt., zu verkaufen. F. Stengel, z. Blume, Richtenau, Amt Kehl.

Tiermarkt

Verkaufe erstklassiger, deutscher **Schäferhund** (Rüde), 1 Jahr alt, mit prima Stammbaum. Eduard Michenfelder, Schlosser, Beuern (Baden). (1319a)

Wolfshund (Rüde), 2½ Jahre alt, Prachtexemplar, reinrassig, m. Stammb., bel. z. Begleitung geeignet, zu verkaufen. Angebote m. Preisang. b. Nr. Z400 an die Badische Presse.

Junge Dackel la Stammb. eingetr., zu verkf. Eltern prämiiert. Bunsenstr. 9, 11—2 Uhr. (B900)

Deutscher **Schäferhund,** guter Schutz- u. Begleithund, äußerst wachsam u. scharf, zu vkf. Schön-brunn, Haus Nr. 67.

Schäferhund mit Stammb., zu verkf. Wilhelmstr. 19, III r. (B888)

Zuchthahn Rhodeländer, 2jähr., zu verkf. Stefanienstr. 60. (B912)

Zu gutem
Nebenverdienst
können wir besseren Damen und Herren mit großem Bekanntenkreis verhelfen. Ernstlh Anfragen unt. J. H. 5 an „Invalidendank" Dresden erbeten. (A583)

Jungem ehrlichem
Mädchen
nicht unter 19 Jahre alt, ist Gelegenheit geboten sich am Büfett gut auszubilden. (7816)
Restaurant Kaiserhof. Karlsruhe, am Marktplatz.

Tüchtiges
Alleinmädchen
welches gut kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, in gut bezahlte Dauerstellung gesucht.
Dr. Schmidt, Liedlestraße 23 (7874)

Gesucht einfaches
Mädchen
für Küche und Haushalt, das schon gedient hat, in ärztl. Haushalt (2 Pers.) Gute Behandlung Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr 1312a an die Badische Presse.

Gesucht wird auf 1. April älteres, in Küche und Haushalt perfektes
Mädchen
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Apotheker Gartzen, Durlach, Einhorn-Apotheke, Marktplatz (5287)

Suche auf 15. März ein ehrliches fleißiges, saub.
Mädchen
für Haushalt und Küche, bei guter Behandlung u. Bezahlung. (7754)
Löwenbräukeller, Sofienstraße 95. Vorzustellen ab 11 Uhr morgens.

Tüchtiges, solides
Mädchen
welches kochen kann und in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, zu älterem Ehepaar zum 15. März, evtl. später gesucht. Vorzustellen von 10—12 und 3—6 Uhr. Douglasstr. 24, 4. Stock (7946

De ein erfahrener (A88)
Techniker
für Vorrichtungs- und selbsttätige Blechbearbeitungs-Maschinen nach Süddeutschland gesucht. Angebote unter K. E. 75 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Die Generalvertretung der bekannten und renommiertesten
Reichs-Auto-Apotheke
sowie Verbandkästen, Sportapotheken aller Art, ist für den hiesigen Bezirk an gut eingeführte Firmen, Herren oder Damen zu vergeben, welche bei Behörden, Industrie, Wiederverkäufer (Apotheken, Warenhäuser etc.) eingeführt sind und kl. Auslieferungslager (2—400 RM) unterhalten können. Die Vertretung sichert sofortigen hohen Verdienst. Zuschriften mit Referenzen erbittet: H. M. Schulz, Fabr. f. sanitären Bedarf, Berlin-Lichterfelde, Schillerstr. 2

Eingeführte, leistungsfähige Firma der Lack- u. Farbenbranche, sucht zum Besuchen der Malerkundschaft usw., für Baden und Pfalz, tüchtigen, fleißigen, branchekundigen
Vertreter
der gute Erfolge nachweisen kann und die in Frage kommende Kundschaft kennt zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit unter Nr. 7450 an die Badische Presse.

Größere Gesellschaft sucht für ihre hiesige Filiale tüchtigen Herrn als
Filial-Leiter.
Zur Uebernahme sind stark 1000 ℳ erforderlich, da Inkassovollmacht gewährt wird. Als Wohnsitz käme evtl. auch Baden-Baden oder Offenburg in Frage. Angebote unt. Nr. 7920 an die Bad. Pr.

Existenz.
Für die Plätze Karlsruhe, Schwetzingen, Pforzheim, Rastatt und Umgebung sowie für die Pfalz werden rührige, selbständige
Vertreter
gesucht. Keine Branchekenntnisse erforderlich, bei hoher Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. D380 an die Badische Presse erbeten.

Sehr leistungsfähige
Badische Lackfabrik
sucht einen im nördlichen Baden und Württemberg nachweisbar bestens eingeführten
Reisenden oder Provisionsvertreter.
Angeb. unt. Nr. 12538 an die Bad. Presse erb.

Gebrüder Kroner, Eos-Werke, Berlin-Danzig Sofia A626

Ich suche auf 1. April in Dauer-Stellung ein tüchtiges
Alleinmädchen
das selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Nur Mädchen mit langjährigen Zeugnissen aus guten Häusern wollen sich melden Westendstr. 13, I. (B

Gesucht wird ein durchaus anständiges, ehrliches, gesundes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, aus guter Familie, für Zimmer- und Hausarbeit (Anfangsstellung), welches auf Dauerstellung reflektiert, in feines Herrschaftshaus, auf dem Lande, Nähe Karlsruhe. Angebote mit Lebenslauf und Photographie unter Nr. 7930 an die Badische Presse.

Für unseren bestens bekannten
Patent-Kellner-Stiefel
suchen wir für Karlsruhe und Umgebung, in Hotels und Restaurants gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. (A718)
Astoria-Schuhe, Berlin, Brunnenstraße 9—10

Vertreter gesucht!
in allen Gegenden Badens und Hessens für
Fahrraddiebstahl-Versicherung
(erste und einzige unter Reichsaufsicht stehend). Für größere Plätze tüchtige Bezirksvertreter. Größte Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. F882 an die Badische Presse oder persönliche Vorstellung Sophienstraße 97, I.

Offene Stellen

Vertreter gesucht.
Großes Möbelgeschäft sucht zum Besuch der Privatkundschaft für Karlsruhe u. Umgebung einen tüchtigen Herrn, im Besitz aus der Möbelbranche. Schriftliche Angebote unt. Nr. 5149 an die Badische Presse.

Papiergroßhandl. sucht für den Platz Karlsruhe u. Umgeb. einen tücht.
Vertreter
welch. bei der gel. Lebensmittelbranche etc. bestens eingef. ist und diese Geschäfte regelm. besucht, zwecks Verkauf von Papier, Tüten und Beutel etc. gegen hohe Provision. Angebote m. Zeugnisabschr. unt. Nr. A861 an die Bad. Pr.

Monatlich bis
200 RMk.
verdienen umsichtige u. vertrauenswürdige Herrn od. Damen, welche eine Verlags-Zweigstelle, die wir allerorts zu errichten gedenken, übernehmen. Vorkenntnisse od. Kaution verlangen wir nicht und bitten Interessenten um ihre Angebote unter Nr. B397 an die Badische Presse zu send.

Grosser Preisabschlag in Steiners Paradiesbetten!

Die bekannte Paradiesbettenfabrik M. STEINER & SOHN hat, um einem noch grösseren Kreis den Erwerb ihrer anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse zu ermöglichen, ihre Preise **ganz bedeutend ermässigt.** Schon für **24.50** Mark können Sie jetzt ein Paradiesbett kaufen.

Alleinverkauf für Karlsruhe bei

BURCHARD

Apotheke.
Abiturient(in) von Karlsruhe od. Umgebung als
Praktikant
in Apotheke gesucht. Eintritt April baldmöglichst. Gediegene theoret. und praktische Ausbildung zugesichert. Angebote unter Nr 7938 an die Badische Presse.

Vertreter
für den Verkauf meiner Holzrollos, Jalousien u. Markisen gesucht. Hohe Provision. (A563)
Carl Niesel, Neurode in Schlesien.

Gelernter
Automechaniker und Führer
für Fordlastwagen von hiesiger Großhandlung per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift unt. Nr. 7958 an die Badische Presse.

Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern, möglichst nicht mehr bandwerkschulpflichtig, auf das Büro eines hiesigen Großhandelsgeschäftes z. Eintritt nach Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 7732 an die Badische Presse.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern m. höherer Schulbildung p. Ostern gesucht. Selbstgeschriebene Angebote an
Josef Haber, Pfeifenfabrik — Pforzheim, Großhandlung. (8026)

Bäckerlehrling gesucht.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann auf Ostern eintreten bei (1317a)
Karl Seidinger, Bäckerei, Knielingen.

Ein tüchtiger, selbständiger
Blechner
für dauernde Arbeit gesucht. (7984)
L. Stather, Blechnermeister, Amalienstraße 4.

„Nebeneinkommen"
durch schriftl. Tätigkeit A8
Pitalis-Verlag, München 147

Vertreter gesucht
(evtl. auch Bezirks-General-Vertretung) für den Vertrieb unsl. groß. Verkaufsschlager! Photokameras v. 1.40 ℳ, Theatergläser v. 0.40 ℳ, Kinos von 0.06 ℳ an. Größte Verdienstmöglichkeit für fleiß. Herren u. Damen. A. Müller & Comp., Fichtenau B 110, b. Berlin. (H9983)

Lehrling
mit guter Schulbildung v. hiesiger Bank gesucht. Angebote unt. Nr. 5313 an die Badische Presse.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster ℳ 2.40 frei Nachn. P. Holster, Breslau Sv. 409. (A163)

Suche per 15. März ein ehrliches, ruhiges, zuverlässiges
Küchenmädchen.
Angebote u. Nr. 1291a an die Badische Presse.

Hochbautechniker
auf der Baustelle und in allen Bürogarbeiten erfahren (guter Zeichner) sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf, sowie Gehaltsforderungen erbeten. Angebote unter Nr 1281a an die Badische Presse.

Bezirksvertreter gesucht!
für Ia Artikel. Abnehmer ist jede Hausfrau, jeder Betrieb Arbeiter und Handwerker. Bewerber, die große Bekanntenkreise aufweisen können, wenden sich unter Nr. 1320a an die Badische Presse.

Tüchtiger, erfahrener
Hochbautechniker
zeichnerisch befähigt, auf Büro und Baustelle für größere Bauaufgaben sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen usw. unter Nr. 1306a an die Badische Presse.

Alte eingeführte
Feuerversicherungs-Gesellschaft
mit allen Nebenzweigen hat ihre
Haupt-Agentur
für Karlsruhe im Haupt- oder Nebenberufe gegen höchste Provisionen neu zu besetzen. Desgleichen Vertreter und stille Mitarbeiter geg. höchste Provisionen allerorts gesucht. Angebote unter Nr 7934 an die Badische Presse.

Führende Gesellschaft
für Begräbnis- und Bargeldversicherungen, die auch alle anderen Versicherungszweige führt, vergibt aussichtsreiche Vertreter- und Inspektorenposten an zielbewußte
arbeitsfreudige Herren.
Jedem wird durch größte Unterstützung die Möglichkeit geboten, sich durch Fleiß und Ausdauer auch zu höheren Posten emporzuarbeiten. Niedrige Prämien und vorzügliches Werbematerial verschaffen leichte Tätigkeit und hohen Verdienst. Nichtfachleute mit organisatorischen Fähigkeiten werden praktisch eingearbeitet. Umgehende Angebote erbeten unter D. H. Nr. A738 an die Badische Presse.

Handels-Vertreter!
Die Berufsorganisation, die sich **ausschließlich** mit der Wahrung der Handelsvertreterinteressen befaßt, ist in Karlsruhe der
Verein der Handelsvertreter für Karlsruhe u. Umgeb. E. V.
angeschlossen dem
Zentral-Verband Deutscher Handelsvertreter-Vereine (Berlin)
der von der Reichsregierung anerkannten
Spitzen-Organisation des Handels-Vertretungs-Gewerbes.
Auskunft über die vielfachen erfolgreichen Einrichtungen des Vereins und des Zentralverbandes (Verbandszeitung, Rechtsschutz, Steuerberatung, Vermittlung freier Vertretungen, Fachgruppen, Sterbekasse, u. s. w.) erteilt bereitwilligst die Geschäftsstelle:
Karlsruhe, Klauprechtstraße 39, II. Stock, Fernspr. 2667.

Vertreter
von Generalvertrieb eines erstklassigen Feuerlöschers für alle Bezirke Deutschlands gesucht. Selbe müssen einen Untervertreterstab zu organisieren wissen u. selbst bei Staats- u. Gemeindebehörden sowie der Industrie u. den Großbetrieben bestens eingeführt sein. Apparat ist billig u. sichert hohes Einkommen. Angebote mit Alters- und bisheriger Tätigkeitsangabe unt. T. 493 an Ala-Haasenstein & Vogler, München. (A752)

Bücherreisende
die Erfolge nachweisen können, zu günstigen Prov.-Bedingungen gesucht. A684
Gutberlet u. Co. Leipzig C 1, Untere Münsterstraße 36.

Monatszuschuß bis RM. 1100
Bücherreisende—(innen) auch Kolonnen, sucht führender Großverlag. Außer obigem Zuschuß noch 20 Prozent Provision. Ausführliche Angebote mit Angabe des Monatsdurchschnittsumsatzes der besuchten Berufskreise, Bezirke, — auch geeignete Anfänger — unter A730 an die Badische Presse.

Eingeführte, leistungsfähige Firma der
Lack- u. Farbenbranche
sucht zum Besuche der Malerkundschaft usw. für Baden u. Pfalz tüchtigen, fleißigen, branchekundigen
Vertreter
der gute Erfolge nachweisen kann und die in Frage kommende Kundschaft kennt, zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 7450 an die Bad. Presse.

Für Baden
werden einige rede- und verkaufsgewandte
seriöse Herren
zum Besuch von Behörden, Handel und Industrie usw. gesucht. Vorh. Empfehl. bürgen für beste Erfolge! Anft. erf. unt. guten Bedingungen. Angeb. unter Nr. D339 an die Badische Presse.

Feuerversicherungs-Ges.
mit allen Nebenzweigen sucht per 1. April für Mittelbaden einen strebsamen und arbeitsfreudigen jüngeren
Inspektions-Beamten
gegen Gehalt, Spesen und Provisionsanteile. Ausführliche Bewerbungen mit Erfolgs-Nachweisung und Referenzen unter Nr. 7936 an die Badische Presse.

Von Kaffeeimportfirma
Herren
für den Vertrieb ihres Kaffees und Tees an die Privatkundschaft bei hoher Provision gesucht. Angeb. unter B. P. 37191 an Rudolf Mosse, Bremen. A748

Für einen durch mehrere Patente geschützten (A751)
Massen-Gebrauchsartikel
der Schreibwaren- und Büro-Bedarfsartikelbranche, sowie Reklameartikel für größere Firmen suche ich Provisions-
Reisenden
für die Bezirke Karlsruhe und Mannheim. Angebote unter F. 318 an Ala-Haasenstein & Vogler, Freiburg i. Br.

Organisationsfähige Herren
die in der Lage sind, einen gut gehenden Haushaltungsartikel zu forcieren, können sich durch Uebernahme der Generalvertretung für Baden einen sehr guten Verdienst sichern. Angebote u. Nr 10 997 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. (A699)

Leistungsfähige, alte rheinische Lackfabrik sucht einen durchaus tüchtigen, branchekundigen, bei der Händler- und Grossistenkundschaft nachweisbar gut eingeführten
Vertreter
für Baden. Bewerbungen mit allen zweckdienlichen Angaben unt. R. S. 3066 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh., erbeten.
Für den gleichen Bezirk wird unter denselben Bedingungen Vertreter für die Bearbeitung der Industrie gesucht. (A75

50 000 Goldmark Jahresverdienst
durch Alleinvertretung eines aussichtsreichen Unternehmens. Erforderliches Barkapital 4—8000 RM. Ausführl. Eilofferte unter Berlin W. 30. Postlagerkarte 101

Die glückliche Geburt unserer Tochter
Judith
zeigen hocherfreut an
Max Hirsch und Frau Lina, geb Brotz
z. Zt Privatklinik Dr. Ihm, Bachstrasse
B928

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres unvergeßlichen treusorgenden Vaters zuteil wurden, danken wir innigst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Steinmann für seine trostreichen Worte, sowie den Evang. Schwestern für ihre liebevolle Pflege. Ferner dem Evang. Kirchengemeinderat, dem Militärverein und Pionierverein, der Zimmermeistervereinigung, dem Baugewerbeverband, dem Gesangverein „Sängerbund", dem Männergesangveren, dem Posaunenchor, dem Landw. Konsumverein u. dem Evang. Kirchengesangverein für ihre ehrenden Worte und Kranzniederlegungen sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Karlsruhe-Rüppurr, den 10. März 1927. 8012
Frau Christine Fischer u. Angehörige.

Herr Dr. med. Hoefft
hält am Dienstag nachmittag für Jedermann 7948
unentgeltlich Sprechstunde
im Wohlmuth-Institut Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 26

Dr. med. Albert Schmitt
Spezial-Arzt für Erkrankungen
der Atmungs- u. Kreislauforgane
wohnt jetzt Südendstraße 11
(Ecke Karlstrasse)
*
Sprechzeit: Montag bis Freitag 3—4½ Uhr
KARLSRUHE TELEPHON 5440
4875

Die ärztliche Praxis meines verstorbenen Vaters Dr. Ernst Riese führe ich weiter. Meine frühere ärztliche Tätigkeit habe ich an den Krankenhäusern Neues Vinzentiuskrankenhaus Karlsruhe Lungenheilstätte Stammberg, Fürst-Karl-Landesspital Sigmaringen und Orthop chirurg. Klinik Heidelberg (Prof. Vulpius). als prakt. Arzt in Karlsruhe und zuletzt bei der Stadtschularztstelle in Karlsruhe ausgeübt.
Sprechzeit tägl. vorm. von 8—9 Uhr, nachm. von ½2—3 Uhr, Samstags von ½2—4 Uhr im Hause Bachstraße 2, Ecke Wendtstraße, Telefonnummer 1773
Dr. Max Riese
prakt. Arzt. 8020

Vertreter(in)
gesucht
zum Besuch der Landkundschaft, gegen hohe Provision von größerem Wäsche- und Aussteuer-Geschäft. Angebote u. Nr. 7876 an die Bad. Presse.

An allen Orten
mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe suchen wir für unsere **Kleinlebens-Versicherung** mit **Einheitsprämie** und **Altersversorgung** sowie für unsere **Großlebens-Versicherung mit neuesten Tarifen selbständige**
Platz- und General-Vertreter
unter günstigen Bedingungen auf **Direktions-Vertrag.** — Fordern Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erbeten unter Ta. H. 2327 an Rudolf Mosse Berlin W 50, Tauentzienstrasse 2 (A745)

Manufakturwaren.
Zum sof. Eintritt werden
tüchtige **Detail-**
2 Reisende gesucht.
Bewerb. unter S. A. 878 an die **Invalidendank**, Ann.-Expedition, **Stuttgart.** A749

Größeres Versicherungsbüro
sucht intelligenten
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen unt. Nr. 7848 an die „Bad. Presse".

Kaufmännischer Lehrling
von hiesiger Großfirma zum Eintritt auf 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 7856 an die Badische Presse.

Zimmer-Mädchen
ehrlich und gewissenhaft, kinderlieb, mit nur prima Zeugnissen, per sofort gesucht. (5341)
Schwarzwaldstraße 18.

Verliebt, verlobt, doch erst vermählt,
Wenn Krämers Möbel sind gewählt
4938 *S. Krämer, Kaiserstr. 30.*

Josef Goldfarb
Herren-Mass-Schneiderei
exclusivster Art
Ia Anzug Mk. 175.—

Tüchtiger
Blechner und Installateur
der in allen Arbeiten bewandert ist, sucht sofort Stelle. Angebote u. Nr. B302 an die Badische Presse.

Verkäuferin
22 Jahre, bisher in der Lebensmittelbranche
sucht Stellung.
Angebote unt. Nr. F281 an die Bad. Presse erb.

Heimarbeit
masch.-schriftl., übern. perf. Stenotypistin auf la Masch.; spez. Doktordissertationen, Korresp., bei billigst. Berechnung. Angebote u. Nr T294 an die Badische Presse.

Haushälterin!
Junge, alleinsteh. Frau, ehrl. u. zuverlässig, sucht Stelle in frauenl. Haushalt. Angebote an J. Estner, München, Göthestraße 16, I. O9764

Gebildete
Stütze
gute Zeugn., sucht Stellung f. 1. April in gut. Haus, wo Mädch. vorh. Angebote u. Nr. B271 an die Badische Presse.

Jung. Mädchen
aus guter Familie
sucht Stellung
in kleinerer Familie. Würde auch gerne in einem Ladengeschäft mithelfen. Familienanschluß erwünscht. Angebote unt. Nr. 1315a an die Badischen Presse erbeten.

Junges Mädchen,,
19 J. alt, sucht tagsüber Beschäftigung im Haushalt. Angebote u. Nr. G332 an die Bad. Pr.

Fräulein, 16 Jahre alt, welches Lust hat, Friseuse zu lernen, sucht
Lehrstelle
hier oder auswärts. Angebote unter Nr. K236 an die Badische Presse.

Spezialarbeiter
um gangbaren Reklameartikel in **Buchdruckerei** oder **Buchbinderei** einzuführen
sucht Stellung
Angebote unter Nr. J834 an die Badische Presse.

Tüchtige, kaufm. Kraft
20 Jahre alt, (Obersekundareife) mit besten kaufm. Kenntn., perf. Stenotypist, flotter Masch.-Schreiber, z. Zt. auf Fabrikbüro tätig, **sucht pass. Position**. Angebote unter Nr. 8018 an die Badische Presse erbeten.

Haushälterin.
Frl. gesetzten Alters, gebildet, imposante Erscheinung, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angebote unter Nr. **M. 9976 hauptpostlagernd Lahr** (Baden). (B347)

16 jähriges Mädel
mit höh. Schulbildung, hübsche Erscheinung, sucht liebevolle Aufnahme als A710
Haustochter
in feinem, heiteren Hause, Taschengeld erw. Off. unt **Gretel Illert, Darmstadt** Postlagernd

Gesucht auf 15. März tüchtige, solide
Köchin
die an pünktliches Arbeiten gewöhnt ist, sow. ein
Zimmermädchen
das Liebe zu Kind. hat, gut nähen, bügeln u. servieren kann. Nur solche mit pr. Zeugn. woll. sich melden bei Frau Luise Bauser. Roonstr. 3. 1265a

Anständiges, solides
Mädchen
mit Ia. Zeugnissen, in sämtl. Hausarbeiten bewandert, tagsüber per 15. gesucht. (7852)
Heß, Kapellenstr. 72.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
mit gut. Zeugnissen, das alle vorkommenden Arbeiten mitverrichtet, als zweites Mädchen bis 1. April gesucht. Zu erfrag. Amalienstraße 29, III. Zwischen 1—5 Uhr. B90

Kinderliebes, tüchtiges
Mädchen
das schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, sof. ev. 15. März in kl. Familie (3 Pers.) gesucht. Vorzustellen bis 5 Uhr: Nelkenstr. 5, pt.

Tüchtiges, pünktliches
Mädchen
mit gut. Zeugn., welch. selbständig kochen kann und einen Teil Hausarb. übern. für Gesch.-Haus auf 1. April ges. Angebote u. Nr. C853 an die Badische Presse

Stellengesuche

Tüchtiger, langjähriger
Kraftfahrer
auf Pers.-, Last- o. Tourenwagen, mit sämtl. Reparaturen vertr. Prima Referenzen z. Verfügung, sucht Stellung, auch aushilfsweise. Ang. u. Nr. W272 an die Bad. Pr.

Suche für den Sohn achtbarer Eltern, 17 J., mit Handelsschulbildung auf 15. April eine
Lehrstelle
in Manufaktur-Geschäft Mittelbaden bevorzugt. Angebote u. Nr. D399 an die Badische Presse.

Konditor- od. Kochlehrst. sucht Sicherheitsbeamter vom Lande für seinen 15½ Jahre alten, aufgeweckten und kräftigen Sohn, in ein gut. Haus (Mittelbaden bevorzugt) sofort oder später. Angebote unter Nr. 1241a an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Moderne Vierzimmerwohnung, parterre, mit Bad und reichl. Zubehör, in ruhiger Lage (Weststadt) gegen ebensolche oder evtl. größere, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 7950 an die Badische Presse.

Geboten: Sehr gr. 2 Z.-Wohng. m. gr. Veranda u. reichl. Zubeh. (Weststadt). **Gesucht** Mittelgr. 2 Z.-Wohng. gl. welche Lage. Angebote unt. Nr. F331 an die Bad. Pr.

Schöne
4 Z.-Wohnung
m. Zubeh. (el. L.), pt., in der Marienstr., geg. 3 Zimmerwohnung, in der Südweststt., nur 2. od. 3. Stock, m. Bad, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. S9668 an die Badische Presse.

Wohnungstausch!
Geboten in Rüppurr b. Bahnhof: 4 Zimmer, Bad, Mansarde, Gas, Elektr., Obstgarten. Gesucht: 3 Zimmer m. Zubehör. Angebote u. Nr. E155 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Alsbald zu vermieten: **Hof, Einfahrt, mehrere Büroräume und Lagerräume, evtl. auch Tauschwohnung.** Angebote u. Nr. M862 an die Badische Presse.

2 schöne
Büroräume
zentraler Lage, Nähe Hauptpost, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 8014 an die Badische Presse.

Keller
zu vermieten: Markgrafenstr. 45, part. (B891)

Wohnungs-Zentrale
Herbst. Tel. 2371.
vermittelt Wohnungen, auch Tausch. (B765)
Zähringerstraße 31.

Zu vermieten in der Weststadt zur Errichtg. einer Markthalle an kapitalkräft. Interessenten **Hof, Einfahrt, Büro und Lagerräume,** sow auch sofort Tauschwohnung. Anfragen u. Nr. O364 an die Bad. Presse erbeten.

Feine
Parterre-Wohnung
best. aus 4 Zimmern, 1 Mädchenzimmer, Küche, Bad, in Herrschaftshaus, ab 1. Mai zu vermieten. Beiertheimer-Allee 6. Besichtigung werktags 5—6 nach vorherig. Anmeldg. (B468)

4 Z.-Wohnung.
m. Bad u. Mädchenkammer, evtl. Autogarage, auf 15. April zu verm. Näheres zu erfrag. Ritterstraße 42. (5179)

Zimmer

Möbliertes Zimmer
mit Küchenbenützung u. Zubehör, Balkon und Terrasse, elektr. Licht, in schöner Lage, billig zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. F206 in der Badischen Presse.

Zwei schöne, sonnige Zimmer, gut möbl., (2 Betten) mit el. L., als
Wohn- u. Schlafzim.
per sofort oder später zu vermieten bei Walter, Sofienstr. 40, II. rechts, Ecke Leopoldstr. (B803)

Kaiserstr. 56, IV., ist sofort gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Pens. zu vermieten. (B831)

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu verm. (B830)
Goethestr. 12, III.

Möbl. Zimmer nur an Fräulein zu verm. Akademiestr. 53, II. (B899

Gut möbl. Zimmer, el. L., an berufst. H. sof. o. spät. zu verm. (B829)
Schützenstr. 74, part.

In gutem Hause sind schön möbl.
Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Näh. Jollystraße 65. 3. Stock. (7932)

Schön möbl. **Mansard.-Zimmer** mit eigenem Glasabschluß, el. Licht u. Wasser zu vermieten. Vinzentiusstr.8, III. 7916

Ein gut möbl. 2fenstriges
Zimmer
sofort zu vermiet. (Tel.)
Sofienstr. 53. (B911)

Bürgerstr. 1, Vorderhs. III., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., bei kinderl. Leute zu vermiet. (B846

In gut. Hause, groß., möbl. Balkonzimmer m. Küchenbenützung zu vermieten: Eisenlohrstr. 43 3. Stock. (B893

Frdl möbl. Zimmer el. Licht, Telefon, Bad, Weststadt, zu vermieten. Bunsenstr. 4, Erdgesch.

Möbl. Zimmer
auf 15. März zu vermieten. Anzusehen heute von 10—1 Uhr u. Montag den ganzen Tag. Hirschstr. 35, IV. (B896

Frdl. möbl. Zimmer auf April für bess. Hrn. zu vermieten. (B827)
Karl-Friedrichstr 12,IV.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, an berufstät. bess. Herrn auf 15. März od. später zu vermiet.: Bachstr. 38, II. (B901)

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vermiet. Kreuzstr. 16, II. (B922)

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B883

Gut möbl. Erkerzimmer, el. Licht, sofort zu vermieten. (B805)
Kapellenstraße 56a.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten auf 15. März od. 1. April. (B
Scheffelst. 47, IV, I. (873

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet.: Belfortstr. 17., 1 Tr. B920

Frdl. möbl. Zimmer
sofort od. später zu vermieten. Adlerstr. 7, III, rechts. Sonntag d. ganz. Tag anzusehen. (B862)

2 Zimmer,
1 groß., 1 klein., mit elekt. Licht, ruhig., bess. Haus, einzeln od. zus., sofort od. spät. zu verm. Kaiserstr. 34, 2 Tr. (B918)

In gut. Hause ist ein gut **möbliertes Balkonzimmer** mit el. Licht an soliden Herrn zu verm. Hübschstr. 29, III.. B929

Möbliertes Zimmer
zu vermieten: Scheffelstraße 38, III. (B908)

Alleinsteh. Dame sucht **Mitbewohnerin** berufst., geg. Führg. des Haush. Angebote unt. Nr. B402 an die Badische Presse.

Zur Erholung
für jung. Mädchen Platz frei geworden in klein. herrschaftl. Haushalte b. vorzügl. Verpflegung u. sehr mäßigem Pensionspreise. Eintritt sofort. Näheres: Frl. **Michelis, Königsfeld i. Schwarzw.** (1305a)

Büro- u. Lagerräume
ev. Fabrikationsräume, ca. 175 qm, beim Ludwigsplatz, mit großer Einfahrt ev mit Autogarage auf sofort oder später **zu vermieten.** Angebote unter Nr. F406 an die „Badische Presse" erbeten

2 Büro-Räume
in schöner Lage der Südstadt — Haltestelle der Elektr —, mit besonderem Eingang, in gutem Hause an ruhige, solide Firma zu vermieten
B898 **Rüppurrerstr 64,** 2. Stock.

Lager, Werkstätte etc.
zirka 300 qm, heller trockener Raum, per sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 7894 an die Badische Presse.

Hinterbau
mit 2 großen hellen Räumen
und Keller, in der Karlstraße, zwischen Ludwigsplatz und Karlstor, per 1. April zu vermieten. Es wäre evtl. Gelegenheit zu einem Ladeneinbau im Vorderhaus geboten. Angebote unter Nr. 8030 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Laden
in zentraler Lage, möglichst 2 Schaufenster, mit oder ohne Wohnung, für vornehmes Geschäft per sofort zu mieten gesucht. Trockene Räume Bedingung. Angebote werden unter Nr. L86 an die Badische Presse erbeten.

Kinderl. Ehepaar, wohnungsberechtigt, sucht
3 Z.-Wohnung
(Zentrum). Angebote u. Nr. C203 an die Badische Presse.

Laden
mit guter Geschäftslage sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4965 an die Badische Presse.

Große Garage gesucht. Nähe Hauptpost, Stefanienstr. Angebote unt. Nr. C379 an die Badische Presse.

Eine
4 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, für möglichst bald zu mieten gesucht Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Nr. 7956 an die Badische Presse.

4 Z.-Wohnung
sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 7972 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung
von kleiner, ruhiger Familie sofort oder später gesucht, evtl. neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. mit Mansarde als Tausch vorhanden. Angeb. unt. Nr. W197 an die Badische Presse.

4—5 Zimmerwohnung
gesucht von 2 alleinstehd. geb. Damen, mit allem Komfort, in nur ganz gutem Hause, Weststadtlage, evtl. im Tausch: 6 Zimmer-W. in Herrschaftshaus, zentralste Lage Kriegsstr. Sofort. Angebote u. Nr. R396 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und sonstig. Zubehör von kinderlosem Ehepaar früher od später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B290 an die Badische Presse

Alleinstehende, ältere Dame sucht in gutem, ruhigem Hause sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., auf 1. April, Ang. u. Nr. 7952 an die Badische Presse.

2–3 Zimmerwohng.
(Weststadt) von ruhig., kinderlos. Ehepaar (Geschäftsleute) gegen Vordringlichkeitsk. zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. 7378 an die Bad. Presse.

2—3 Zimmerwohnung
mit Küche u. Zubehör, von wohnungsberechtigt. 3 Personen, ohne Kinder, gesucht. Oststadt od. Zentr. Bedingung. Angebote u. Nr. M388 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng.
von ruhig., jung., kinderlosem Ehepaar (Kaufm.), auf 15. April od. 1. Mai zu mieten gesucht. Vordringl.-Karte vorhanden. Angebote unt. Nr 11270 an die Badische Presse.

Dr. jur. sucht elegante
2 Zimmerwohnung
(Wohn- u. Schlafzimm.) möglichst im Zentrum d. Stadt, in nur gutem Hause bei aufmerksamer Bedienung. Angebote unter Nr. T369 an die Badische Presse erbeten

Kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht 1—2 möbl.
Zimmer
auf 1. April mit Küchenbenützung. Angebote u. Nr. 11370 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
1 od. 2 Z.-W.
v. gut. Mietzahlerin per sof. od. später gesucht Angebote unt. Nr. B90 an die Badische Presse

Beschlagnahmefreie
1 Z.-Wohnung.
auf sofort oder später v. Postschaffner gesucht. Miete bis zu 40 Mark. Angebote u. Nr. 2387 an die Badische Presse.

Zimmer

Wir suchen auf 1. Mai
2 leere Zimmer
im 1. od. 2. Stock, für Büro. Zu erfragen u. Nr. 11396 in der Badischen Presse

Helles, geräumiges
Zimmer
für Bürozwecke geeign. mit Telefonanschluß, zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. T395 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
a. 1. April, Nähe Hauptpost gesucht. Angebote unter Nr. 7968 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
bei nur guter Familie im Westen zu mieten gesucht, möglichst m. Unterstellraum für Motorrad. Angebote unt Nr. 7970 an die Badische Presse.

1—2 leere
Zimmer
mögl. Zentrum, auf 1 April zu mieten gesucht Näh. Angeb. m. Preis unter Nr. G407 an die Badische Presse.

Frl. sucht p. sof. einfach möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit. Preisangebote unter Nr. S408 a die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht
leeres Zimmer
und Küche od. 2 große leere Räume, auch Mansarde, sofort zu vermiet Angebote u. Nr. G383 an die Badische Presse

Berufstätiges Fräulein sucht für sofort sehr gut möbliertes
Zimmer
mögl. in Ost- od. Südweststadt. Angebote u. Nr. D404 an die Badische Presse.

5–6 Zimmer-Wohnung
event. **Einfamilienhaus,** mit schönen Räumen und notwendigem Zubehör, wenn möglich Zentralheizung, bis **längstens 1. Juli 1927 zu mieten gesucht** Preis bis zu **RM. 3000.** Offert. unter Nr. R389 an die Badische Presse.

WOHNUNG
5 Zimmer, I. od. II. St., möglichst mit Gartenbenützung zu mieten gesucht. Tauschwohnung in der Karlstr. vorhanden. Ang. u. H384 a. d. Bd. Pr.

Beschlagnahmefreie
3-4 Zimmer-Wohnung
elektr. Licht, event. Bad, auf diesen Sommer in der Nähe Mühlburger Tor gesucht. Angebote unter Nr 7466 an die Badische Presse.

Besseres, junges Ehepaar sucht per sofort
2 Zimmer-Wohnung
m Küche (evtl. Mansardenwohnung) in gut Hause Gefl. Angebote unter Nr. C413 an die Bad. Presse.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen
275 Millionen
Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Baden: **Karlsruhe, Kaiserstr. 76, Telefon 1147.**

Eugen von Steffelin
Wohnungstausch
Baumeisterstr. 48. Fernspr. 261.
8008

Sümpfe. Und wo er erschien, erhoben sich tausende erschreckter Wildenten, Rohrdemmeln und Wasserhühner schossen in die Tiefe, und Reiher bargen sich entsetzt in den Binsen. Dann gelangte er an eine Wasserfläche, die unübersehbar war. Unermüdlich und hoch rollten hier die Wogen heran und brachen sich donnernd auf dem Strand. Auch andere Adler traf er, doch er schloß sich ihnen nicht an.

Er wurde ein einsamer, kühner, wilder Räuber. Es vertauschte ihm die Zeit in wilder Jagdgier, auf Kopf und Hals zeigten sich immer mehr weiße Federn, bis dann sein breitstirniger kühner Adlerkopf schneeig weiß gegen das dunkle Blau des Himmels sich abhob.

Aber es kam wieder einmal die Zeit, da tiefe Unterströme eines fernen Bewußtseins ihn zur Flucht veranlaßten. Da zog er mit den Wildgänsen gegen Norden. Auf dem Strom trieb der Eisgang, die Luft aber war schon weich und die Weiden am Ufer zeigten einen grünen Hauch.

An Städten kam er vorbei, über denen ständig eine dunkle Rauchwolke bösartig lauerte. Da verstärkte sich der dunkle Drang, der ihn hinjagte. Irgend eine Erinnerung an schon einmal erlebte Gebiete, die er mit einem zornigen Freiheitsgefühl überflogen. Und diese wuchs, als die ersten Berge an den Strom herankamen. Die Erde, über der er hinjagte, war verschwommen und wesenlos. Doch an einem Nachmittag verlangsamte er seinen Flug. Da war ein Berg, an dem hohe Eichen klebten. In ihren Wipfeln lagen Rabennester und auch ein großer, verlassener Horst war da. Er ließ sich auf der Eiche mit dem alten Horst nieder. Der Strom drängte sich mit jähem Schwung um einen Berg herum und spaltete sich vor einer Insel. Jenseits des Stroms aber, wo dieser aus den Bergen quoll, lagerte langgedehnt eine Stadt.

Plötzlich trieb es ihn nach dieser Stadt hin, denn sie erfüllte ihn mit Zorn. Er kreiste über ihr. Da war unter ihm in den Häusern ein enger Schacht, den teilweise ein Baum mit starken Aesten füllte. In diesem Schacht aber, auf einem flachen Dach, saß ein Seeadler, der äugte müde zu ihm herauf.

Der Gefangene dort unten war nicht mehr jung. Seine Schwingen waren verstümmelt, seine Federn abgestoßen und zerschlissen.

Der hoch über den Häusern Schwebende wußte es plötzlich, daß er es einst gewesen, der in diesem Schacht unten als Gefangener gesessen, mit leidenschaftlicher Sehnsucht zu den Wolken emporgestarrt hatte, dessen harter Blick sich in dumpfem Haß an den Mauern gestoßen. Und er wußte, daß dieser Gefangene unten nie die Freiheit wird gewinnen können. Daß er ein Krüppel war, der nichts als Haß und wunde, unerfüllte Sehnsucht füllte. Da erinnerte er sich, daß sie einmal einen der Ihren, dessen Flügel zerschossen war und der sie mit klagendem Ruf gebeten, ihn zu erlösen, töteten, weil sie, die Freien, kein Verkümmern duldeten.

In sausendem Flug stürzte sich der Seeadler in die Tiefe. Mit schwerem Schnabelhieb tötete er den Gefangenen, der sich ergebungsvoll ihm neigte.

Er schwang sich auf. Gesichter von Menschen starrten entsetzt empor, hart und jauchzend warf er seinen Schrei diesen verhaßten Menschen ins Gesicht. Er entschwebte. Alles Gefühl der Verfolgtheit war von ihm gewichen, jene dumpfe Angst, die ihn gehetzt hatte, die Marter der Erinnerung sank schwingend in die Tiefe. Noch sah er die Dächer, hörte die Laute der Menschen, doch sie bohrten sich nicht mehr in ihn, der Sturm der jetzt erst erlangten Freiheit, seines erlösten Adlertums, umbrauste ihn.

Der Seeadler zog wieder stromab, rastlos, nicht rastend, bis er das Meer erreicht hatte. Und dieses verließ er nicht mehr, weil es ihm unendlich war, wie sein Freiheitsgefühl.

Franz Schneller : Unbekanntes über Emil Gött.

I.

Die Leihalde in Zähringen war ein Wallfahrtsort für viele, die man als Schnörkel der bürgerlichen Gesellschaft ansprechen könnte. Gött fand für alle Verständnis und hatte für Bizzarerien ein offenes Ohr. Sektierer jeder Art pilgerten zu ihm und suchten ihn für ihre Sache zu gewinnen. Da kam es zu komischen Auftritten, für die er besonders empfänglich war: Ein Fletcherer, der seine ganze Habe in einem Marktnetz mit sich führte, kaute 36mal eine Nuß durch und betete dabei in Verzückung die Regeln seines Systems vor, Vegetarier stritten miteinander um die Thesen ihrer Weltanschauung wie die Kutscher von Byzanz um die Auslegung der Gesetze. Da fanden sich Rassentheoretiker ein und Antialkoholiker, Freunde der Nacktkultur und Anhänger eines eigenartigen Brotes, Weltbummler, die sich von ihren Strapazen verschnauften, Gelehrte, die für strenges Preußentum schwärmten und junge Leute, die beständig in ihren Reden vorläufig das Alte in Scherben zerschlugen, hoffend, mit Götts Hilfe einen neuen Anfang zu finden, Nietzscheaner, Freunde Schopenhauers, Dühringe und Chamberlains bekämpften einander, während draußen die Rosen dufteten und die Gurken salatreif wurden. Die müßigsten Fragen der Welt wurden unter seinem Dache ventiliert und was Gött selbst dazu sagte, war immer eigenartig und so von Wert, daß jeder seinen Gewinn nach Hause trug.

Er selbst war leicht geneigt, sich in eine Idee zu verbeißen, ihr glühender Verteidiger und Anhänger zu werden. Ethische Erwägungen machte ihn in jungen Jahren zum Vegetarier und zum Abstinenten. Er fand immer Anlaß, um für eine Sache zu kämpfen und im Stillen für sie zu bluten und nur zäh vollzog in ihm selbst in Belanglosigkeiten der Prozeß des Anlernens. Als er schon sehr krank war und seine Kräfte zerfielen, suchten ihn die Bauern der benachbarten Gehöfte dazu zu bewegen, eine vernünftigere Lebensweise anzunehmen. Sie brachten ihm Speck und Kirschwasser. Gött brachte damals schon seine Tage in ein Trapez gestützt zu, weil er im Sitzen und Liegen beständig von Herzkrämpfen befallen wurde.

Er zauderte lange, ehe er sich entschloß, seinen Meth aufzugeben, ein Getränk aus Tee, dem er Zitronensaft und Honig in bestimmten Mengen beimischte. Und er griff tatsächlich zum Kirschwasser, das eine gute Eingebung ihm auf irgend eine Weise als erlaubt und heilend empfahl, wie er auch zum Speck griff, den er in diesen Tagen einem anderen geschworenen Vegetarier damit genußgerecht machte, daß er ihn auf die edle Umwandlung verwies, die das Fleisch des Schweines erfahre, indem es sich dem Menschen assimiliere.

Je mehr seine Körperkräfte schwanden, desto phantastischer wuchsen die seines Geistes. Er sah nun deutlich den Weg vor sich, den er als Philosoph würde zu nehmen haben, entwickelte seine Ideen mit einer dichterischen Pracht, die erstaunte und ergriff, denn es lag in ihrer Sprache schon etwas vom prophetischen dessen, der im Schatten des Todes der Gnade teilhaftig wird, mit überirdischer Klarheit und Leichtigkeit der Welt ein letztes, herrliches Lied zu singen, das nicht mehr niedergeschrieben werden darf, das im Flügelschlag des Engels der letzten Erfüllung verwehen soll, nur bestimmt, noch einmal das Antlitz des Begnadeten zu verklären.

Die andern Kräfte, die ihn mit vielen Wurzeln in der Welt der Maja hielten, überschlugen sich in Plänen sonderbarster Art. Er hatte bis zuletzt mit Baumaterial experimentiert, das dazu ausersehen sein sollte, jedem auch noch so ärmlichen Menschen den Besitz eines eigenen Häuschens zu ermöglichen. Er wollte gemeinnützige Genossenschaften gründen, die Tantieme seiner Stücke — viele hatte er sich noch zu schreiben ausgedacht — dazu verwenden, um herumzureisen, um zu sehen, wie weit man draußen in den Einrichtungen auf dem Lande wäre. Etwa zwei Jahre vor seinem Tode hatten sich diese Pläne in ihm festgesetzt. Wir unternahmen damals eine kleine schweizer Wanderung und besichtigten alle Ställe und Bauernhäuser zwischen Sursee und Luzern, wobei ihm viele Anregungen kamen, die er niederschrieb und öfter mit Zeichnungen versah.

Wir machten diese Reise wie die Handwerksburschen oder heute die Wandervögel. Wir wanderten bis zum Abend und suchten uns dann einen Unterschlupf für die Nacht aus, einen Heuschober, wenn er zufällig offen stand, eine Schutzhütte oder gar einen Eisenbahntunnel, wenn nichts Besseres sich finden ließ. Aber solange wir noch etwas Geld hatten, nächtigten wir in Gasthöfen. Gött, der sich davor scheute, mit fremder Bettwäsche in Berührung zu kommen, legte sich in seinem selbsterfundenen Schlafsack ins Bett.

Ins Fremdenbuch schrieb er sich stets als Gärtner ein, das führte einmal dazu, daß sich in Luzern die Wirtin zu uns setzte, staunend über die Bildung und die nette Art dieser deutschen Gärtnersleute. Es regnete damals, so daß an ein Nächtigen im Freien nicht zu denken war, wir brachten darum einen ganzen Tag auf einem Dampfer zu, fuhren hin und her und kreuz und quer, bis wir vor Hunger einer Konserve zu Leibe rückten, die wir zum Zwecke einer letzten Reserve geschenkt bekommen hatten. Als wir die Umhüllung entfernten, entrollten ihr Goldstücke. In diesem Augenblick klärte sich auch das Wetter auf. Wir waren nun reich und konnten uns etwas gönnen, kauften Bücher, gute Seife, dies und jenes, blieben aber dennoch unserer Gewohnheit treu, als Vaganten zu reisen, zumal da Gött darauf bestand, daß das Geld ihm keinesfalls zugute kommen dürfe, daß es den Wert der Reserve für seinen Gefährten behalten solle und er blieb dabei.

Zu seinen Lebensgewohnheiten gehörte das kalte Bad, mindestens am Morgen. Er badete im Freien und wenn es in der Nacht fror. Zum Unterschiede von anderen, ähnlich veranlagten Menschen versuchte Gött, niemals Proselyten zu machen, weil er den Anderen und dessen Ueberzeugungen ehrte und ihn schonte, selbst wenn er es lächerlich fand, was er tat. Er ging darin so weit, daß er Vorwürfe, die ihm seine Verwandten machten, aus ihrer Einstellung heraus sich zu erklären bemühte, niemals böse wurde und nur Entwaffnung durch Güte als Wehr bei Streitigkeiten anwendete. So kam es, daß mancher Zorn, der auf dem Wege zur Leihalde lawinenartig angeschwollen war, schon bei der Begrüßung sich verflüchtigte, und daß aus dem Gedonner von Vorwürfen ein Regenbogen der Versöhnung wurde.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 11 — Wochenschrift der „Badischen Presse" — Sonntag, den 13. März 1927.

Gustav Sack* : Der Stromer.

Gleich im ersten Quartier fiel mir das alte Männchen auf, aus dessen rotbraunen und völlig verrunzeltem Gesicht zwei argwöhnische, ständig triefende Augen herausglummten — das andere war ein lächerlich dünnlippiger, zahnloser Mund und ein kümmerlicher, vom ewigen Tabakkauen braun gewordener Ziegenbart. Es war im Westen, er war von Anfang an „dabei" gewesen und hatte noch den Bewegungskrieg mitgemacht und aus der Zeit stammte der französische Brotbeutel, den er zu seinen zwei übrigen ständig mit sich trug. An diesen drei Brotbeuteln, die wie der Ansatz einer Krinoline um seine Hüften hingen, und an der Gier, mit der er in den französischen, an der linken Seite hängenden eine immense Schnapsflasche nach jedem Schluck wieder vergrub, und an dem unwilligen Knurren, mit dem er meine Bitte abwies, mir gegen Bezahlung von seinem Tropfen etwas abzulassen, war er mir gleich aufgefallen.

Wir lagen an dem Tage in einem Landhause, das sich inmitten eines kleinen Parkes ein Pariser Rentier für die Sommermonate aufgebaut hatte, in einem mittelgroßen, kahl ausgeräumten Zimmer, auf dessen strohbedecktem Boden wir zu einigen zwanzig kampierten. Es war Abend, und Kerzen waren rar, und als der einzige Besitzer einer solchen erwies sich Hetzenecker, der von der Kaminverkleidung ein Stück Holz abschlug, es zu einem flachen Brettchen zurechtschnitzte und mit dem Seitengewehr schräg links von seinem Kopf in die Wand eintrieb; dann zerschnitt er die Kerze in drei Teile, zündete das obere Ende an, tröpfelte behutsam drei Tropfen auf das Brettchen und befestigte mit vorsichtigen Fingern das Kerzenstück in dem gerade hart werden wollenden Stearin; dann holte er eine Hartwurst hervor, zerteilte sie sorgfältig in gleich große Stücke und speiste gemächtlich und laut; nahm noch einen gewaltigen Schluck, korkte die Flasche fest und liebevoll zu, brach die Kerze vorsichtig ab, pustete sie aus und ließ sie in seinem Brotbeutel verschwinden; dann streckte er sich lang aus — meine abermalige schüchterne Bitte um den Kerzenstumpf wurde mit dem nämlichen Knurren abgewiesen. Er mochte mich nicht, auch als ich zu seinem Zugführer aufgestiegen war, zeigte er mir ständig das gleiche abweisende Gesicht, denn er war ein Stromer. An meinen Schmissen und meiner hochdeutschen Aussprache erkannte er in mir ein Mitglied der Klique, die ihn während seines Lebens ruhelos verfolgt und gequält hatte, der Klique der geordneten Gesellschaft. Aber auch den anderen gegenüber blieb er wortkarg und abgeschlossen und war wenig beliebt, aber mit der Zeit setzte er sich durch und erzählte dann wohl, halb widerwillig, halb ein wenig renomierend, von seinem seltsamen Leben, mit einer trockenen knarrenden Stimme und einem merkwürdig lautlosen Lachen, bei dem er den Mund von einem Ohr bis zum anderen auseinanderzog und dann ruckweise und fast lautlos die Luft ausstieß.

Er war Zimmermann, aber seit seinem zwanzigsten Jahre — und jetzt mochte er vierzig zählen — hatte er sein Leben zumeist auf der Landstraße, in Haftzellen oder in Arbeitshäusern zugebracht.

„Eine ganz logische Geschichte, mein Lieber, wir leben im Zeitalter der Arbeit, und wer nicht arbeiten will, wird eingesperrt, und Stromern ist keine Arbeit nicht". „Aber ein halbes Dutzend in Bausch und Bogen und nach zwei Minuten Verhandlung auf ein halbes Jahr ins Arbeitshaus stecken, das ist Arbeit!" war seine bissige Antwort. — Auf der Walze zwischen Nürnberg und München hatte er den Mobilmachungsbefehl gelesen; er war längst ausgemustert — was ging ihn die Sache an! Aber während er sich wiegend weiter schob, wurde ihm langsam bewußt, was das eigentlich bedeutete, daß das Krieg bedeutete, und — es mag wohl zuerst nur der Gedanke an die Menage, Löhnung und Liegerstatt gewesen sein — er machte sich auf den Trab und langte nach einem Gewaltmarsch am übernächsten Tage in München an und brachte es hier fertig — wie? haben wir nicht ganz herausbekommen — gleich mit dem ersten Transport ins Feld zu rücken, machte die heftigen Märsche und Rückzugsgefechte bei Saarburg mit, den Marsch durch Belgien, die letzten Bewegungsgefechte an der Somme und — als ich ihn kennenlernte, begann gerade der Schützengrabenkrieg — nun trottete er vom Quartier zum Schützengraben, von Schützengraben zum Quartier, ein Zigeunerleben in Dreck und elenden Hütten den langen Herbst und Winter hindurch, und Sommer und wieder Winter.

Man schlug ihn zur Ablommandierung in ein rückwärts gelegenes Pionierdepot vor, empört knurrend lehnte er es ab und walzte mit uns weiter, wurde niemals krank und war so allmählich einer der wenigen von der alten Garde geworden, die den Neugekommenen gegenüber mit ihren Strapazen aus dem Bewegungskrieg abtrumpfen konnten. Und im Dienst, er war weder besonders eifrig, noch besonders couragiert, er war Soldat, der eben tut, was man ihm befiehlt; aber er murrte, er masselte, wie der Fachausdruck heißt, nie. Denn er fühlte sich wohl, vielleicht zum erstenmal in seinem Leben restlos und dauernd wohl; er hatte eine Art „Hause" gefunden, endlich einen Platz, wo er gleichberechtigt war, wo er die gleichen Rechte und Pflichten hatte wie die, die ihn in seinem halb freiwilligen Landstrackenleben wie ein Freiwild gehetzt hatten, und wo er bleiben mochte.

Denn dieses Sichzuhausefühlen wurde ihm ja nicht schwer gemacht, er brauchte nicht allzusehr seine Gewohnheiten zu ändern — der ständige Wechsel, sechs Tage hier, sechs Tage dort, neue Quartiere, andere Stellungen, andere Straßen, dieses anderthalbjährige Koffer- und Brotbeutelleben war nicht so sehr verschieden von seinem alten Dasein, es war nur allgemein geworden. Und er hatte zu essen und zu trinken.

Und dieses Freisein von der materiellen Not bewirkte bei ihm, der immer nur von der Hand in den Mund gelebt hatte, eine komisch-ängstliche Besorgnis um seine Habe. Er wird in den letzten zwanzig Jahren wohl nie so viel besessen haben wie jetzt: er verfügte über den mit reichlicher Wäsche, mit Lebensmitteln, aufgeklaubten Raritäten und Erinnerungszeichen schwerstbeladenen Tornister der Kompagnie, verfügte über zwei ständig mit Brot, Wurst, Tabak und Kerzen angefüllten Brotbeutel und hatte dazu noch seinen Extra-Franzosenbeutel, den Aufbewahrungsort seiner Kirschwasserbuddel, an einem langen Schulterband an der Seite hängen; und er trennte sich von diesen Sachen nie; er schleppte seine drei Brotbeutel zu jeder Arbeit mit; wurde im Sturmanzug in Stellung gerückt oder sollte der ersoffenen Unterstände wegen der Tornister zurückbleiben, er schleppte ihn trotzdem mit und fand einen trockenen Platz für ihn. Hieß es: es wird in Mütze in Stellung gerückt, so ließ er eben seinen Helm am Seitengewehr baumeln; und mit seinem empörtesten Knurren wies er in der Weihnachtszeit die Zumutung zurück, die für ihn reichlich eingetroffenen Liebesgaben in dem eigens für diese Zwecke errichteten Depot zurückzulassen — klein, verhutzelt, mit Kisten und Kasten bepackt, wie ein Weihnachtsmann stapfte er los. Und diese Lust am endlichen Besitz erstreckte sich auch auf seine Ausrüstungsstücke; er besaß noch Zeltbeutel und Zeltstöcke, die kein Mensch mehr besaß, wachte eifersüchtig über sein Gewehr, seinen Spaten, seine gesamten Sachen waren die saubersten der Kompagnie.

Aber es war eben dieses äußerliche Geborgensein nicht allein, was ihn in einem dauernden Wohlbehagen leben ließ, es war insbesondere das Freisein von den seelischen Beklemmungen, unter denen er während seines Strolchendaseins zu leiden hatte, das Außenseiter-, das Pariatum war zu Ende, er war wieder einer wie die andern. Und dieses seelische Moment mag auch wohl den, ihm nicht bewußten, Grund abgegeben haben, die Abkommandierung in ein Depot oder in das Etappengebiet nicht anzunehmen; denn dort wäre er sich sogleich wieder wie auf einem kleinen Außenseiter-, einer Art Drückebergerposten vorgekommen; er wollte eine innere Berechtigung zu seiner materiellen Geborgenheit haben, und die fand er in der Gefahr.

Andererseits gab ihm dieses Gefühl, wieder ein vollberechtigtes Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein, eine merkwürdige Unbekümmertheit; riet ich ihm zum Beispiel, die weitleuchtenden Bretter, die zum Verschalen der Schützenauftritte und Unterstände in die Gräben gelegt wurden und oft das feindliche Feuer auf uns gezogen hatten, nicht so hoch und sichtbar zu tragen, so zuckte er verächtlich die Achseln, als wollte er sagen: Laß man, Korl, mir kann nix mehr geschehn.

*) Gefallen als Leutnant vor Bukarest am Tage vor dessen Eroberung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nur das Außenstehen war er satt, nur seine Nummer wollte er haben. Und es ist witzig genug, daß er, der früher am liebsten auf den Mond gewandert wäre, um dort seine Freiheit vor dieser verhaßten Gesellschaft zu haben, nun gerade in dem sinnfälligsten Ausdruck ihrer unerbittlichen und unbedingt souveränen Gewalt, im Heer, das beglückende Zugehörigkeitsgefühl und auf seine Art den Frieden fand.

Anderthalb Jahr trottete er mit uns durch dick und dünn, schwer bepackt und bei den Märschen ständig als letzter Nachzügler hinter der Kompagnie — mit seinem alten, wiegenden Landstreichergang, bis auch ihn das Geschick sich holte; ich war im Sommer zu einem anderen Regiment versetzt worden, und als ich nach einigen Monaten durch ein zu einem wüsten Trümmerklumpen zerschossenes Dorf marschierte und mich die Leute meiner früheren Kompagnie begrüßten, erzählten sie mir auf meine Fragen als erstes, daß vor einer halben Stunde eine Granate eine halbe Gruppe zerrissen hätte und unter ihnen den alten Hetzenecker. — —

Erna Koenig : Möwen.

Inmitten großer Buchen- und Tannenwälder liegt einsam und fern der Welt ein See. Ein paradiesisch schönes Fleckchen Erde von duftigem Reiz, das der Herrgott in den lichtesten Aquarellfarben malte. Alles ist sanft und still — hier wohnt der Friede. An seinen Ufern steht hohes mattgrünes Schilf, weiße Wasserrosen suchen sich dazwischen zu verbergen. Kleine freundliche Dörfer gibt es dort mit sauberen weißen und roten Häuschen — hin und wieder auch ein Strohdach, stummer Zeuge verschlafenen Daseins. Fahlgelb leuchten im Sommer die goldenen Roggenfelder. Nie sah ich Mohnblumen so rot, die Kornblumen wie hier, nie einen blasseren Himmel.

*

Und in dem See eine Insel — kahl und eben, ohne Bäume und Sträucher, ohne Blumen und Farben, aber dicht bewachsen mit schmutzigrünem Gestrüpp. Möwen nisten hier zwischen meterhohen Nesselstauden oder in der strohgedeckten runden Hütte, die freundliche Menschen den Vögeln schenkten. In unermüdlichem Fluge umkreisen sie die kleine Insel. Schrill zerreißt ihr wilder gieriger Gesang die Stille: zum Frieden der Landschaft ein herber Kontrast.

Auf schroffer, zerrissener Klippe denke ich mir dieser Tiere Heimat. Donnernd zerschlägt sich am Fels das Meer zu weißem Gischt, und der Sturm verstreut den ewigen Schrei ins Weite — unersättlich auch er wie diese Ruhlosen.

*

„Laß uns hinüberfahren!" bitte ich Antonius.

„Was suchst Du dort?" — lacht dieser. — „Du wirst Dir die Füße beschmutzen, und die Nesseln werden Dir häßliche Blasen brennen."

„Ich möchte sie einmal über mir fliegen sehen, diese Vögel. Weißt Du — ein Hauch meines Heimwehs lebt auch in ihnen. Glaubst Du, nicht, daß auch sie zurück möchten auf die Felsklippe im Meer?" —

Im schwarzen, dickbauchigen Kahn fahren wir hinüber. Antonius führt kraftvoll die schweren Ruder. Schweigend sieht er mich an, unverwandt, und die Sonne streichelt sein goldenes, goldenes Haar. —

Knirschend fährt sich das Boot am flachen Ufer fest. Weich und feucht ist der Boden der Insel, und schwer ist es, sich einen Weg zu bahnen durch die hohen Nesselstauden.

Auf einem kleinen freien Platz bleibe ich stehen, lange sehe ich in den bewegten Himmel ruhelos schlagender Möwenflügel und höre auf die wilden kreischenden Schreie. Ganz nahe und tief fühle ich die lastende Einsamkeit, das Gestorbene, Verwesende dieses Ortes, und das Herz schlägt mir hart und schmerzhaft in der Brust. — Ich fürchte mich . . .

Schnell fasse ich Antonius Hand, sie ist kalt und feucht wie die meine.

„Laß uns gehen", bitte ich, mich fest an ihn klammernd.

Antonius lacht auf — hell und wie befreit. Fest legt er den Arm um meine Schultern, sagt mir kleine dumme Koseworte und führt mich behutsam zurück.

Plötzlich stockt mein Fuß. — Dicht vor mir auf dem dunklen Boden liegt eine Möwe. Die roten Beinchen sind verkrampft, das Köpfchen ist matt zur Seite gesunken, die Augen sind groß und starr auf uns gerichtet.

Sorgend nehme ich das Tierchen in beide Hände:

„Glaubst Du, daß es sterben muß, Antonius?" frage ich leise. — „Wenn ich ihm nur helfen könnte!" —

Tief beuge ich meinen Kopf hinab:

„Du kleines, Verlassenes, Du darfst **hier** nicht sterben, Du denk an das brausende Meer, an die weißen Schaumkronen der Wellen, denk an den hellen Schein des Nordlichts — denk an deine Heimat."

Hoch aufgerichtet steht Antonius vor mir und lächelt:

„Warum bist Du traurig?" fragt er, „alles was lebt muß doch einmal sterben. Heimweh hat die Möwe gewiß nie gekannt. Sieh doch nur in diese Augen! Sind sie nicht ganz ohne Sehnsucht, ohne ein Bewußtsein ihres dunklen Glanzes? — Vögel sind die freiesten Lebewesen auf Erden. Hätte die Möwe sich nach dem Norden gesehnt, sie wäre sicher dorthin geflogen. — — Komm nun, es dämmert schon. Laß uns heimfahren."

„Heimfahren?" — Weit breite ich die Arme aus und wende den Blick in die grauschimmernde Ferne, wo die letzten Strahlen der Sonne zuckend den See liebkosen. Peinvoll nahe sind mir die dunklen Wälder, und ich fühle die lastende Schwere ihres Gebanntseins. — Tief sehe ich in die Fernen meiner eigenen Seele.

„Wenn ich ein Vogel wäre, ich würde fliegen — fliegen — — . . immer dorthin, wo die Sonne am goldensten leuchtet, dorthin, wo es am schönsten ist!" —

Da zuckt Antonius jäh zusammen als hätte ihn ein Peitschenhieb getroffen. Seine großen fragenden Augen werden dunkel und starr, werden Augen wie der sterbende Vogel sie hatte, Augen, vor denen mir graut . . .

„Liebste Du", stößt er hervor, „ist es nicht immer dort am schönsten, wo wir beide sind!?" —

„Vielleicht — Du — — aber ich würde doch fliegen . . ."

Ganz dunkel ist es geworden, und wir schreiten einsam und fremd dem Ufer zu.

Friedrich Schnack : Schattenzug der Väter.

Ich lebte nicht ohne sie, die hinter mir herziehen, ein unendlich langer, geduldiger Schattenchor, den nur das geistige Auge sieht. Sie haben ihr Blut, das nicht im Staub der Erde verrollte, nicht verrollen durfte kraft eines unbegreiflichen Lebensgeheimnisses, weitergegeben an mich.

Hinter mit steht die Gestalt meines Vaters, der schon lange zu den Schlafenden hinabstieg, aber sein Gesicht leuchtet noch hell, wenn auch müde und weltabgewandt. Ich sehe ihn noch im klaren Tag wandeln. Hinter ihm dunkelt meines Vaters Vater — aber ihn sah ich nie von Gesicht und daher ist sein Leib wie Luft vor mir, umsäumt von einem gedachten Umriß, und sein Gesicht ist leer und tot, denn ich kann kein Erlebnis aus diesem vagen Antlitz herauslesen. Und wieder hinter ihm taucht auf die Vision des dritten Vaters, ein bildhafter Geist, von mir gerufen und bezeichnet, alt schon wie eine Sage aus dem Dunkel des eigenen Stammes. Und so einer nach dem anderen, der lebte und entschwand in den leichten, grausamen Wind der Vergänglichkeit, verweht, vergangen, aufgelöst.

Ich sehe sie alle, diese luftzarten, unbestimmten, mythenhaften Vaterhäupter, die eine Kette bilden, eine empfindliche Reihe, deren Sicherheit schon ein fremder, irdischer Gedanke stören kann. Sie spinnen einen riesenhaften Seelenfaden, eine dünne, abstrakte Linie von Atomen. Streng versenke ich mich in ihre Betrachtung. Ich ziehe sie herauf aus dem Dunkel der Vergangenheit und ihre Geisterfüße straucheln über zahllose eingeebnete Gräber.

Sie reichen zurück bis in die Urzeit, zurück bis in die Sphäre des Urvaters, der vielleicht in den Genüssen eines Schlaraffenlandes, eines Elysiums geschwelgt hat. Er war ein unerhörter Faulenzer. Sein Müßiggang war so unausdehnbar gewaltig, daß noch ein unseheures Erbe bis zu mir kam. Wahrscheinlich liebe ich seinetwegen so sehr, in schönen Landschaften unter Bäumen zu liegen, im Anblick süßester und gefährlichster Früchte, Blumen und Tiere herrliche Tage zu verschwenden.

Jene wieder mit den entschlossenen Mienen hausten in wilden Ländern in der bösen Nachbarschaft der Vulkane, die jahrhundertlang kochten und schäumten. Ihre Weiber waren stark wie Riesinnen.

Ich liebe die tobenden Vulkane.

Andere waren Fischer, die mit dem Wurfspeer den Lachs schossen und an den Ufern der Gewässer hausten. Durch ihre Abende rauschte der Schilfwind.

Ich liebe den Fischfang.

Der eine zog mit dem Segler aus grünumbuschten Buchten hinaus in die Einsamkeit des hohen Meeres. In der blauen Glut des Mittags, im Zauberlicht der Nacht.

Ich liebe das Meer und die Schiffe.

Andere bestellten ihr fruchtbares Feld. Sie säten Weizen und Roggen, Mais und Lupinen. Dies alles liebe ich. Tiere zogen sie auf, Esel, Kühe und Pferde. Die Vögel nisteten bei ihnen und das Wild kam bis an ihre gastliche Siedelung.

All dieses liebe ich.

Viele Vorväter lebten im Walde. Der Wald nährte sie und verbarg sie in seiner grünen Einsamkeit. Sie wollten von der Welt nichts wissen. Sie verstanden die Windsprache der dunklen Forste, die Geheimnisse der Winter und die Fabeln der Waldsommernächte.

Ihr Wissen ist zu mir gedrungen.

Einer von ihnen ging übers Meer, und verfiel der Behexung und Betörung des Urwalds. Der Wald hat ihn mit tausend wilden Armen eingeschlungen, mit tausend schillernden Augen verführt. Nie hat einer wieder von ihm gehört. Er sank in die Verschollenheit.

Auch nach mir senden die fernen Urwälder ihre leidenschaftlichen Lockungen aus. Sie atmen zu mir über die Meere. Bis in die Träume hinein senden sie ihre seltsamen Bilder, ihre Blütenflammen und Abenteuer.

Ein anderer der bleichen Ahnenreihe war Kaufmann in Kleinasien. Die schlanken Türme der arabischen Moscheen warfen ihren dünnen, langen Schatten über sein Haus. Er handelte mit Tabak, Feigen, Oliven und Rosinen. Seine Schiffe lagen im Hafen.

Es ist lange her die Schiffe sind gescheitert, die Früchte verzehrt, der Tabak wurde von Matrosen und Herren in allen vier Winden geschmaucht. Aber ich denke an ihn. In meinem Weltbild fahren noch seine Frucht- und Gewürzschiffe, duften noch seine Magazine, blitzen noch die Goldtore der arabischen Bauten.

Unter meinen Ahnen lebten Dichter und Musiker. Wort und Klang haben sie an mich weitergegeben. Das Buch ist ihren Händen entfallen und das Lied ist verklungen, lange, lange schon. Die Liebe zu ihren Büchern habe ich aus ihren Schattenherzen geschöpft und die Leidenschaft zur Musik befeuerte mich aus ihrem Blut.

Nichts geht verloren was einmal war.

Zauberer und Magier waren da. Ihre mystischen Wissenschaften vermachten sie mir mit ihren alten Büchern. Leider haben sie das große Geheimnis der Goldmacherkunst mit hinabgenommen oder sie waren Geprellte.

Botaniker und Zoologen aus gleichem Saft trieben sich durch die Jahrhunderte. Bildschnitzer und Weinbauern spiegelten sich im vorübergehenden Fluß — ihr Nachfahre bin ich, der das Bild vergessen und den Wein getrunken hat.

In den sechzger Jahren hing einer von ihnen die Großwildbüchse um und fuhr nach Afrika: er erlegte Löwen und Elefanten. Die Wilden schossen nach ihm mit dem Giftpfeil.

So gestaltet, so geartet waren die Männer hinter mir. Ihre Leiber sind Asche und Salz geworden, aus ihrem Lebensstoff keimten andere Wesenheiten, Kreaturen, Pflanzen und Bäume. In mich aber schlossen sie ein ihr ewiges Gleichnis, das Symbol ihrer beständigen Wiederkunft, das ich verwalte, weitergebe oder auslösche — je nach Bestimmung.

Sie hatten ihre Erlebnisse und Träume, Leidenschaften und Ahnungen, Hemmungen und Triebe, Einsamkeiten und Gedanken, Kühnheit und Eigensinn, Heroismus und Weichlichkeit, Stolz und Trauer, Gut und Böse: all diese Kräfte und Aberkräfte waren ihr Teil. Der Dämon der Sippe, des Stammes, des Geschlechtes mischte und kochte die Kräfte in jegliches Blut.

Alles ist in Allem. Gedanke in Gedanke, Ahnung in Ahnung, Bild in Bild, Blut in Blut. Der Vater ist im Sohne.

Sie sind in mir, so wie ich war in ihnen. Ich lebte weil sie da waren, und sie sind da, weil ich lebe. Ich bin auf sie gestellt im Guten und Bösen, in Erlösung oder Untergang.

Und wohin ich sie führe, dorthin werde ich geführt sein. Ich habe sie alle, die Glänzenden und die Dunklen bis hierher getragen, bis in meine leichten und schweren Jahre. Erlitten und erduldet, geliebt und geehrt, habe ich ihre tausend weiten Vaterschaften.

Und also sagt Laotse voll Weisheit: „Der Sohn ist älter als der Vater."

Otto Allscher : Erlösung.

Als der Mann den jungen Seeadler aus dem Sack hob, blinzelte dieser mit den Augendeckeln und richtete seinen scharfen, strengen Blick auf die unbekannten Wesen, die ihn aus dem Horst geraubt. Auf den Boden gesetzt, machte er schwerfällig einige Schritte, aber diese aufdringlichen Wesen verstellten ihm den Weg, er schlug zornig mit den Flügeln und führte wütende Schnabelhiebe nach ihnen. Sie aber faßten ihn doch und setzten ihn in eine mit Stroh gefüllte offene Kiste unter einem Dach.

Der junge Seeadler saß auf dem Rand der Kiste und wandte den Kopf nach allen Seiten. Oben war nicht das grell hereinbrechende Licht, wie es im Horst auf dem Berge ihn überflutet hatte, sondern ein dunkel verräuchertes Dach, das den Himmel abschloß. In der Mitte des Hofes stand ein Nußbaum, der über die Dächer rings reichte und mit seinem mächtigen Blätterdach an die Eiche, welche den Horst geborgen hatte, erinnerte. Der junge Seeadler saß reglos da, harrend in einer unbestimmten, dunklen Erwartung.

Später am Tage verließ er seine Kiste und schritt in den Hof hinaus. Hier schwang er sich auf einen Stoß Holz, spreizte die Schwingen und prüfte sie, aber deren starke Federn waren noch nicht voll entwickelt und trugen ihn nicht.

Er fraß von dem Fleische, das man ihm vorwarf. Die Menschen fürchtete er nicht, weil er sich vor nichts fürchtete. Aber er war immer bereit, mit ihnen zu kämpfen, sich gegen sie zu wehren. Er war schon nahe daran, sich nicht mehr um sie zu kümmern, wenn nicht etwas eingetreten wäre, das ihm unauslöschbare Feindschaft gegen diese Menschen aufzwang. Eines Tages, da er schon die Stunde voraussah, daß ihn seine Schwingen davon tragen würden, fort aus der Gefangenschaft, ergriffen ihn die Menschen und schnitten ihm die Flügelfedern ab. Von diesem Tage sprühte ein unbändiger Haß aus seinen Blicken, wenn er einen Menschen sah. —

Ein dumpfes Bewußtsein erfüllte den jungen Seeadler, daß es noch etwas anderes geben müsse als dieses ständige Hocken auf einem Holzstoß, auf dem Dach eines Schuppens — dieses Warten, wenn morgens der Mensch kommt, um ihm Fleischbrocken vorzuwerfen. Manchmal schrie er laut und durchdringend, dann blitzten seine harten Augen in kühner Raublust, und er spähte umher, ob sich nichts rege, auf das er sich stürzen könne.

In den stillen Tagen des Herbstes fand er einen Weg auf den Nußbaum. Hier schwang er sich von Ast zu Ast, immer höher, so daß sich die Ferne um ihn immer mehr breitete, bis er auf einmal bis über die Dächer rings hinwegsah. Und da schrillte sein Ruf in leidenschaftlicher Erregtheit, denn er hatte den weiten Strom erblickt, sah es mächtig fluten und spürte mit seinen lechzenden Sinnen den Geruch des Wassers, der Fische.

Von diesem Tage ab verbrachte er seine ganze Zeit im Wipfel des Baumes, hoch über den Dächern. Nachts saß er lauschend auf dem höchsten Ast, hörte das Rauschen des Stromes, das Aufrollen der Wirbel, fühlte das kühle Sausen des Nachtwindes um sich, und da war es ihm, als stürme er hoch in der dunklen Luft hin, immer der breiten Wasserfläche entlang, deren Beherrscher er sein konnte.

Es kamen die trüben, dunkel verschauerten Herbsttage. Hoch im Nebel zogen ununterbrochen Wildgänse den Strom entlang, ihre Rufe fielen wie ein Geläute nieder — traurig plusterte er dann sein Gefieder auf. Denn er konnte sich ja nicht aufschwingen, um ihnen nachzujagen, pfeilschnell, brausend in ihre Reihen sich zu stürzen und sich dann schwer mit der Beute auf einen Berg gleiten zu lassen.

An einem klaren Wintertag, als mächtige Eisschollen von den Wellen getragen hinglitten, kam groß und dunkel ein Adler den Strom entlang geschwebt. Nun, da er sich vom stahlgrauen Winterhimmel abhob, sah der Gefangene den schneeweißen Kopf und Hals des Schwebenden. Es war ein alter Seeadler. Der Gefangene schwang sich mit aufgeregten Sprüngen bis auf den letzten Ast seines Baumes. Heiser stieß er einen Ruf aus, aber der andere machte nur eine kurze Schwenkung und zog dann weiter. Immer kleiner und ferner wurde der alte Seeadler. Dann, als er bei der Stromviegung im Entschwinden war, raffte sich der Gefangene verzweifelt auf, brettete die verstümmelten Schwingen, wollte sich in die Luft erheben — aber unbeholfen flatternd, stürzte er durch das Geäst des Baumes zu Boden. Dort saß er dann und starrte mit wilden Augen den Schacht der Mauern an und hatte die Empfindung, als sei er erst jetzt für immer gefangen.

Während des Winters saß der Seeadler meist reglos auf einer Stelle. Selten nur mehr putzte er sein Gefieder, er fraß wenig, schien oft zu frieren, manchmal überzogen sich seine Augen weißlich, dann schloß er sie, bis er dann auf einmal aufschreckend erwachte, sich schüttelte und das Gefieder aufplusternd wieder in Müdigkeit versank. Einmal, als er sich wieder auf den Baum schwang, fühlte er, daß ihn seine Schwingen viel leichter hoben. Da wußte er, es wuchsen ihm neue Schwungfedern. Jeden Morgen, beim ersten Tagesgrauen, saß er dann, putzte sorgfältig die Flügel, glättete Feder um Feder und spreizte probend die Schwingen.

Als eines Tages ein Frühlingssturm über die Häuser brauste, faßte er mit seinen Schwingen den Sturm und trug ihn hinüber auf den First eines Daches. Nun ließ er einige Tage verstreichen, wobei er nur in den Morgenstunden kurze Probeflüge machte. Dann, an einem Abend, reinigte er nochmals sein Gefieder, schon lange, bevor im Osten die erste Helle aufstieg, war er wach und spähte nach den dunklen Umrissen der Berge. Dann entfächerte sich der Tag im Osten, rauschend dampfte der Strom, aus weichem Grau schälte sich eine Insel.

Der Seeadler schwang sich auf. Mit harten Flügelschlägen arbeitete er sich zur Höhe, die Dächer unter ihm versanken, er sah noch den Wipfel des Nußbaums mit starren Ästen über den First ragen, wie nach ihm langend, da rauschte auch schon der Strom unter ihm und, wie vom Sturm getragen, entschwand er der Stadt. Später saß er dann ruhend auf dem trockenen Ast einer Weide, die sich über den Strom neigte. Die Wasser kamen brausend heran, er sah die Wellen unter sich, Fische glitzerten darin. Dicht unter der Oberfläche des Wassers glitt ein langer grauer Fisch dahin, schlich um Weidenwurzeln und lauerte reglos. Neugierig betrachtete der Adler den Hecht, dann, von einem jäh erwachten Instinkt ergriffen, der bisher in dunkler Tiefe geruht, stürzte er sich in das Wasser. Mit dem Fisch in den Fängen erhob er sich wieder.

Den Seeadler duldete es nicht ständig in einem Gebiet wie seine mehr seßhaften Artgenossen. Unruhig scheifte er umher, folgte tagelang dem Zuge des Wasservogelvolks, jagend und doch wie gejagt. Oft sah er Menschen. Wenn er unvermutet auf einen traf, flog er mit gehetzten Flügelschlägen davon, da war alles wieder wach in ihm, die Gefangenschaft, daß sie ihn verstümmelt und hoffnungslos gemacht hatten.

Er zog den Strom hinab bis in das breite Mündungsgebiet. Unter ihm war nichts als dichte Auenwälder, weite Seen, verschilfte

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Gabriella Benedum.

Roman

Von

Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da aber Victor Johannes, wie es schien, mit Absicht den Tod Bonifacios aus dem Gespräch fern hielt, ging der Gast weiter, und mit der stärkeren Konsequenz einer Frau begann die Herzogin von ihren eigenen Sorgen zu erzählen. Die Familie ihres verstorbenen Mannes führte seit Jahren einen Prozeß mit ihr wegen der Hinterlassenschaft. In letzter Zeit nun hatte sich der Ansturm gegen sie mit erneuter Kraft erhoben, und sie war über den Erfolg ihrer Sache nicht mehr so gewiß wie früher.

Victor Johannes ging mit voller Hingabe auf dies Gespräch ein. Da aber dennoch beider innerste Gedanken stets wieder auf das rein Menschliche gerichtet waren, das sie diesmal zusammengeführt hatte, dauerte es nicht lange, bis auch ihr Mund den Empfindungen unterlan wurde. Einmal sagte die Herzogin:

„Sie sind bedrückt, Victor Johannes."

„Das ist nicht die richtige Bezeichnung", antwortete er.

„Und wie bezeichnet man Ihren Zustand richtiger?"

„Das ist schwer mit einem Wort zu sagen. Weil man es nicht ganz wagt. Es ist so in einem Nebel, so Dunstgebilde . . . Wissen Sie, das haben Sie ja schon gesehen, wenn in diesen Tagen der Abend über die Alster kommt. Dann beginnen langsam die Häuser in Dunst zu versinken . . . wie ins Wesenlose hineinzugleiten. „Nun, mir ist so, wenn die seltene Gelegenheit kommt, neben Ihnen zu sein."

Während er das sagte, schaute sie ihn an, sah sie, wie die früh ergrauten blonden Haare in einem reizvollen Kontrast zu dem Teint standen, der der eines dreißigjährigen Matrosen war, von Salzluft durchlaugt, von starker Luft rot. Seine Augen schauten vorbei, schien es. Nur wenn sie in den Lichtkegel der Lampe kamen, waren sie wie heller Stahl, der an der Luft blau oxydierte, und wenn sie lachten, nahmen sie mit einem unerwarteten Griff den ganzen trotzig zwischen den engen Schläfen zusammengerafften Ausdruck herben Willens weg.

Merkwürdig, sagte sie sich, es ist mir immer neu an ihm, daß in diesem Kopf an Materie fehlt, und daß doch in den Augen ein Strahl Härte ist, der allein die Kraft seines Innern verrät; und laut antwortete sie:

„Was Sie sagen, ist kein Kompliment für eine Frau, lieber Freund, die etwas älter als dreißig Jahre ist." Sie will nicht mit dem Abend verglichen werden.

„Agnes, wehren Sie sich nicht gegen den Vergleich. Der Abend hat etwas aufrührend Geheimnisvolles, das ewig jung und stark bleibt, so wie Sie. Er bedeckt die Welt mit der ersten Stunde Dunkelheit, aus deren letzter Stunde sie am Morgen frisch erschaffen erwacht."

Leise, ferne lächelte die schöne Herzogin, verstehend.

„Sie wissen", fuhr Victor Johannes fort, „daß ich nie mehr zu einer Frau in Beziehungen trat, nach dem Tode der meinigen . . . Wir beide sind Freunde, Kameraden. Aber Agnes, es ist Ihre Schuld! Sie sind zu sehr Frau, als daß ich es fertig brächte, den Wunsch abzuweisen, der Vergleich möchte aus der Landschaft in unser eigenes Leben überspringen . . . bis zu jener Morgenstunde, die auch die Mitte eines neuen Tages zwischen Ihnen und mir wäre . . . und . . ."

Da hob die Herzogin durch das dämmrige Licht eine weiße Hand hoch. Sie war wie durchschimmert. In der Bewegung lag eine Bitte mit einer Forderung vereint. Nachsichtig und gebieterisch in einem. Und diese durchleuchtete Hand erschien in dem blauen Schwaden einer Rauchschleife wie ein Zeichen aus einer holden unkörperlichen Welt.

Viktor Johannes sah diese Bewegung sich mit einer geisterhaft leichten Kraft in dem opalenen Licht vollziehen, und es war merkwürdig: er wußte, daß sie jetzt von dem Tod seines Sohnes sprechen wollte; ja, er erwartete und wünschte es. Und dann sagte die Herzogin:

„Sie haben keinen Sohn mehr, Victor Johannes."

Er antwortete nur mit einem langen stummen Blick in ihre Augen, und da dieser Blick mit einem anteilnehmenden Ernst erwidert wurde, drängte es ihn zu sagen:

„Und keinen Erben und Nachfolger."

Aber da legte die Herzogin milde ihre Hand auf die seinige.

„Nein", entgegnete sie, „das ist nicht wahr."

Betroffen und fragend schaute Victor sie an.

„Haben Sie", fuhr die Herzogin fort, „sich schon einmal die Augen Ihrer Tochter Gabriella genau angeschaut?"

Victor Johannes war zärtlich, verliebt in seine schöne Gabiella, aber jetzt mußte er lächeln.

„Wie kommen Sie auf diesen Einfall? Gabriella hat andere Sorgen, die sich mit den unsrigen nicht begegnen. Ich stelle mir vor, daß sie sich Gedanken darüber macht, wie man eventuell im Kölner Dom an den Rippen des Gewölbes entlang von einer Seite auf die andere gelangen kann, obgleich der Weg unten über den Boden näher und bedeutend ungefährlicher ist. Morgen oder übermorgen wird sie von einer Reise zurückkommen, die sie allein und ohne Chauffeur in ihrem krapproten, etwas auffälligen Maybachmonstrum an die Mosel machte. Wenn Sie vor einem Monat gekommen wären, hätten Sie sie drahtlos auf ihrem Boot an der schwedischen Küste sprechen können, wo sie allein mit ihrem Bootsmann sich vom Wind herumstrolchen ließ . . ."

Die Herzogin legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Also wäre sie geeignet, das zu ersetzen, was Sie verloren haben. Lieber Victor Johannes, Sie sind ein großer Kaufmann, aber . . . aber!"

Und sie schaute ihm von ganz nah in die Augen. „Wie ist es damit bestellt?" fragte sie, und stellte plötzlich den kräftigen, weißen Zeigefinger ihrer Rechten gegen seine Brust. „Wenn Segeln, Autofahren und derlei Unternehmen Gabriella nichts anderes als ein Ventil für ihre brachliegende Tatkraft wäre? Wenn sie kein Auge findet, das ihr auf den schweren Wegen ihrer Jugend folgt, und keine Hand, die sich ihr zur Hilfe reicht, wenn die Hand so nah ist, und so stark sein kann, wie die Ihrige, lieber Freund! . . . Nun? Wollen wir zur Ruhe gehen und überlegen Sie sich das, wenn Sie in der Laune dazu sind, noch heute abend."

Als Victor Johannes allein war, fiel ein beklemmendes Gefühl sein Herz an. Nein, es war wie eine Heerschar von Empfindungen, von lichten und dunkeln, schmerzenden und berückenden Vorstellungen. Es fuhr wie ein Strom durch sein Blut. Er hatte zwei Kinder gehabt, den unheilbaren Sohn Bonifacio, der auf dem Gut am Inn bei Lebzeiten schon tot gewesen war . . . auf Gut Schlehdorn . . . schmerzender Name, verschlungen mit schwarzen Bildern, denen er sich zu entziehen trachtete . . . und er hatte Gabriella. Gabriella, die lebte . . . Sie lebte neben ihm, mit ihm . . . nach ihm. Sein ganzes Herz gehörte ihr. Aber wäre es möglich, daß sein Beruf und sein Dasein, das darum hing, sein Herz . . . daß das alte Wort, das er stets für töricht hielt, das Herz des Kaufmanns werde umtrustet durch seinen Beruf, wahr geworden bei ihm . . . Sollte Gabriella neben ihm gehen und leben und er nicht genug Mensch geblieben sein, um ihre Nöte zu erkennen?

Er fühlte sich mit seinen zweiundfünfzig Jahren so jung, als seien sie beide Kameraden und nicht Vater und Tochter. War das die Ursache und glaubte er deshalb, ihre Selbständigkeit nicht antasten zu dürfen? Oder war die schwere Bitternis, mit der er dem rettungslosen Sohn alle zärtlichen Kümmernisse zugewandt, schuld daß er auf die Seele der Tochter nicht achtete?

Jetzt lag er schlaflos und grübelte stundenlang in die Nacht hinein. Sohn und Tochter wurden ein Kreislauf in seinem Gemüt, das Sorgen, Kummer und Liebe umhäufte und aus dem allmählich, in den schlaf hineinherrschend, das Bild des jungen Mädchens allein und strahlend erstand . . . blond, wie bereift von einem göttlichen Tau. Eine Aehre, die ins Reifen gekommen war, aber noch nicht blühte, gereckt und geschlossen. Aber das Geheimnis hatte schon daran geklopft und wartete . . . das Geheimnis von Leben — Liebe — Leid — Freude . . .!

Als am nächsten Morgen, der ein Sonntag war, Victor Johannes und die Herzogin Zeitung lesend zusammensaßen, telephonierte Gabriella aus Hannover, sie sei auf dem Heimweg und komme abends nach Nienstetten. Victor Johannes hatte nie über den kranken Bruder zu Gabriella gesprochen, und ein Gefühl der Beklemmung bemächtigte sich seiner, als diese Nachricht von Gabriellas Ankunft ihm die Nähe einer Aussprache vormalte. Grübelnd und besorgt hing er diesen Vorstellungen nach, als er einen Ausruf der Herzogin hörte, die das Zeitungsblatt sinken ließ und rief:

„Hören Sie, Victor Johannes, welch' tolle Geschichte ich da lese! Und sie hat allen Anschein der Wahrheit:

Fernando Noronha, eine Insel im Atlantischen Ozean nahe der brasilianischen Küste, diente durch Jahrzehnte der brasilianischen Regierung als Galeereninsel. Das ist bekannt. Aber es dürfte weniger bekannt sein, daß ein Deutscher noch heute im Gefängnis dieser Insel schmachtet und ein Schicksal erlebt hat, das einst nach anderen Sternen gerichtet war, wie nach der Deportation in eine Galeerenkolonie. Handelt es sich doch um einen Deutschen, und zwar um einen Großkaufmann, der seinerzeit eine der bedeutendsten deutschen Firmen, deren Mitbesitzer er war, vertrat. Zur Zeit, als die Sklavenbefreiung in Brasilien durchgesetzt wurde, verging er sich gegen diese neuen Gesetze, wurde zum Tode verurteilt, aber zur Deportation nach der Galeereninsel begnadigt, wo er heute noch lebt."

Das las die Herzogin vor, und Victor Johannes zog sich das Blut aus den frischen Aederchen, die sein Gesicht durchnetzten. Ein jährer Schrecken fuhr ihn an. Denn was die Herzogin gelesen hatte, war, bis auf Einzelheiten richtig erzählt, die Geschichte Caspar Elisio Benedums, seines Vaters, jene vor den jüngeren Mitgliedern der Familie so ängstlich verheimlichte Tatsache, daß sein Vater als Galeerensträfling vor fünfunddreißig Jahren auf die Insel Fernando Noronha gekommen war und heute noch dort lebte. Mit einer ängstlichen Hast überflog er selber den kurzen Artikel. Gott sei Dank nein, es war kein Name genannt und auch nicht eine Andeutung enthalten darüber, wer es war. Die Familie hatte es immer als ihre heiligste Not angesehen, das Ereignis in Deutschland zu verbergen. Caspar Elisio selber war in Hamburg wenig bekannt, da er in sehr jungen Jahren die Heimat verlassen hatte und in Südamerika auf den Pflanzungen der Firma gelebt und dann die Leitung des brasilianischen Geschäftes übernommen hatte. So war es möglich gewesen, daß in der Tat das Ereignis nur von wenigen richtig gekannt und im allgemeinen selbst in Hamburg im Verlauf der Jahrzehnte vergessen worden war. Zur Feier von dessen fünfundsiebzigstem Geburtstag hatte man es denn unternehmen können, dem neuen und stolzesten Schiff der Firma den Namen Caspar Elisio Benedum zu geben. Denn Caspar Elisio war ein Held und kein Verbrecher.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden

Herren- u. Damenschneiderei, **27 Zirkel 27.**

7908

LUDWIG ALTMANN

3988 *Gold- und Silberwaren*

Telephon Nr. 5754 Stefanienstr. 71, part.

Reiche Auswahl in Verlobungs- und Paten-, sowie

Konfirmations-Geschenken

Bestecke in Silber und versilbert — Billigste Preise

Linoleum u. Tapeten:

Druck-Linoleum 200 cm breit, fehlerfrei Meter **Mk. 2.90**

Inlaid-Linoleum 200cm breit, ausr. 2 mm stark Meter **Mk. 5.10**

Läufer und Teppiche sowie Tapeten konkurrenzlos billig. 7914

Fritz Merkel, Karlsruhe

Kreuzstraße 25 Telefon 2586

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C·M·S CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A.-G.

Freiburg i. B. GegründET 1785

NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C·M·S

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Wiederbeginn

der Näh- u. Zuschneidekurse von Johanna Weber. Anmeldungen von 10—12 und 2—5 Uhr. Hirschstr. 28, 2 Treppen. (7716)

UHREN und **Goldwaren** zur Einsegnung empfiehlt äußerst — billig —

L. Theilacker Uhrmacher

7062 Hebelstr. 23 gegenüb. Kaffee Bauer

Damenschneiderin

empfiehlt sich zum Modernisieren u. Neuanfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern, in u. außer dem Hause. Gute Arbeit, billige Preise. (B775) Lachnerstr. 28, 4. St., l.

Honig

Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn Mk 11.— halbe Mk 6.50 Nichtgefallendes nehme zurück. 152a

Frau Rektor Feindt & Söhne

Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 26

Der Fuß des Kindes bedarf ganz besonders eines formrichtigen, gut ausgearbeiteten u passenden Schuh's. Das Vollendetste in dieser Beziehung ist der

Petto-Jugendstiefel

und Schuh, mit dem Sie bei mir in den entzückendsten, modernsten Ausführungen in allen Größen von 23 bis 39 fachgemäß bedient werden.

Eugen Goew-Hölzle

Schuhwaren / Kaiserstr. 187

Masschneiderei ersten Ranges

Franz Riegel

Karlsruhe

Tel. 3856 Kaiserstr. 245

Gaggenauer Gasherd

weiß emailliert, mit großem Backofen, 3 Doppelsparbrenner, große Kochlöcher, neuestes Modell, mit Wärmenische. Netto Mark 100.— bei Barzahlung. 7850

Otto Stoll, Eisenwaren Kaiserplatz

Streng rituell! כשר Sehr koscher!!

Empfehle für

Purim

prima Rauchfleisch, Ia. geräucherte Zungen zu billigsten Preisen. — II. Würstchen nach Frankfurter Art. — Delikate Wiener Würstchen sowie alle anderen Wurstwaren in bekannter Güte. B847

Wurstfabrik Cohen, Adlerstraße 11.

Klavier-

Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 5314 Ph. Hottenstein Sohn Sofienstr. 8 Tel. 95

Autofahrten

mit Schnellieferungswagen bis zu 1½ Tonnen werden bei billigster Berechnung angenommen. Rüppurrerstr. 18. Telefon 3492. (7896)

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kund. in u. außer dem Hause, auch auswärts. Angebote unter Nr. C303 an die Badische Presse.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 231 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.) 9258

Stung!

Wer würde jung., strebsamen Geschäftsmann, in gut. Lage, Nähe Karlsruhe, eine **Filiale** in Textilwaren einrichten. Gute Sicherh. vorhand. Angebote u. Nr. B398 an die Bad. Pr.

Schweinekleinfleisch! Postkolli netto 9 Pfd. M 4.20; 30 u 50 Pfd. Bahnkübel, p. Pfd. M 0.45 Schweinsköpfe m dick durchwachs fleischiger Backe. Postkolli netto 9 Pfd. M 5.30, 9 Pfd. rot. Kugelkäse 4.60, 9 Pfd dän. Schweizerk 10.70, 200 St. Harzerkäse 4.40 ab Nortorf Nachn. CARL RAMM, Nortorf (Holst.) Nr. 153 A

Der Aenderung bedürftige Hüte erbitten schon jetzt im Interesse sorgfältigster Ausführung bei billigster Berechnung!

L. Ph. Wilhelm, *Kaiserstr. 205*

Ab Herbst 1927: Ecke Kaiser- und Lammstrasse.

7900

Bruch-Heilung

ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhafte Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:

Herr Dr. med. S., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der orthopädischen operationslosen Bruchbehandlung gute und oft überraschende Erfolge erzielt habe.

Herr Dr. med. H. B., approbierter Arzt: Ihre Methode der operationslosen Bruchbehandlung habe ich verschiedentlich an meinen Patienten erprobt, und ich kann Ihnen nur von besten Erfolgen dabei berichten. Selbst Brüche allerschwerster Art kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu restloser dauernder Ausheilung.

Frau J. B., Karlsruhe i. B.: Mein Sohn war von Geburt an mit einem doppelseitigen Leistenbruch behaftet. Ihre Behandlung ohne operativen Eingriff mit Hilfe der von Ihnen verordneten äußerlich anzuwendenden Medikamente führte zu einem vollen Erfolg. Eine Untersuchung durch einen mir befreundeten Arzt bestätigte den Erfolg. (Y174)

Sprechstunden unseres Vertrauensarztes in:

Offenburg: Hotel Offenburger Hof, am Montag, den 14. März, 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Rastatt: Bahnhof-Hotel, am Mittwoch, den 16. März, vorm. von 8½—1 Uhr.

Karlsruhe: Hotel Lutz, am alten Bahnhof, am Mittwoch, den 16. März, nachm. von 3½ bis 8 Uhr (Patienten A—K) und am Donnerstag, den 17. März, von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. (Patienten L—Z).

„Hansa" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Bremen.

Brennholz Buchen u. Tannen

ofenfertig, per Zentner 1.70 M frei vors Haus, hat laufend abzugeben:

Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk, Durmersheim (Baden). 832a

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei E. Thiergarten.

FEURICH und **Rich. Lipp & Sohn PIANOS** werden vom Kenner bevorzugt

Seit Generationen bewährt. 6322

Besonders preiswert kleine Salon-Modelle.

Teilzahlung gestattet!

Alleinvertretung MUSIKHAUS

SCHLAILE KARLSRUHE KAISERSTR. 235 · TEL. 320

Wollkleider Samtkleider Seidenkleider billigst

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 36, 1 Tr.

Weißnäherin

empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Leib- u. Bettwäsche bei billiger Berechnung (4067) Douglasstr. 9, 3. St., l.

Billige Schuh-Reparaturen!!

durch elektr. Betrieb mit nur erstklass. Leder u. Gummi B760

Amalienstr. 85, II., Hof am Kaiserplatz.

TIETZ

Großer Frühjahrs-Verkauf

Kleidersstoffe

Rips-Popeline	130 cm br., in schönen Frühjahrsfarben 5.90	4.90
Kasha	130 cm breit, prima Kostüm- u. Mantelware in beige, grau und anderen modernen Farben	5.75
Faconné	130 cm br., reine Wolle, prima Kostüm- und Kleider Ware	5.90
Pulloverstoffe	130 cm breit, reine Wolle, Neuheit für jugendliche Mäntel und Kostüme	6.50
Crêpe-Cait	130 br., reine Wolle, das moderne Straßenkleid	9.50
Trikot-Charmelaine	130 cm br., prima Kostüm- u. Kleiderware, mod. Farbtöne	9.80
Cord-Jacquard	140 cm br., Neuheit f. Kostüme, Kleider und Mäntel	10.50
Royal	ca. 130 cm breit, reine Wolle, in aparten Frühjahrstönen	11.00
Composé	ca. 130 cm breit, für elegante Smokingkleider in schwarz und farbig 12.50	11.50
Fantasiestoffe	130 cm breit, für aparte Frühjahrs-Mäntel	16.50

Seidensstoffe

Rohseide	reine Seide, für Kleider u. Wäsche 3.25 2.50	1.90
Givrine	ca. 85 cm br., das preiswerte Straßenkleid in schönen Farb.	3.20
K'Seiden	Milanaise ca. 140 cm br., in schönen Wäschefarben	3.90
Crêpe de chine	ca. 100 cm breit, in großen Farbsortimenten 7.50	5.90
Taffet	uni, ca. 85 cm breit, reine Seide für Stilkleider	7.50
Seiden-Voile	ca. 100 cm breit, in moderner Ausmusterung für aparte Straßenkleider	8.50
Taffet	kariert, 85 cm breit, reine Seide für Straßenkleider	8.90
Seiden-Ottomane	ca. 100 cm br., für Mäntel	10.80
Crêpe-Satin	ca. 100 cm breit, das elegante Nachmittagskleid	13.50
Moiré	ca. 100 breit, reine Seide, für elegante Teekleider	14.50

In unserer Spezialabteilung für

Wollwaren

täglich Eingang von Neuheiten (auch Wiener Modelle) in Pullover-Kleidern, Jacken und Kinderkleidung.

Pulloverkleider	in schönen Farben auch weiß	17.50
Pulloverkleider	Reine Wolle (Original Wien)	27.—
Pulloverkleider	Reine Wolle, mit aparten modernen Querstreifen	29.50
Pullover	Kunstseide ½ Arm 3.75 ohne Arm	2.75
Pullover	schwere Kunstseide mit Kragen 8.50, ohne Kragen	7.75
Pullover	Reine Wolle schön gemust.	3.90
Pullover	Reine Wolle (Org. Engl.) 6.75	4.50
Pullover	Wolle mit Seide 14.50	12.50
Westen	f. Damen, reine Wolle bunt 4.75	3.75
Westen	Reine Wolle einfarbig 6.75	5.75
Westen	Wolle mit Seide 9.50	8.50
Westen	Reine Wolle mit Kragen	14.50
Röcke	Reine Wolle farbig und weiß uni 10.50	9.75
Pullover	für Herrn moderne Muster	9.75
Pullover	für Herrn (Original Engl.)	14.50
Jacken	für Damen moderne Form	14.50
Jacken	für Kommunikanten, weiß, reine Wolle	15.50
Westen	für Kinder, reine Wolle, je nach Größe 4.25	3.75
Pullover	für Kinder, reine Wolle, je nach Größe 4.00	3.70

Bunte Frühjahrs-Borden
enorm preiswert
für Kleider, Blusen, Jumper und Westen
Meter 75 ₰ 45 ₰ 25 ₰ 10 ₰

Damen-Konfektion

Wollstoff-Kleider in reizenden neuen Farben und Macharten		12.75
Frühjahrs-Kleider in aparten neuen Stoffen, reine Wolle	29.75	19.75
Rips-Kleider fesche Form., ganz neue Farb., nur gute Qual.	49.- 36.75	24.75
Kasha-Kleider die Mode für das Frühjahr, f. reizd Combinat	49.- 39.-	29.—
Frauen-Kleider f. reinwoll. Ripsqualität, tadellose Verarbeitung, für ganz starke Figuren	69.— 49.-	39.—
Velontine-Kleider d. Stoffneuh. f. d. Frühj., viele neue Farb.	69.- 59.-	39.—
Shettlandfarbige Mäntel flott garniert, jugendl Formen	19.75	14.75
Frühjahrs-Mäntel Shettland, Kasha u. and neue Stoffart.	59.- 39.-	29.—
Herrenstoff-Mäntel aus prima neuartigen imprägn Stoffen	49.-	36.75
Frühjahrs-Kostüme in apart. neuen Stoffarten, flotte neue Form	49.-	24.75
Elegante Nachmittags-Kleider aus den neuesten Modestoffen in Seide und Wolle, für den verwöhntesten Geschmack	110.— 89.—	69.00
Aparte Frühjahrs-Mäntel Neueste Modeschöpfungen führender Häuser in großer Auswahl	128.— 98.—	78.00
Kostüme für Straße, Reise und Sport aus erstklassigen reinwollenen Stoffen, Jacke auf reiner Seide	118.— 85.—	69.00

Kinder-Konfektion

Mädchen-Mäntel aus imprägniert. Covercoat Gr. 45		5.75
Mädchen-Mäntel aus flotten karierten Stoffen, imprägniert, Gr. 60		6.75
Mädchen-Kleider reine Wolle, flotte Form, je nach Ausführg. u. Größe	19.75 14.75 12.50 9.75	6.95
Knaben-Anzüge Einknöpfform, Hose gefüttert Gr. 0		8.75
Knaben-Anzüge aus englischartigen Stoffen, Blusenform. ganz gefüttert, Gr. 0		14.75
Knaben-Mäntel moderne Stoffart., gute Verarbeitung Gr. 00		9.75

Die neuesten Damen-Hüte

Trotteur	Seide mit Wellenborte 7.50 5.50	4.50
Trotteur	Fantasiegeflechte, zweifarbig u. einfarb. 7.50 5.75	4.50
Aparter Trotteur	flotte Formen, feine Farben, 12.50 10.50	8.50
Frauenhüte	mit 15 Kronenreihern	8.50
Seidenhüte	6.50 4.50	2.85
Seidenhüte	flotte Formen 15.50 12.50	8.50
Schike Filzhüte	mit Applikation 12.50 10.50	8.50
Jugendl. Hüte	aus Panamastoff mit bunt Effekt	7.50

Schuhwaren

Aus unserm reichhaltigem Lager in Frühjahrs-Neuheiten nur einige Beispiele:

Damen-Lack-Spangen- u. Zugschuhe, chike Formen u. gute Qualität	10.50	Herren-Lackled.-Schnürschuhe elegante Formen und Ausführung	10.50
Damen-Spangenschuhe hellbraun und grau in verschied. Lederarten	12.50	Herren-Boxcalf-Schnürschuhe und Stiefel, beste Qualität	12.50
Damen-Chevr.-Spangen- u. Zugschuhe, feinfarbig, sehr mod. Ausführ.	14.50	Herren-Boxcalf-Schnürschuhe braun, vorzügl. Rahmenarbeit u. Form.	14.50
Damen-Kroko-Spangenschuhe grau u. braun, mit hübsch. Einsätzen u. dem bequem. nieder Trotteurabsatz	16.50	Herren-Boxcalf-Schnürstiefel besonders bequeme Form f. empfindliche Füße, la Rahmenarbeit	16.50

Kinder-Schuhe und -Stiefel in schwarz, braun und Lackleder, in allen Größen und nur guten Qualitäten vorrätig.

Hassia Der Schuh der eleganten Dame.
Riesige Auswahl in den neuesten Modellen und Farben.

In unseren oberen Räumen
Montag, den 14., Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16. März, nachmitt. von ½4 bis 6 Uhr

Bunter Bühnen-Tee

verbunden mit einer Modeschau.

Damen-Strümpfe

Seidenflor	Doppelsohle, Hochferse Paar	75 ₰
Kunstseide	Doppelsohle Hochferse Paar 125	95 ₰
Prima Mako	sehr feinfädig	1.25
Seidenflor	beste Qualität in neuen Frühjahrsfarben 1.90	1.60
Waschseide	haltbare Qualität	2.25
Reine Seide	sehr feinfädig	2.75
Trama-Seide	besonders billig	2.75
Bemberg-Seide	in neuen Farben	3.25
Bemberg-Seide	erprobte haltbare Hertie Marken in den neuen Sommerfarben rosenholz, blond, rose ecru, Biskuit, champagner, silber 4.75	3.75

Herren-Socken

Baumwolle	gemustert 75 ₰ 60 ₰	45 ₰
Baumwolle	mod. Jacquardmuster 1.25	95 ₰
Seidenflor	einfarbig 1.25	95 ₰
Kunstseide	mit Flor 1.75 1.50	1.25
Seidenflor	mod. Streifen u. Karo 1.75	1.50

Herren-Trikotwäsche

Einsatzhemden	alle Größen Stück 1.75	1.25
Einsatzhemden	besonders gute Qualität, Stck. 3.75	3.25
Unterhosen	makofarbig Stück	1.45
Unterhosen	Echt Mako, alle Größen Stück	3.25
Unterjacken	makofarbig Stück	1.25
Unterjacken	Echt Mako ¹/₁ Arm 2.75 ½ Arm	2.50
Netzunterjacken	verschied. Facons Stück 1.45 1.25	95 ₰

Damen-Trikotwäsche

Hemdhosen	offene Form	95 ₰
Hemdhosen	Windelform, farbig	1.90
Hemdchen	mit Bandträger 95 ₰	75 ₰
Hemdchen	echt Mako m. Bandträger 1.45	1.25
Korsettschoner	fein gestrickt 50 ₰	25 ₰
Schlupfhosen	schöne Farben 95 ₰	50 ₰
Schlupfhosen	Kunstseide 1.90	1.50
Schlupfhosen	Kunstseide gestreift 4.50	3.75

Ribana-Unterkleidung
für Damen, Herren und Kinder zu den neuen billigen Preisen in vielen Formen am Lager vorrätig.

Handschuhe

Damen-Handschuhe	Zwirn, Rundschluß mit Aufnaht	75 ₰
Damen-Handschuhe	Leder imit weiß Einfat	95 ₰
Damen-Handschuhe	Zwirn mit eleganter Seidenaufnaht	1.25
Damen-Handschuhe	Wildleder imitiert, Uebergangsqualität	1.50
Damen Handschuhe	Wildleder imitiert mit eleganter Aufnaht	1.75
Damen-Handschuhe	Leinen imitiert mit moderner Stulpe	1.90
Damen-Lamm-Glace	bunt und schwarz	2.90
Damen-Nappa	2 Druckknöpfe	3.90
Damen Waschlederhandschuhe	weiß und gelb	4.50
Damen-Nappa	mit Stulpe	4.75
Herren Nappa	1 Druckknopf	4.50
Herren-Nappa	1 Druckknopf la	6.75
Herren-Nappa	Riegelverschluß	7.50

Heinrich Arnold
Dachdeckerei, Karlsruhe i. B.
Schönfeldstr. 5, Telefon Nr. 4328
empfiehlt sich in allen **Dacharbeiten** und führt die Arbeit selbst meisterhaft aus.
Schiefer-, Ziegel-, Holzzement-, Dachpappdächern u. Turmarbeit.
Prompte reelle Bedienung! Billige Preise!
Stundenlohn Mark 1.60.—
Nur gelernte Arbeiter werden verwendet.
774

Für **Notstands-Arbeiten** überlassen wir A724
Rollbahngleis, Wagen
Lokomotiven, Baugeräte usw.
kauf- u. mietsweise zu Vorzugspreisen!
Fa. Martin Kallmann
Mannheim-Industriehafen
Franzosenstraße 4–6, Telephon 28471 u. 27670
Telegr.-Adresse: „Deutschbahn" Mannheim.

Frühjahrs-Hüte 5031
kleidsame Neuheiten in Seide u. Filz von 6.— an
P. Bächtold, Amalienstraße 47 bei der Hirschstraße

Kiwollitt
in der Tube klebt alles

Drahtzäune
mit Holz-, Eisen- und Zementpfosten für Neubauten, kompl. Gartenein-friedigungen mit Tür und Tore Hühnerhöfe
Reitergitter • Schutzgitter • Reparaturen
Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik
Telef. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33
6848

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.
741 Karlsruhe, Karlst. 91, Tel. 2967.

Rauchen verboten
während der Fahrt. Priemen erlaubt. Der Kautabak, der seit 110 Jahren von G. A. Hanewacker in Nordhausen hergestellt, bietet mehr Genuß als die Zigarette. Hanewackerpriem ist weltberühmt, denn es gibt keinen Winkel in der Welt, wo ihn nicht unsere Seeleute und unsere Kraftwagenführer mit hingenommen hätten. Merken Sie sich: „Hanewacker"!
Vertr. Hans Greiter, Karlsruhe in Baden, Albstadtung. 999a

Zentral-Heizungen
Narag-Stockwerks-Heizung
Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkessel
„Abdampfverwertung" 904
E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität zu billigsten Preisen im Möbelhaus 2186
ERNST GOOSS, Kreuzstraße 26 und Markgrafenstraße 41
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Akkumulatoren für Taschenlampen

800 Brennstunden laut Prüfschein
1 Stück RM. 1.80
12 „ „ 18.-
100 „ „ 140.-
Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher,
Dresden-Strehlen

Diejenige junge Dame, welche einen guten Kohlen- oder Gasbackherd zu kaufen beabsichtigt, findet großes Lager bei 727f
A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 82.

Holz
Briketts
Kohlen, Koks
Jak. Finkelstein
G. m. b. H.
Karl-Friedrichstr. 21
(Rondellplatz)
Fernruf
6275